

Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg: "Was macht es aus, ein*e Freiburger*in zu sein"; ein studentisches Projekt in Kooperation mit der AFB (Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine) an der Katholischen Hochschule Freiburg

Becker, Martin

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Becker, M. (2021). *Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg: "Was macht es aus, ein*e Freiburger*in zu sein"; ein studentisches Projekt in Kooperation mit der AFB (Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine) an der Katholischen Hochschule Freiburg*. Freiburg: Katholische Hochschule Freiburg. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:ssoar-74750-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Basic Digital Peer Publishing-Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den DiPP-Lizenzen finden Sie hier: <http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>

Terms of use:

This document is made available under a Basic Digital Peer Publishing Licence. For more Information see: <http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>



Lehrforschungsprojekt

Bachelor Soziale Arbeit

Modul 3.1.

Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg

„Was macht es aus, ein*e Freiburger*in zu sein“

ein studentisches Projekt in Kooperation mit der AFB (Arbeitsgemeinschaft
Freiburger Bürgervereine)

an der

Katholischen Hochschule Freiburg

Freiburg 2020/2021

Leitender Dozent: Prof. Dr. phil. Martin Becker

Am Forschungsprojekt beteiligten Studierende:

Berk	Franziska
Bollin	Lena
Brunner	Alina
Bulut Glück	Hatice Gülnaz
Böckel	Talitha
Fahr	Felicitas
Fallert	Tim

Keil	Annika
Kessler	Anne
Oeschger	Jasmine
Pfisterer	Maria
Ritter	Yana
Splinter	Simon
Stubert	Tanja
Vocke	Lara
Walter	Paula
Wehrle	Hannah
Wulff	Svenja

Inhalt

Einleitung.....	5
1. Forschungsgegenstand und Fragestellung	7
1.1 Städtische Eigenlogik	7
1.2 Imagination.....	9
1.3 Stadt im Kopf.....	10
1.4 Urbanes Imaginär: Die Stadt als Möglichkeitsraum.....	13
1.5 Mythos der Stadt Freiburg.....	15
1.6 Identität nach Hilarion G. Petzold	16
1.7 Sozialraumanalyse Freiburg.....	18
1.8 Empirische Studien zu lokaler Identifikation – Freiburger Bürger*innenumfrage 2018	24
1.9 offizielles Imageprofil der Stadt Freiburg	27
1.10 Inoffizielle Imageprofile/Zivilgesellschaftliche Projekte in Freiburg	28
2 Methodik der Untersuchung.....	33
2.1 Sampling	33
2.2 Das Sampling für unser Forschungsprojekt.....	35
2.3 Grafische Darstellung unseres Samplings	36
3. Durchführung der Erhebung	41
3.1 Gewinnung von Interviewpartner*innen und Kurzfragebogen	41
3.2 Akquise von Gesprächspartner*innen über Kooperationspartner.....	41
3.3 Durchführung und Dokumentation der Interviewgespräche	42
3.4 Instrumente der Erhebung.....	43
4. Auswertung der Interviewtexte	45
4.1 Kodierung.....	45
4.2 Kategorisierung	46
4.3 Kategoriale Auswertung und Hypothesengenerierung über alle Interviews hinweg.....	48

4.3.1 Bilder von Freiburg	50
4.3.2 Identifikation	68
4.3.3 Zugehörigkeit.....	74
4.3.4. Veränderungen.....	82
4.3.5. Biografische Aspekte.....	89
4.3.6. Politik.....	93
4.3.7. Leben in Freiburg	98
4.3. 8. Stadtteile	105
4.3.9. Infrastruktur	121
5. Ergebnispräsentation des Projekts	131
Quellenangaben	134
Anhang	143

Einleitung

„Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg“ – Was macht es aus ein*e Freiburger*in zu sein?

Qualitative Interviews mit Vertreter*innen unterschiedlicher Bevölkerungsteilen (Alte und Junge, Frauen und Männer, Alteingesessene und Neuzugezogene, Arme und Reiche, etc.) aus Freiburg über deren (Selbst)Identifikation (Vorstellungen und Zuschreibungen zur lokalen Identifikation).

In diesem Forschungsprojekt wird versucht herauszufinden, welche Vorstellungen die Menschen, die in Freiburg wohnen oder sich dauerhaft aufhalten, zu den Charakteristika der Freiburg*innen haben und für wie relevant sie diese Zuschreibungen für ihr Lebensgefühl und ihr Leben vor Ort einschätzen. Die Forschungsfragen werden zunächst durch Überlegungen und Recherchen zu möglichen relevanten theoretischen und empirisch gewonnenen Aspekten erschlossen und durch Interviewgespräche mit ausgewählten Teilen der Bevölkerung erforscht.

Im Rahmen dieses Projektes erfahren die Teilnehmer*innen Grundlegendes über die Bedeutung sozialräumlicher Lebensumfelder unterschiedlicher Bevölkerungsteile am Beispiel der Stadt Freiburg und vor allem lernen Sie exemplarisch den Einsatz qualitativer Sozialforschungsmethoden kennen und anzuwenden, sodass sie diese auch für die empirische Arbeit in Ihrer Abschlussarbeit handhaben können.

Die vorliegende Dokumentation des Lehrforschungsprojektes stellt eine Zusammenstellung der im Rahmen der einjährigen Forschungsarbeit von der Lehrforschungsgruppe erstellten Studie dar.

Der Aufbau dieser Dokumentation soll den Rahmen des Projektes als Lehrforschung der KH Freiburg, die an der Forschung beteiligten Studierenden (TN- Liste), die Projektbeschreibung (s.o.) und die einzelnen Schritte des Projektes übersichtlich darstellen (Timeline) und dokumentieren.

Dabei soll auch das methodische Vorgehen (qualitativer Forschung) von der Explizierung der Fragestellung (Interviewleitfaden) über die Zusammenstellung der interviewenden Personen (Sampling), die Vorbereitung (themenzentrierte Interviews), Durchführung (Gesprächsführung und Datenschutz) und Dokumentation (Transkription) der Interviews sowie die Ergebnisse (Zusammenfassungen und Hypothesen) vorgestellt werden. Einen großen Teil der vorliegenden Dokumentation wird die

Ergebnisdarstellung einnehmen. Quellenangaben und Dokumente bilden den Anhang dieser Arbeit.



1. Forschungsgegenstand und Fragestellung

Zur Einführung in die Thematik (Gegenstand der Untersuchung) und zur Vorbereitung der Erhebung stand zunächst die Begriffsklärung, die Beschäftigung mit dem Feldzugang durch die Felderkundung, also die Erschließung und Auseinandersetzung mit bisherigen Grundlagen und Erkenntnissen über das Untersuchungsfeld im Mittelpunkt.

Hierzu wurden von der Forschungsgruppe die folgenden Themen bearbeitet. Dabei finden auch die Präsentationen zu Hintergrundtheorien (z.B. Raumtheorie) und empirischen Studien sowie der Diskussionsergebnisse im Seminar Platz.

1.1 Städtische Eigenlogik¹

Jede Stadt wird auf eine bestimmte Weise beschrieben. Sie haben somit eine bestimmte „Eigenlogik“. Diese Eigenlogik kann man in der Wahrnehmung und dem Handeln der Stadtbewohner finden und somit in unseren Interviews erfassen.

Unter der Eigenlogik einer Stadt versteht man die Annahme, dass zu einer bestimmten Stadt bestimmte Handlungs- und Denkweise gehören, die laufend reproduziert werden.“²

Diese bestimmen unbewusst das Handeln in der Alltagswelt, auch wenn man sich dieser eigenen Wirklichkeit nicht bewusst zuwendet. Sie auch als „Ortslogik“ zu verstehen, da ortspezifische strukturierte und strukturierende Handlungen existieren, die aus historischen Ereignissen, kulturellen Praktiken, technologischen Produkten, materieller Substanz und politischen Prozessen entstanden sind. Diese Ortslogik zeigt sich in der physischen Erscheinung der Stadt, in den Bewegungen und Gedanken der Bewohner*innen und Besucher*innen.

Als Strukturen in einer Stadt versteht man dabei „Regeln und Ressourcen, die rekursiv in Institutionen eingelagert sind“.³ Das Handeln und die Strukturen bedingen sich gegenseitig. Verschiedene Strukturen entstehen durch verschiedene Modi, nach denen sich die Bebauung und der Verkehr, sowie Menschenströme verdichten und ausdifferenzieren. Diese prägen somit die Gestalt und die Möglichkeiten in der Stadt. Möchte man also die aktuelle Wirklichkeit einer Stadt und deren Möglichkeiten untersuchen, dann müssen prägende Phasen besonderer Verdichtung betrachtet werden.

¹ Die folgenden Informationen beziehen sich auf: Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 33-44

² Vgl. ebd. S. 34

³ Vgl. Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkampverlag. In: ebd. S. 35

Jede Stadt wird immer wieder aufs Neue wahrgenommen, geträumt, gefühlt, gedacht. Sie verändert und erneuert sich schon allein dadurch, weil Menschen sich oder Dinge gleich oder anderes positionieren.

Ein „Raum“ wird als „relationale (An)Ordnung von Menschen und sozialen Gütern“⁴ definiert. Somit wird einerseits der Unterschied zu dem Wort „Ort“ klar, das einen konkret benennbaren Platz meint. Andererseits verweist „(An)Ordnung“ auf die Ordnung, die durch Räume geschaffen wird, und auf den Prozess des Anordnens (die Handlungsdimension).

Es gibt zwei verschiedene Prozesse der Raumbildung:

Das „Spacing“ meint das Errichten, Bauen oder Positionieren von Gegenständen oder Menschen. Die „Syntheseleistung“ meint, dass das Individuum über Wahrnehmungs- Vorstellungs- oder Erinnerungsprozesse Güter und Menschen zu Räumen zusammenfasst. Somit konstituieren die Bewohner städtischen Raums permanent verschiedene Räume.

Ein Raum existiert nur in unserer Wahrnehmung und diese ist immer durch soziale Bezüge vorgeformt und vermittelt. Weiterhin nehmen Menschen die sozialen Güter, die sie verknüpfen oder platzieren, durch alle Sinne wahr – somit beeinflussen unsere Sinne unsere Vorstellungen und Handlungen.

Gleichzeitig ist die Wahrnehmung ein Aspekt des Handelns und das Handeln wiederum ist mehrfach vorstrukturiert, da es von Ressourcen und materiellen Begebenheiten bestimmt wird, sowie durch die individuellen Voraussetzungen des Konstituierenden. Bei jedem Syntheseakt (also jedem Konstituieren von Räumen durch Wahrnehmungs- Erinnerungs- oder Vorstellungsprozesse) schreibt sich die Sinneswelt Stadt weiter in den Körper und die Gedanken des Menschen ein und prägt somit dessen Habitus.

Weiterhin wird davon ausgegangen, dass es eine sogenannte „Doxa“ gibt. Gemeint ist damit, dass jede große Stadt ihren lokalen Hintergrund hat und ein Wissen darüber, wie die Dinge sind und wie man was macht. Die Welt ist somit bereits interpretiert, es gibt keine Tatsachen. Gleichzeitig ist intersubjektives Verstehen erst durch Typisierungen von Handlungen, Dingen und Personen möglich.

⁴ Ebd., S. 36

Dabei vollzieht sich die subjektive Konstitution von Raum in jeder Sinnwelt gleich. Jeder synthetisiert dabei immer wieder (An)Ordnungen von Gütern und Menschen und/oder positioniert sich sowie Gegenstände. Demnach sind Menschen in der Lage zu verstehen und zu erklären, wie sie Räume schaffen. Somit kann man dies in Interviews erfassen, denn die strukturellen Ursachen für eine bestimmte Ursachen für bestimmte Wahrnehmung einer Stadt muss sich demnach in den Aussagen der Bewohner*innen als kollektives Wissen finden lassen.

1.2 Imagination

Definition

Die Begriffe *Imagination* und *Fantasie* werden oft synonym verwendet für „menschliche Vorstellungskraft“⁵, meinen aber eigentlich Unterschiedliches. *Fantasie* (griech.) lässt sich mit *Erscheinung* übersetzen, *Imagination* (lat.) mit *Bild* oder *innere Bilderwelt*⁶. Ein Beispiel:

- Stellt man sich Freiburg vor seinem inneren Auge vor, handelt es sich um Imagination.
- Stelle ich mir vor, dass ich Freiburg samt Häuser und Straßen wie ein fliegender Teppich in die Luft hebe, handelt es sich um Fantasie.

Man geht davon aus, dass Städte über Gedankenexperimente definiert werden. Dass man sich im Geiste immer wieder an verschiedene Orte versetzt und sich darin ausprobiert. In der Vorstellung sind somit Realität und Wunschträume verzahnt. Beim *Imaginären* geht es also darum, welche Vorstellungen der Mensch von sich und der Welt machen kann⁷.

Das *Imaginäre* ist somit:

- = ein Gedankenexperiment⁸
- = eine Brücke zw. Fantasie/Imagination und der Alltagswelt⁹
- = eine eigene Wirklichkeit, eine „Als-ob-Welt“¹⁰

⁵ Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunkativer Erfahrungsraum Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 44

⁶ Vgl. ebd., S. 44

⁷ Vgl. ebd., S. 45

⁸ Vgl. ebd., S. 52

⁹ Vgl. ebd., S. 45

¹⁰ Vgl. ebd., S. 53

Philosophen und deren Ansätze

Geht man nun tiefer in die Begriffsbestimmung, so verfolgen dabei verschiedene Philosophen verschiedene Ansätze.

Gaston Bachelard & Cornelius Castoriadis

Beide gehen davon aus, dass durch das Imaginäre der Mensch immer wieder neue originäre „Produkte“ hervorbringen kann - die Vorstellungskraft spielt daher eine wichtige Rolle. Castoriadis betont neben der Vorstellungskraft auch noch die Bedeutung der Sozialität samt deren Normen, Regeln und Ordnungen, welche im Zusammenspiel das Ergebnis des Imaginären widerspiegeln.¹¹

Werner Schifffauer

Er lehnt sich an Sartres an und geht davon aus, dass mit dem Imaginären all das gemeint sei, was die Realität (noch) nicht ist, aber sein könnte. Der Mensch probiere im Geiste etwas aus, was bis dato noch nicht möglich sei. Dies sei abhängig von materiellen Voraussetzungen, der geografischen Lage einer Stadt und von dem, was Menschen überhaupt als Möglichkeit wahrnehmen. Die Vorstellungen von der Welt seien an reale Voraussetzungen gebunden. Mithilfe des Imaginären gebe es eine Verbindung zwischen Realität und den Vorstellungen über eine Stadt.¹²

1.3 Stadt im Kopf

Der Ansatz des *Urban Imaginary* versucht die Besonderheiten und die individuelle Gestalt von Städten zu beschreiben. Man kann darunter alle alltäglichen Arten, auf die sich eine Stadt als Stadt vorstellen lässt, sowohl von ihren Bewohnern als auch von „außen“, verstehen. Es handelt sich also um typische Vorstellungen, die die Beziehung der Bewohner zu urbanen Räumen darstellen und die sich oft in kulturellen Erzeugnissen ausdrücken.¹³

Die Relevanz des Themas für das Lehrforschungsprojekt und die damit einhergehenden Interviews besteht darin, dass es uns als Forschende bei der Durchführung der Interviews und der anschließenden Auswertung und Deutung des Gesagten hilfreiches Hintergrundwissen dazu gibt, wie die Gestalt einer Stadt entsteht und zu

¹¹ Vgl. ebd., S. 46ff

¹² Vgl. ebd., S. 48

¹³ Vgl. Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunktiver Erfahrungsraum. Frankfurt: Campus-Verlag

verstehen ist. Wesentlicher Bestandteil unserer Forschungsfrage (Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg – Was macht es aus ein*e Freiburger*in zu sein?“) besteht darin herauszufinden, was es ausmacht, ein*e Freiburger*in zu sein und wie die verschiedenen Befragten die Stadt und ihre Gestalt wahrnehmen und empfinden und welches innere Bild der Stadt sie im Kopf haben. Das Gesagte kann dann vor dem Hintergrund der verschiedenen Ansätze verstanden, interpretiert und ausgewertet werden.

Um den Ansatz genauer zu erläutern, werden im Folgenden unterschiedliche Interpretationen beziehungsweise Auffassungen verschiedener Stadtforscher vom Imaginären vorgestellt:

Der Philosoph Armando Silva (2003) beschreibt das *Urban Imaginary* als soziales Gemeinschaftsprojekt, bei welchem die Einwohner einer Stadt Formen des städtischen Zusammenlebens kreieren. Ebenfalls bezeichnet er es als Ausdruck der Psyche und führt die Idee des urbanen Phantoms ein, das wie ein Geist das Unbewusste einer Stadt sichtbar mache. Das Imaginäre wird von Zukunft, Vergangenheit und Zukunft geprägt.¹⁴

Andreas Huyssen (2008) beschreibt das *Urban Imaginary* als die Summe der Vorstellungen von Stadt; näher als die Art und Weise, wie Stadtbewohner sich ihre eigene Stadt als Ort des Alltagslebens, als Ort inspirierender Traditionen und Kontinuitäten sowie als Schauplatz von Geschichten von Zerstörung, Verbrechen und Konflikten aller Art. Ein urbanes Imaginäres ist das kognitive und somatische Bild, das wir von den Orten, an denen wir leben, arbeiten und liegen, in uns tragen. Es ist eine verkörperte materielle Tatsache.¹⁵ Somit stellt das *Urban Imaginary* seiner Auffassung nach die im Körper gespeicherten Informationen über Stadt dar.

Diese Auffassung wurzelt tief in amerikanischer Tradition der Stadtforschung:

Wohl und Strauss (1958) gehen davon aus, dass Städter nur mit Hilfe typischer Zuschreibungen die auf sie einprasselnden Sinnesreize der Stadt „verdauen“ können.

Daran anknüpfend kann man typische Vorstellungen mit einer mentalen Struktur der Stadt in Verbindung bringen.¹⁶

¹⁴ Vgl. Silva (2003) in: Strohmaier, B (2014), S. 54

¹⁵ Vgl. Huyssen (2008) in: Strohmaier, B (2014), S.55

¹⁶ Vgl. Strohmaier, B (2014)

Von hier komme ich dann zum Modell vom Soziologen Gerald T. Suttles (1982), welcher sich damit beschäftigt hat, wie man die Textur einer Stadt anhand typischer Selbst- und Fremdbilder erforschen kann. Er wollte herausfinden, warum sich bestimmte Zuschreibungen einer Stadt hartnäckig halten und kam zu dem Ergebnis, dass das Wissen um eine Stadt eine typische Struktur aufweist, die sich in stadttypischen Erzeugnissen niederschlägt. Dies sind Kulturelle Repräsentationen (Bsp. Aufkleber, Statuen, Straßennamen), die eine charakterlogische Einheit und somit einen eigenlogischen Strukturmoment bilden. Hinzu kommen Handelnde, die dafür sorgen, dass die Strukturen verfestigt werden, indem sie immer wieder aufs Neue beschworen werden.¹⁷

Rolf Lindner sucht danach, wie sich das Imaginäre genauer fassen lässt und beschreibt es als „mental representation [with] depth“¹⁸, also eine geistige Abbildung von der Realität. 2006 kommt er zu dem Schluss, dass das Imaginäre der Stadt als Gestalt zu fassen ist und man nicht versuchen solle das Ganze zu verstehen, indem man die Elemente einzeln betrachtet, da es Zusammenhänge gebe, bei denen das, was mit einem Teil geschehe, von den Strukturgesetzen des Ganzen bestimmt werde. Wiederum zwei Jahre später, 2008, beschreibt er Stadt als Vorstellungsraum, der von Geschichte und Geschichten durchtränkt sei und somit das Imaginäre als historisch geprägte Vorstellungen.¹⁹

Berking fasst den Gedanken der historisch geprägten Vorstellungen auf sowie den Gedanken der mentalen Gestalt, und definiert das Imaginäre als stadttypische Struktur: er bezeichnet es als „besondere, eben städtische Wirklichkeitskonstruktion, [...] das symbolische Universum einer Stadt, den ihr und nur ihr eigenen kulturellen Code, der zugleich die vielfältigen Kulturen in der Stadt einschließt und mitprägt [...] Das städtische Imaginäre ist eine organisierte, ebenso wie Wahrnehmung und Praxis organisierende Einheit zugleich. Sein Material besteht aus kulturellen Repräsentationen, die in Form und Inhalt einem lokalspezifischen strukturierenden Prinzip unterliegen und deshalb irgendwie aufeinander verweisen und einander verstärken“.²⁰

¹⁷ Vgl. ebd., S.55-56

¹⁸ Lindner (2003) in Strohmaier, B (2014), S. 56

¹⁹ Vgl. Strohmaier, B (2014), S.56

²⁰ Berking (2012) in Strohmaier, B (2014), S. 56

1.4 Urbanes Imaginär: Die Stadt als Möglichkeitsraum

Der Titel des Seminares Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg – Was macht es aus ein*e Freiburger*in zu sein?“, beinhaltet schon die Frage nach dem urbanen Imaginär. Die Identifikation mit Freiburg, ist die Antwort was einen zum*r Freiburger*in macht. Jede Antwort, die einer Person zu dieser Frage einfällt, beschreibt die mögliche Realität der Stadt und was für Möglichkeiten der Person selbst gegeben ist.

Räume werden von Menschen erfasst, indem sie Differenzen zwischen Wirklichem und Möglichem im Geiste ausloten. Daher wird überlegt, wer jeder einzelne an einem bestimmten Ort sein könnte oder gewesen sein könnte. Städte werden von uns immer wieder virtuell nach möglichen Kriterien abgetastet, um sie zu bewerten. Dabei werden physische Beschaffenheit vor Ort, kulturelle Dispositionen und Alltagsroutinen berücksichtigt, also das was der Mensch als Realität vorzufinden glaubt. Der Mensch reproduziert Sinnstrukturen und liefert somit den Schlüssel zu den Verknüpfungsregeln.²¹

Im Deutschen existierte bislang das Imaginäre nur als substantiviertes Adjektiv, nicht als eigenständiges Nomen. Daher kreierte Brenda Strohmaier das eigenständige Nomen des urbanen Imaginär. Im Englischen existiert bereits das Wort urban imagines und im französischen seit dem 19. Jahrhundert den substantivischen Begriff l'imaginaire. Unter urbanem Imaginär versteht Strohmaier, alle Vorstellungen von dem was in oder mit einer Stadt möglich (gewesen) wäre. Also die Summe aller bedeutsamen verpassten oder noch zu nutzenden Optionen, die sich in Bezug auf eine bestimmte Stadt bieten oder boten. Auch die Entwicklungsoptionen, die sich der Stadt selbst offenstehen oder standen fällt unter diesen Begriff. Das urbane Imaginär ist ein relationaler Raum, der von den Möglichkeiten bestimmt wird, die er den Handelnden bietet. Dies betrifft jeden der in dieser Stadt wohnt oder vorhat sich dauerhaft daran zu binden, durch Umzug, Geschäftskontakten oder ähnlichem.²²

Eine andere Lebenswelt wird erst dann bedeutsam, wenn man parallelen zu seiner eigenen Situation, also zu sich selbst sieht. So wenn zum Beispiel eine Person in eine Stadt zieht, bei der man Gemeinsamkeiten entdeckt. Wenn in eine Stadt immer neue Leute aus allen Regionen zuziehen und diese weiter Kontakte zur alten Heimat

²¹ Vgl. Strohmaier, B. (2014): Stadt als Möglichkeitsraum. Die deutsche Hauptstadt als konjunktiver Erfahrungsraum. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH, S. 44-53

²² Vgl. ebd., S.44-53

pflegen, gibt es durch Erzählungen schnell Erfolgs- und Misserfolgsgeschichten über diese Stadt in einem viel größeren Umfeld. Eine Stadt endet nicht an ihren Grenzen, eine Stadt besteht aus der Gesamtheit ihrer Unmittelbarkeit hinausreichende Wirkungen.²³

Das Großstadtleben ist mit einem ständigen Kalkulieren und Abwägen verbunden. Der moderne Geist ist ein rechnender geworden. Die Anhäufung von so vielen Menschen in einer Stadt mit so vielen Interessen, greifen als vielgliedrigen Organismus zusammen und würde ohne genaueste Versprechungen und Leistungen in einem unentwirrbaren Chaos zusammenbrechen. Stadtbewohner sind Chancen berechnende Menschen, dies ist nicht lokal beschränkt, sondern ein uraltes universelles Programm. Das Gehirn rechnet schon immer ständig automatisch vor sich hin. Durch die Evolution bewerten wir Hauptprobleme fortwährend, um zu überleben. Wir haben die neutralen Mechanismen geerbt, um jederzeit unsere Lage einzuschätzen, gibt es eine Bedrohung oder eine größere Chance? Situationen werden positiv oder negativ bewertet und lösen somit Flucht- oder Annäherungsreaktionen aus. Diese Rechenleistung sollten wir uns auf Hinblick auf ein städtisches Umfeld bewusst machen. Mit diesem Wissen muss ich mir die Handlungsoptionen einer Stadt genau betrachten, beobachten und schauen wie diese von Bewohnern wahrgenommen werden. Die Erzählungen über das urbane Imaginär, ist entscheidend, ob sich ein Mensch dort niederlässt oder flüchtet.²⁴

Das urbane Imaginär funktioniert nicht ohne die Realität. Umsetzbare Optionen, müssen an das anschließen was existiert. Radikal neue Vorstellungen gehören nicht zum urbanen Imaginär, sondern zum Reich der Fantasie. Nicht nur die Realität prägt das Imaginär, sondern das urbane Imaginär strukturiert auch die Realität. Handlungsoptionen werden dargestellt und verhandelt, sie können zur Realität werden. Handelnde können das Durchgespielte in die Tat umsetzen. Das Denken über eine Stadt hat konkrete Auswirkungen über die städtische Realität.²⁵

²³ Vgl. ebd., S.44-53

²⁴ Vgl. ebd., S.44-53

²⁵ Vgl. ebd., S.44-53

Das Image einer Stadt, ist ein kognitives Konstrukt. Dieses kognitive Konstrukt entsteht aus den Erfahrungen, Erzählungen oder auch Medienberichten über diesen Ort. Diese Vorstellungen müssen mit realisierbaren Möglichkeiten verbunden sein.²⁶

Zusammenfassung: Das Imaginäre = das Vorstellbare

Es umfasst Handlungsoptionen, die in die Realität umgesetzt werden können, verbunden von der eigenen individuellen Ausstattung und dem eigenen Standort. Das Imaginäre einer Stadt wird wesentlich von Geschichten über potenzielle Chancen geprägt.²⁷

Geschichten, die sich zu Mythen verdichten.

1.5 Mythos der Stadt Freiburg

Im Rahmen der Interviews wird das allgemeine Bild, welches die Gesprächspartner*innen über die Zeit in Freiburg entwickelt haben, eingefangen. Dadurch entsteht ein „inneres“ Bild über die Stadt und deren Möglichkeiten. So wird das Thema „Mythos“ bestimmt des Öfteren in den Interviews auftauchen, da sie durchaus bekannt und auch oftmals noch zur heutigen Zeit wahrheitsgerecht sind. Gerade die Frage wie sich mit Freiburg identifiziert wird, wird eine große Rolle spielen.

Was ist ein Mythos? (nach Berking)

Nach Berking handelt es sich bei dem Mythos einer Stadt keinesfalls um ein erfundenes Märchen oder gar eine Sage. Jeder Mythos hat einen historischen Ursprung und beschreibt die „typischen“ Vorstellung einer Stadt. Es dauert meist längere Zeit, bis sich eine Aussage zu einem Mythos verfestigt. Der wahrheitsgetreue Ursprung des Mythos muss aber nicht mehr mit der Realität übereinstimmen. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf den Mythos an sich. Die Teilung zwischen Fiktion und Realität ist hierbei nicht mehr notwendig.²⁸

Wie entsteht ein Mythos?

Menschen können sich meist mehr innerlich vorstellen, als sie verbal auszudrücken vermögen. So wird versucht durch Beschreibungen, Zuschreibungen und Tatsachen ein inneres Bild geschaffen zu werden. Ist dies über eine Weile geschehen, entstehen daraus generalisierte Aussagen über die Stadt. Sie können auch als Ausdruck dessen

²⁶ Vgl. ebd., S.44-53

²⁷ Vgl. ebd., S.44-53

²⁸ Vgl. Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunkativer Erfahrungsraum. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH, S. 62-64

verstanden werden, was für die dortigen Bürger die Stadt ausmacht und wie diese der Umwelt Ausdruck verleihen. Meist ergeben sich so Geschichten und Mythen über verpasste Chancen, genutzte Gelegenheiten oder des generell dort herrschenden Klimas.²⁹

Psychologisches Priming:

Unterbewusst beeinflussen diese Angaben auch unser Handeln. So haben wir schon im Vorhinein die Chance Handlungsoptionen abzuwägen und uns auf gewisse Art ein eigenes Bild der Stadt zu erschaffen.

Dieses unterbewusste Lenken der Gedanken, in positive oder negative Richtung, wird als „psychologisches Priming“ bezeichnet. Aufgrund der Aussagen anderer über die Stadt gelingt es demjenigen, die Stadt auf eine gewisse Art und Weise wahrzunehmen. Dies macht bestimmte Eindrücke vermittelbarer und gibt erneut die Möglichkeit eine subjektive Meinung anzunehmen und sich daran zu orientieren.³⁰

Zusammengefasst:

Ein Mythos ist eine über einen längeren Zeitraum entstandene Geschichte über das „typische“ einer Stadt. Fragen wie: „Wie identifizieren sich die Leute mit der Stadt? Was verstehen die Leute unter der Stadt?“, sind Inhalt der Mythen.

Kollektive Wahrnehmung über den Ort + darüber reden/verbreiten --> verfestigen der Geschichte auf Dauer = wird zum Mythos

Beispiele für Freiburger Mythen:

Nach den im Vorfeld angestellten Recherchen existieren für Freiburg etliche Mythen, von denen die folgenden nur eine Beispielsaufzählung darstellen: Freiburg als eine Fahrradstadt / Studentenstadt / Öko-Stadt / Gut-Menschen-Stadt / Multi- Kulti Stadt / kriminelle Stadt / Stadt mit den meisten Sonnenstunden.

1.6 Identität nach Hilarion G. Petzold

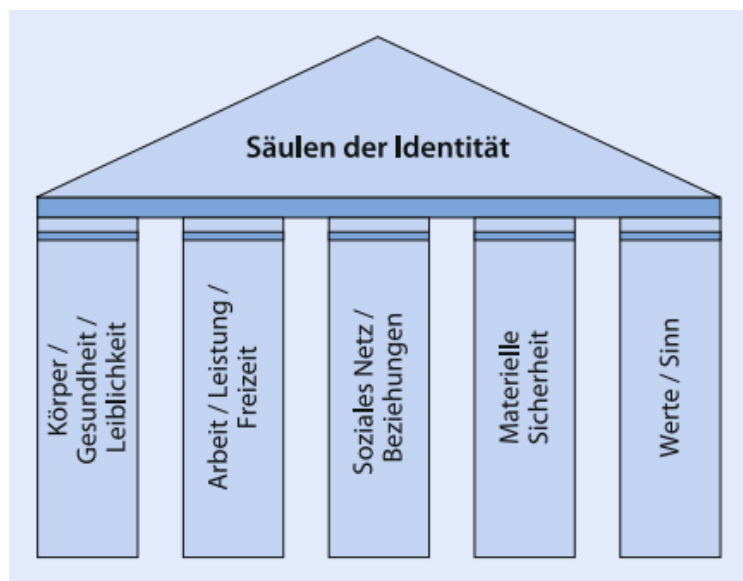
Das zugrunde liegende Sozialforschungsthema ist die Frage, was es ausmacht, dass sich ein Individuum als Freiburger*in identifiziert. Somit stellt sich also vor allem die Frage nach der eigenen Identität. Um die Aussagen der Interviewpartner*innen wissenschaftlich zu deuten und einzuordnen ist es daher sinnvoll, den Identitätsbegriff aus

²⁹ Vgl. ebd. S. 62-64

³⁰ Vgl. ebd. S. 62-64

psychologischer Perspektive zu betrachten und hierzu entsprechende Hintergründe zu kennen.

Der renommierte deutsche Psychologe Hilarion G. Petzold beschäftigte sich in seinem Werk „Identität: Ein Kernthema moderner Psychotherapie“ mit einigen Gastautoren aus verschiedenen Disziplinen mit der Identität und versucht hier den Begriff aus verschiedenen Blickwinkeln wissenschaftlich zu beleuchten. Nach ihm ist Identität ein wichtiges sozialwissenschaftliches Konzept, bei dem es um das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft geht.³¹ Demnach ist ein individuelles Selbst somit immer von Kohärenz der Präsenz von Anderen in der Umwelt abhängig, wovon bspw. Depressionen und Ängste ebenso nicht unabhängig sind.³² Petzold sieht die Identität von 5 wesentlichen Aspekten beeinflusst, welche er als Säulen in seinem „Modell der 5 Säulen“ genauer darstellt. Die Säulen sind dabei teils fragil. Insb. wenn Veränderungen eine der Säulen schwächt, kann eine andere Säule dabei in Mitleidenschaft gezogen werden und seelische Störungen können sich ggf. ausbilden.³³



34

³¹ Vgl. Petzold, Hilarion G. (2012): Identität – Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.14

³² Vgl. ebd., S.12-13

³³ Vgl. Petzold, Hilarion (u.a.) (1985): Gestalttherapie - Wege und Horizonte. Vorträge u. Texte der 1. Dt. Tagung für Gestalttherapie, 28. - 30. September 1984 in Oberwesel. Integrative Therapie, Beiheft 10. Paderborn: Jungfermann, S. 73ff.

³⁴ Abbildung aus Badenhop, Marion (2014): Fünf Säulen der Identität als Ressourcenmodell. In: Gimbel, Bernd (2014): Körpermanagement. Springer Verlag: Berlin, Heidelberg, S. 336

1.7 Sozialraumanalyse Freiburg

Für das Lernforschungsprojekt „Was macht es aus ein*e Freiburger*in zu sein?“ ist es von großer Relevanz sich zunächst mit dem sozialräumlichen Kontext Freiburgs³⁵ zu beschäftigen und hierfür eine Analyse zu erstellen. Hier werden Zusammenhänge erläutern, die uns später helfen verschiedene Aussagen aus den qualitativen Interviews besser einordnen zu können. Auch ist eine Analyse der verschiedenen Angebote und Besonderheiten der Stadt wichtig, um später einfacher Kategorien bilden zu können. Die Sozialraumanalyse ermöglicht es uns so eine bessere Übersicht über den Untersuchungsraum mit den verschiedenen Stadtteilen und der Bevölkerungsstruktur zu erhalten.

Erklärung der Thematik

In der Sozialraumanalyse war es uns nicht möglich alle Aspekte der Stadt einzuarbeiten, dennoch haben wir versucht einen guten Überblick über die Fakten und Besonderheiten der Stadt zu ermöglichen.

Raumstruktur

Freiburg ist die südlichste Großstadt Deutschlands und liegt auf 47° 59' 43" nördlicher Breite und 7° 51' 11" östlicher Länge und umfasst eine Fläche von 15.304 ha. Die Stadt erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung 18,6 km und in Ost-West-Richtung 20,0 km weit. Besonders ist, dass es im Freiburger Stadtgebiet einen Höhenunterschied von über 1000m gibt.³⁶ Die Gemarkungsfläche teilt sich in 42,6% Waldfläche, 4,8% Industrie- und Gewerbefläche sowie 4,3% Erholungsfläche. Die Wohnbaufläche beläuft sich auf 10,7% und die Verkehrsfläche auf 9,6%.³⁷ Das Klima ist in der Ebene trocken und warm und im Schwarzwald frisch und kühl. Die Sonnenscheindauer beträgt pro Jahr 1.935 Stunden, dies ist der höchste Wert deutschlandweit. Die Jahresmitteltemperatur des langjährigen Durchschnitts liegt bei 11,4°C.³⁸

In Freiburg gibt es verschiedene Grünflächen mit insgesamt 6594,1 ha (Stadtpark, Seepark, etc.). Auch gibt es viele Wanderwege mit insgesamt einer Länge von 380 km sowie 119 km Mountainbike Wege. Das berühmte „Freiburger Bächle“ fließt 9,0 km geschlossen und 4,9 km offen durch die Stadt. Neben der Dreisam gibt es noch

³⁵ Becker, Martin (2020): Handbuch Sozialraumorientierung. Stuttgart: Kohlhammerverlag.

³⁶ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019, S.3

³⁷ Vgl. ebd. S.5

³⁸ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021, April 19). FR.ITZ kompakt, abgerufen am 27.05.2021 von <https://www.freiburg.de/pb/207896.html>

andere Gewässer, wie der Flückingersee, Waldsee, Opfinger See oder Dietenbachsee. Freiburg wird umrahmt von unterschiedlichen Bergen wie dem Rosskopf, Schauinsland, Schlossberg, Lorettoberg, Kybfelsen, Schönberg und wird auch das „Tor zum Hochschwarzwald“ genannt.³⁹

Nun zur Wohnsituation in Freiburg. Bewohnte Gebäude gab es 2019 insgesamt 28.165 und die durchschnittliche Anzahl Wohnungen je Wohngebäude beträgt 4,5 Wohnungen. Im Durchschnitt ist eine Wohnung 67,9m² groß und die durchschnittliche Wohnfläche pro Person umfasst 38,2m².⁴⁰

Der Freiburger Verkehr fasst einen Kraftfahrzeugbestand von 117.198 Verkehrsmitteln. Darunter waren 2018 insgesamt 90.869 PKWs, was auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet 400 PKWs auf 1.000 Einwohner*innen bedeutet. Die PKW-Dichte hat sich in den letzten 10 Jahren kaum verändert im Freiburger Straßennetz, welches 504km umfasst.⁴¹ Verkehrsunfälle ereigneten sich im Jahre 2018 insgesamt 6594, darunter 1117 mit Personenschaden und insgesamt 4 Toten und 1503 Verletzten.⁴² Der öffentliche Nahverkehr setzt sich nach Angaben der VAG aus 5 Straßenbahnlinien mit insgesamt 42,1 km Strecke, sowie 22 Omnibuslinien insgesamt 173,1 km zusammen. Jährlich befördert die VAG so insgesamt 81,6 Mio. Menschen mit seit 2010 jährlicher steigender Zahl. Es besteht auch ein Regional- und Fernverkehr Richtung Hochschwarzwald, Kaiserstuhl, Basel und in viele Großstädte Deutschlands.⁴³ Mit dem Fahrrad kann man in Freiburg auf 230 km Radwegen fahren. Auch wurde das Netz der Fahrradstraßen in den letzten Jahren auch deutlich vergrößert, derzeit gibt es 16 Stück mit insgesamt 6 Kilometer Länge. Um sein Rad sicher zu parken kann es zu der Radstation Freiburg am Hauptbahnhof mit 1000 bewachte Abstellplätze gebracht werden. Auch gibt es 400 Leihfahrräder (frelas), die in der ganzen Stadt verteilt geliehen werden können.⁴⁴

³⁹ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019, S.3

⁴⁰ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021, April 19). FR.ITZ kompakt. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207896.html> (zuletzt eingesehen am 27.05.2021)

⁴¹ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019, S.95

⁴² Vgl. ebd., S.116

⁴³ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021, April 19). FR.ITZ kompakt. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207896.html> (zuletzt eingesehen am 27.05.2021)

⁴⁴ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019, S.19

Bevölkerungsstruktur

Freiburg ist eine wachsende Stadt, so ist die Bevölkerungszahl seit 1979 von 174.121 auf 230.241 gestiegen.⁴⁵ Hierbei ist zu erkennen, dass in Freiburg etwas mehr Frauen als Männer leben. So sind im Jahr 2018 etwa 52,2% der Bevölkerung weiblich.⁴⁶ Diese Verteilung lässt sich mutmaßlich größtenteils auf die erhöhte Lebenserwartung von Frauen zurückführen. Die Verteilung nach Lebensjahren in Freiburg ähnelt insgesamt der gesamtdeutschen Verteilung. Erkennbar ist lediglich, dass in Freiburg im Verhältnis etwas mehr junge Menschen leben. Das spiegelt auch die das jeweilige Durchschnittsalter wider. So liegt das deutsche Durchschnittsalter bei 42,1 Jahren, während der Schnitt in Freiburg bei 40,4 Jahren liegt.⁴⁷

Von den 230.241 Bürger*innen hatten im Jahr 2018 39.538 eine andere Staatsbürgerschaft als die Deutsche, was einem Ausländeranteil von 17,17% entspricht.⁴⁸ Interessant ist hierbei, wie stark die Anteile pro Stadtbezirk schwanken. So leben in Brühl-Industriegebiet mit 55,2% die anteilmäßig meisten Ausländer*innen und in den eingemeindeten Städten und Dörfern im Umkreis verhältnismäßig wenige. In Waltershofen beispielsweise liegt der Anteil bei lediglich 6,0%.⁴⁹ Von den Mitbürger*innen aus dem Ausland stammen über die Hälfte, genauer 61,4% aus dem Europäischen Ausland. Besonders viele hiervon aufgrund der geographischen Nähe aus Frankreich und der Schweiz. Weitere 22,1% stammen ursprünglich aus Asien. Afrikanische und amerikanische Bürger*innen folgen mit 6,6% und 5,7%. Ozeanien und Sonstige machen kombiniert lediglich 1,7% aus.⁵⁰ In Freiburg sind die abgeschlossenen Asylverfahren seit 2011 angestiegen. So haben sie sich von 2996 (2011) auf 5014 (2018) erhöht. Die Verteilung in Bezug auf Religionen ist relativ ungenau. So gibt die Statistik hierzu lediglich wieder, dass in Freiburg 33,0% der Menschen katholisch und 21,2% evangelisch sind und somit 54,2% der Menschen einer christlichen Konfession zugehören. In Bezug auf die anderen Religionen gibt die Statistik nur an, dass 45,8% der Menschen einem anderen als dem christlichen Glauben oder keiner Religionsgemeinschaft folgen.⁵¹

⁴⁵ Vgl. ebd., S.17

⁴⁶ Vgl. ebd., S.24

⁴⁷ Vgl. ebd., S.25

⁴⁸ vgl. ebd., S.17

⁴⁹ vgl. ebd., S.38

⁵⁰ vgl. ebd., S.36

⁵¹ vgl. ebd., S.40

Die Geburtenrate in Freiburg ist zwischen 2014 und 2018 relativ konstant. So wurden jährlich zwischen 2410 und 2646 Neugeburten verzeichnet.⁵² Jährlich gibt es weniger Sterbefälle als Geburten in Freiburg. Zwischen 2014 und 2018 sind jeweils zwischen 1746 und 1967 Menschen verstorben.⁵³ Im Jahr 2018 sind 21.078 Menschen nach Freiburg zugezogen. Hiervon waren 8.778 Ausländer.⁵⁴ Im Gegensatz dazu stehen 21.115 Fortzüge (davon 8203 Ausländer).⁵⁵ 2018 gab es bei den Zu- und Fortzügen ein leichtes Minus. Das ist jedoch im Vergleich zu den Jahren davor eher untypisch, da es sonst in der Regel ein Wachstum gab. 2015 kam es durch Zu- und Fortzüge sogar zu einem Wachstum von 3.681 Menschen. Betrachtet man die Zu- und Fortzüge im Jahre 2018 genauer, sieht man, dass jeweils etwa 50% der Menschen zwischen 20 und 30 sind.⁵⁶ Die Fluktuation lässt sich vermutlich größtenteils durch Studierende erklären, die zum Studium nach Freiburg ziehen und anschließend wieder fortziehen. Es ist erkennbar, dass die Verhältnisse zwischen Geburten- und Sterberate und zwischen Zu- und Fortzügen jeweils positiv ausfallen, was das stabile Bevölkerungswachstum in Freiburg die letzten Jahre und Jahrzehnte erklärt. Interessant ist hierbei, dass parallel zum Bevölkerungswachstum, die besiedelte Fläche in Freiburg immer weiter schrumpft. Hieraus resultiert, dass die Bevölkerungsdichte immer weiter steigt.⁵⁷ Ebenfalls wie die Ausländerquote variiert die Bevölkerungsdichte in den verschiedenen Stadtbezirken ebenso stark. So liegt die Bevölkerungsdichte in Mundenhof bei 0,7 Menschen pro Hektar und in Vauban bei 135,7 Menschen pro Hektar. Im Schnitt liegt die Dichte bei 54,3 Menschen pro Hektar.⁵⁸

Der Großteil der Haushalte in Freiburg sind 1-Personen-Haushalte. In 53,7% der Haushalte lebt nur eine Person. 26,1% beinhalten zwei Personen, 9,6% drei Personen, 7,0% vier Personen und 3,6% fünf oder mehr Personen.

Sozialstruktur

Im Ergebnis der Landtagswahl im Jahre 2019 waren die Grünen mit 26% stärkste Kraft, dahinter die CDU mit 12% und die SPD mit 13%. Durch die Beteiligung vieler kleiner Parteien wie Junges Freiburg 4%, Urbanes Freiburg 3% oder Freie Wähler 5% ist der

⁵² vgl. ebd., S.50

⁵³ vgl. ebd., S.53

⁵⁴ vgl. ebd., S.55

⁵⁵ vgl. ebd., S.57

⁵⁶ Vgl. ebd., S.57

⁵⁷ Vgl. ebd., S.32

⁵⁸ Vgl. ebd., S.34

Zusammensetzung sehr vielfältig. Der gewählte Gemeinderat wurde 2019 zudem jünger, weiblicher und grüner.⁵⁹

In Freiburg waren Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Daten der Bundesagentur für Arbeit 2019 insgesamt 129.151 Personen, davon 25% im Gesundheits- und Sozialwesen, 14% im Handel, 13% im Produzierenden Gewerbe, 15% ohne beruflichen Abschluss, sowie 29% mit akademischem Abschluss. Der größte Arbeitgeber ist das Universitätsklinikum Freiburg mit rund 12.000 Beschäftigten. Erwerbstätige am Arbeitsort waren es im Jahre 2018 177.200 Personen wovon 19% im öffentlichen Dienst arbeiten.⁶⁰ Die Arbeitslosenquote bezogen auf zivile Erwerbspersonen betrug 2018 in Freiburg 4,9% und fällt seit 2011 jedes Jahr konstant.⁶¹ Die Anzahl an Arbeitssuchenden nach dem SGB II lag 2018 bei 3968 Personen und nach dem SGB III bei 7422 Personen. Auch hier ist ein Rückgang der Arbeitssuchenden Menschen in Freiburg zu beobachten. In Bezug auf die Altersgruppen lässt sich erkennen, dass in Freiburg deutlich mehr Ältere arbeitssuchend sind als jüngere Menschen.⁶²

Für Kinder gibt es in Freiburg im Jahre 2018 insgesamt 3276 Plätze in Krippen und Krabbelgruppen. Diese Zahl verdoppelte sich seit dem Jahre 2011. Kindergartenplätze gab es 7882 und Plätze in Schüler*innenhorten 794. Im Jahre 2011 gab es noch ca. doppelt so viele Hortplätze. Auch die Zahl der heilpädagogischen Horte sank und lag 2018 bei 128 Plätzen.⁶³ In Internaten lebten 2018 304 Kinder und Jugendliche, in der vollstationären Hilfe 375 Kinder und Jugendliche, und 128 Plätze in Tagesgruppen.⁶⁴ Als schwebebehindert (mehr als 50%) galten in Freiburg 2017 insgesamt 18.256 Menschen.⁶⁵ Für Senior*innen gibt es 2.160 Plätze in betreuten Wohnformen, 1.940 in stationären Pflegeheimen und 52 Plätze und teilstationären. Zudem 33 Ambulante Hilfeeinrichtungen wie beispielsweise Essen auf Rädern, sowie 10 Beratungsstellen und 20 Angebote der offenen Altenarbeit.⁶⁶

In Freiburg gingen im Schuljahr 2017/18 insgesamt 18.778 Schüler*innen auf öffentliche Schulen darunter 26% in Grundschulen, 4% in Sonderschulen, 12% in

⁵⁹ Vgl. ebd., S.3

⁶⁰ Vgl. ebd., S.88

⁶¹ Vgl. ebd., S.83

⁶² Vgl. ebd., S.81

⁶³ Vgl. ebd., S.154

⁶⁴ Vgl. ebd., S.153

⁶⁵ Vgl. ebd., S.152

⁶⁶ Vgl. ebd., S.155

Realschulen, 6% in Gesamtschulen, 36% in Gymnasien, 4% auf Werkreal- und Hauptschulen sowie 1% in Gemeinschaftsschulen. Auch gibt es einige private Schulen, diese besuchen 5.917 Schüler*innen. Hiervon sind 12% in der Grundschule, 6% in der Sonderschule, 10% in der Realschule, 25% in der Waldorfschule, 35% im Gymnasium, 8% in der Werkreal- Hauptschule und 5% in der Gemeinschaftsschule. Die beruflichen Schulen besuchten im Schuljahr 2017/18 in öffentlicher Form 13.947 und in privater Form 2.539 Schüler*innen.⁶⁷

Studierende gab es im Wintersemester 19/20 insgesamt 32.502 in Freiburg. Darunter waren 59% Frauen sowie 15% Studierende aus dem Ausland. Die meisten Studierenden studieren an der Albert-Ludwig-Universität mit 24.391 Personen, gefolgt von der Pädagogischen Hochschule mit 4806 Personen, dahinter die Katholische Hochschule mit 1790 Personen, dann die Evangelische Hochschule mit 873 Personen und als kleinste Hochschule die Musikhochschule mit 582 Personen.⁶⁸

Kulturelle Struktur

In Freiburg gibt es viele Kulturinstitutionen in Freiburg. Wie das Stadttheater, Wallgraben-theater oder die Alemannische Bühne. Auch ziehen die zahlreichen Museen jährlich viele Besucher*innen an wie das Augustinermuseum mit 75.884 Personen oder das Museum für Mensch und Natur 68.367 Personen im Jahr 2018. Auch besuchen das Kommunale Kino mit 85 Sitzplätzen und die gewerblichen Kinos jährlich viele Besucher*innen. Das Planetarium zählte im Jahr 2018 insgesamt 49.613 Besucher*innen. Im Bereich der Sportvereine waren 2018 mit 52,3% die meisten Mitglieder in Turn- und Sportvereine und 21,5% Fußballvereine.⁶⁹

Gesundheitsversorgung

In Freiburg gab es 2019 im Universitätsklinikum 1.478 Betten und in sonstigen Krankenhäusern 698 Krankbetten. Sowie 2.958 Ärzt*innen und 65 Apotheken.⁷⁰

Recht und öffentliche Sicherheit

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit, wurden im Jahr 2018 verschiedene Straftaten begangen. Insgesamt 8417 einfacher und schwerer Diebstahl, 6000

⁶⁷ Vgl. ebd. S.176-178

⁶⁸ Vgl. ebd. S.179-182

⁶⁹ Vgl. ebd. S.169, 172, 174, 183

⁷⁰ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021, April 19). FR.ITZ kompakt. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207896.html> (zuletzt eingesehen am 27.05.2021)

Körperverletzungen, 2006 Sachbeschädigungen, 509 Straftaten gegen die öffentliche Ordnung, 147 Raub, 2232 Rauschgiftdelikte, 71 Taten des sexuellen Missbrauchs, 20 Vergewaltigungen, 2627 Körperverletzungen und 5 Morde und Totschläge. In der JVA in Freiburg sind 622 Inhaftierte.⁷¹

1.8 Empirische Studien zu lokaler Identifikation – Freiburger Bürger*innenumfrage 2018

Durch die Arbeit mit der Freiburger Bürger*innenumfrage konnten wir einige Aspekte für unser Lehrforschungsprojekt kennenlernen. Da in der genannten Umfrage Bevölkerungsgruppen anhand von soziodemographischen Merkmalen ausgewählt wurden, konnten wir einen ersten Einblick in die „Freiburger Bevölkerung“ bekommen. Diese Auswahl kann uns in unserem Projekt weiterhelfen, wenn wir selbst Gruppen bilden. Wir lernten somit, was es bedeutet eine repräsentative Stichprobe zu bilden.

Außerdem hatten wir die Möglichkeit Einblicke in die verschiedenen Stadtteile zu bekommen und somit mehr über die dort lebenden Bevölkerungsgruppen zu erfahren. Somit konnten sich uns erste Zusammenhänge erschließen.

Durch die Struktur der Umfrage konnten wir ein breites Themenspektrum kennenlernen und dadurch einige Fragen in unseren Handwerkskoffer mit aufnehmen. Darüber hinaus konnten wir am Beispiel der genannten Umfrage erfahren, wie eine derartige Methode abläuft. Dazu zählt unter anderem auch die Erhebungsmethode des Fragebogens. Hierbei konnten wir sehen, welche Schwierigkeiten auftreten können, welche Hindernisse es zu überwinden gibt und wie ein Resultat aussehen könnte.

Erklärung der Thematik

Wichtig war zunächst, eine Analyse der Stichprobe vorzunehmen. In der untenstehenden Tabelle lassen sich die ausgewählten Bevölkerungsgruppen herauslesen. Mit aufgenommen wurde das Durchschnittsalter, die durchschnittliche Wohndauer in Freiburg und das Äquivalenzeinkommen. Auf diese Auswahl bezieht sich die gesamte Umfrage.⁷²

⁷¹ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019, S.189-191

⁷² Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 23.11.2020), S. 25

Durchschnittsalter, durchschnittliche Wohndauer und
durchschnittliches Äquivalenzeinkommen der sieben sozialen Bevölkerungsgruppen

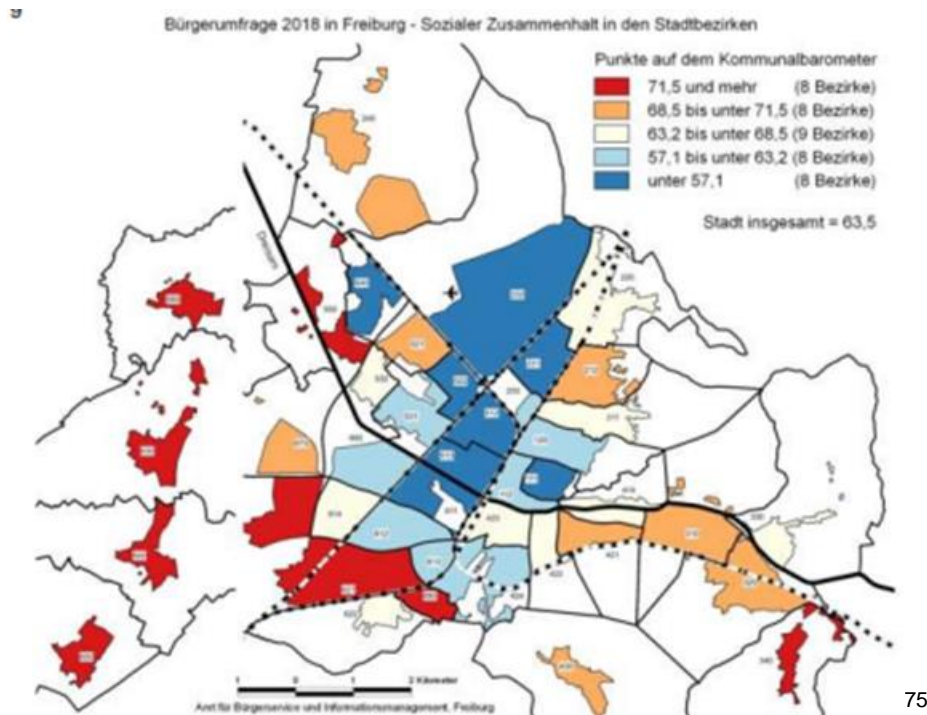
	Alter	Wohndauer in Freiburg	Äquivalenz- einkommen
	im Durchschnitt		
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	25	7	1 067
Familien	42	20	1 838
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	45	18	2 638
Gebürtige Freiburger_innen und Berufstätige mit geringem (Aus-)Bildungsgrad	48	34	1 772
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	46	14	1 432
Senioren_innen mit niedrigem Status	73	53	1 394
Senioren_innen mit hohem Status	70	39	2 234
Gesamt	48	25	1 861

73

Wir konzentrierten uns auf einige Themenbereiche, da diese besonderes Interesse bei uns weckten. Wir nahmen „Leben in Freiburg“, „Leben im Wohngebiet“, „Stadtplanung/Stadtentwicklung“, „Öffentliche Sicherheit“, „Mobilität“ und „Lebenssituation der Befragten“ näher in den Blick. Zur näheren Erläuterung nehmen wir an dieser Stelle nochmals auf den Themenbereich „Leben im Wohngebiet“ Bezug. Durch die Analyse des Wohngebietes und der darin lebenden Bevölkerung ließen sich einige interessante Zusammenhänge feststellen. Die Untersuchung des Zusammenlebens von Menschen im Wohngebiet wurde hinsichtlich des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Desintegration durchgeführt. In der angehängten Grafik lässt sich erkennen, dass der soziale Zusammenhalt vor allem in den Teilorten am Stadtrand ausgeprägt ist. Zu nennen sind an dieser Stelle Waltershofen und Lehen. Geringeren sozialen Zusammenhalt weisen Brühl und die Stadtmitte auf.⁷⁴

⁷³ Vgl. ebd., S. 25

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 40-44



75

Da in Freiburg eine angespannte Wohnsituation herrscht, wurde diese ebenfalls thematisiert. Festzuhalten gilt an dieser Stelle, dass sich die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung als maßgeblicher Faktor für die eigene Lebensqualität herausstellt. In der folgenden Tabelle lässt sich erkennen, wie zufrieden die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit der eigenen Wohnung sind.⁷⁶

Tab. 5: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung nach sozialen Milieus

	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	nicht zufrieden	sehr unzufrieden	Gesamt
	Anteil in gültigen %					
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	27	42	23	7	1	100
Familien	40	42	13	5	1	100
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	42	44	12	2	0	100
Alt-Freiburger_innen und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	36	42	17	3	1	100
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	37	38	14	5	5	100
Senioren_innen mit niedrigem Status	38	47	13	1	2	100
Senioren_innen mit hohem Status	53	32	11	2	1	100

77

Durch die Bürger*innumfrage konnten wir ein umfassendes Meinungsbild der Freiburger*innen bekommen. Und dieses als Grundlage für unser Lehrforschungsprojekt nutzen.

⁷⁵ vgl. ebd., S.44

⁷⁶ Vgl. ebd., S.45-49

⁷⁷ vgl. ebd., S.48

1.9 offizielles Imageprofil der Stadt Freiburg

Unter einem Image versteht man ein inneres Bild oder eine Vorstellung einer Person in Bezug auf ein Objekt, eine Person, ein Produkt etc. Dieses Bild wird dem Objekt zugeschrieben und beeinflusst somit die Wahrnehmung der Person. Die Entstehung des inneren Bildes ist sowohl durch fremde als auch eigene Erfahrungen geprägt und geschieht teils bewusst und teils unbewusst.⁷⁸

Im Folgenden werden einige Punkte aufgezeigt, welche das Image der Stadt Freiburg prägen und wie sich die Stadt nach außen präsentiert.



Freiburg – The Green City

Punkte, die die Stadt Freiburg erfüllt, um das Image der Green City zu erhalten:

- Mehr Mobilität, um häufiger auf das Auto in der Stadt verzichten zu können
- Engagierter Klimaschutz
- Nachhaltige Stadtentwicklung durch innovative Energiekonzepte
- Erhaltung der Grünanlagen und Naturschutzflächen⁸⁰

„Freiburg ist eine der grünsten Städte Deutschlands, weshalb auch Nachhaltigkeit hier großgeschrieben wird. Nicht umsonst ist Freiburg als die GREEN CITY bekannt“⁸¹

Freiburg – Tourismus

Freiburg ist eine bekannte Touristenstadt und profitiert sehr von ihrer Lage. Sowohl die Nähe zu den Nachbarländern Frankreich und Schweiz, wie auch die Tatsache, dass sie eingebettet in mehrere attraktive Naherholungsgebiete wie den Schwarzwald oder die Rheinebene liegt, lockt den Tourismus an.⁸²

⁷⁸ Wörterbuch Wortbedeutung.info. Online einsehbar unter: www.wortbedeutung.info (zuletzt eingesehen am 20.11.2020)

⁷⁹ Green City Freiburg. Online einsehbar unter: www.greencity.freiburg.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁸⁰ Green City Freiburg – Bausteine der Green City. Online einsehbar unter <https://greencity.freiburg.de/pb/bausteine.html> (zuletzt eingesehen 11.06.2021)

⁸¹ visit.freiburg – Das offizielle Tourismusportal. Online einsehbar unter: www.visit.freiburg.de (zuletzt eingesehen: 22.11.2020)

⁸² Management Marketing FWTM Freiburg - Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe. Online einsehbar unter: www.fwtm.freiburg.de (zuletzt eingesehen: 22.11.2020)

Freiburg – Wirtschaft

Freiburg ist keiner der bedeutendsten Industriestandorte Deutschlands. Allerdings haben sich hier viele mittelständische Unternehmen niedergelassen, der familienfreundliche und nachhaltige Charakter des Wirtschaftsstandorts Freiburg und seiner Umgebung ist jedoch weitgehend erhalten geblieben.

Freiburg ist keine Industriestadt und ist sehr bemüht den aktuellen Stadtcharakter und den Charme der grünen Kleinstadt zu erhalten.⁸³

1.10 Inoffizielle Imageprofile/Zivilgesellschaftliche Projekte in Freiburg

Informationen über die Wohnungsnot / Bürgerinitiativen / Alternative Lebenswünsche und Praktizierung in Freiburg

- Gegenseitige Einflüsse der offiziellen und inoffiziellen Seiten der Stadt.
- Es gibt diverse Projekte und Initiativen in Freiburg, die sich um Stadtpolitik und neue Perspektiven für Wohnräume sowie auch Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft engagieren. Ihre Parole; „Eine andere Wohnungspolitik ist möglich“
- Durch verschiedene Aktionen und Methoden (Wortmeldungen in Gemeinderatsitzungen, Petitionen verbreiten, Kundgebungen machen, Hausbesetzungen damals und heute- und ähnliches) versuchen sie ihre Stimme hörbar zu machen, ihre Wünsche zu realisieren.
- Weil Wohnungsnot ein sehr aktuelles und brennendes Thema für Freiburg und Deutschland ist.
- „An einem Ort können verschiedene Räume entstehen, die nebeneinander sowie in Konkurrenz zueinander existieren, bzw. in klassen- und geschlechtsspezifischen Kämpfen ausgehandelt werden.“⁸⁴

⁸³ Wirtschaftsförderung Regio Freiburg. Online einsehbar unter <https://www.wrf-freiburg.de/de> (zuletzt eingesehen 11.06.2021))

⁸⁴ Löw. Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkampverlag
in: Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunktiver Erfahrungsraum. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S.273

Räume sind auf Grund der in hierarchisch organisierten Gesellschaften meist ungleichen und unterschiedlichen Bevölkerungsteile begünstigenden bzw. benachteiligenden Verteilung oft Gegenstand sozialer Auseinandersetzungen.⁸⁵

Zivil Initiativen und Projekte in Freiburg

WEM GEHÖRT DIE STADT⁸⁶

Der Bauverein engagiert sich für Nachhaltigkeit in Freiburg.

RECHT AUF STADT⁸⁷

Recht auf Stadt" ist ein Netzwerk aus Gruppen und Einzelpersonen, die sich gegen Mietsteigerungen, Verdrängung, Privatisierung & Leerstand engagieren.

SOLIDARTY CITY⁸⁸

Das Modell kommt aus Toronto und wird dort seit mehr als 10 Jahren von einem Bündnis unterschiedlicher Initiativen durchgesetzt.

WOHNEN IST MENSCHENRECHT⁸⁹

Die Bürgerinitiative Wohnen ist Menschenrecht e.V. (WiM) hat am 7.2. 2020 auf ihrer Jahresversammlung den – wenn auch nur befristeten – Mietstopp bei der Freiburger Stadtbau (FSB) als Erfolg der Mieterbewegung in Freiburg gewertet.

Das Mietshäuser Syndikat⁹⁰

Das Mietshäuser Syndikat ist ein Zusammenschluss selbstorganisierter Mietshäuserprojekte. Begonnen hat vor 20 Jahren mit zwei Gebäuden auf dem Grether Gelände in Freiburg. Inzwischen gibt es über 30 Projekte, verteilt über ganz Deutschland. Viele Häuser – ein Fundament: die Grundstruktur: Keine Privatisierung - Stimmrecht gegen Hausverkauf – Selbstorganisation

⁸⁵ Vgl. ebd., S.272

⁸⁶ Bauverein „Wem gehört diese Stadt“ – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.wemgehoerdiestadt.org/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁸⁷ Recht auf Stadt Netzwerk Freiburg – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.rechtaufstadt-freiburg.de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁸⁸ Solidarity City Initiative – Freiburg. Online einsehbar unter: <https://solidarity-city.eu/de/city/freiburg/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁸⁹ Wohnen ist Menschenrecht (WiM) – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.wohnen-ist-menschen-recht.de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁹⁰ Mietshäuser Syndikat – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.syndikat.org/de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Einige Hausprojekte im Miethäusersyndikat in Freiburg

SUSI

SUSI gGmbH Vaubanallee 2a, 79100 Freiburg

„Die Selbstorganisierte Unabhängige SiedlungsInitiative (SUSI)“ gründete sich 1990 mit dem Ziel, aus freiwerdenden Kasernen alternative Lebensräume zu schaffen. Inzwischen leben in ökologisch sanierten Häusern (45 Wohnungen, meist WGs) sowie in den Bauwägen dazwischen rund 285 Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Wir legen Wert auf konsensorientierte Entscheidungen und Solidarität. Gemeinsam bestimmen sie die Höhe ihrer Miete und wie das Geld eingesetzt werden soll.⁹¹

Grether Süd

Grether Süd GmbH Faulerstr. 20, 79098 Freiburg

Die Geschichte des Grether Geländes „...von Dampfmaschinen, Zwangsräumungen und Kaufangeboten“⁹² Inzwischen finden sich hier das Freie Radio Dreyeckland, Strandcafe, Mini-Rasthaus mit Medinetz, ein Gebrauchtwarenlager, eine Töpferei und das Syndikats Büro.

Grether West

Grether West GmbH, Adlerstr.12, 79098 Freiburg „Ach ja, das Projektleben ist so schön! Und das nächste Mal kaufen wir uns eine Burg am Rhein. Da können wir dann nach dem Schatz suchen und dem Gesang der Loreley lauschen.“⁹³

Kommunita Lotta

Herchersgarten 20, 79249 Merzhausen

„Unseren Alltag versuchen wir solidarisch und gemeinschaftlich zu leben. Alle Entscheidungen treffen wir auf unserem wöchentlichen Plenum im Konsens. Wir wollen in die Gesellschaft hineinwirken, z.B. durch Engagement in den Bereichen Arbeiter*innenkämpfe, Friedensarbeit, Medien, Selbstverwaltung, regionale Bio-Lebensmittelversorgung, Globalisierung von linksunten, sowie regenerative Energien. Gäste aus aller Welt sind bei uns immer willkommen.“⁹⁴

⁹¹ Susi Projekt – Startseite. Online einsehbar unter: www.susi-projekt.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁹² Grether Gelände – Startseite. Online einsehbar unter: www.grether.syndikat.org (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Kommunita Lotta – Startseite. Online einsehbar unter: www.kommunita-lotta.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

WOGÉ und ARCHE im Sonnenhof

Arche-Hausverein, Lise-Meitner-Straße 8, 79100 Freiburg

„Die WOGÉ ist ein gemeinnütziger Verein, der in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz neue Wege geht. Erdgeschosswohnung leben zehn an Demenz erkrankte Menschen zusammen in einer Wohngruppe. Im Mittelpunkt des zukunftsweisenden Konzepts der WOGÉ steht der gemeinsam mit den Bewohnerinnen gestaltete Alltag.“⁹⁵

Das 3HäuserProjekt

Im neuen Freiburger Stadtteil Gutleutmatten haben drei Projekte des Mietshäuser Syndikats Wohnraum geschaffen. „Wir sind etwa 150 Menschen im Alter zwischen 0 und 70 Jahren, die im März 2014 per Beschluss des Freiburger Gemeinderats den Zuschlag für drei Grundstücke im Freiburger Neubaugebiet Gutleutmatten erhielten.“⁹⁶

- SchwereLos: HausvereinschwereLos, Arne-Torgersen-Str. 7, 79115 Freiburg
- Luftschloss: Luftschloss GmbH, Arne-Torgersenstr. 24, 79115 Freiburg
- LAMA: Lamakat GmbH, Arne-Torgersen-Str. 12, 79115 Freiburg

mark20

mark20GmbH, Markgrafenstr. 20, 79115 Freiburg

„Die ehemaligen Tagelöhnerhäuser in der Markgrafenstr. 18-20 gehören zu den letzten Überbleibseln des historischen Ortskerns in Haslach.

Umsetzung:

- Die Mieter*innen übernehmen ihre Häuser jedoch nicht als individuellen, sondern als kollektiven Besitz.
- Wir sind Besitzer*innen, Mieter*innen, Vermieter*innen und Verwalter*innen in Personalunion, solange wir im Projekt wohnen.
- Die Häuser sind somit immer in den Händen derer, die darin leben.“⁹⁷

Luzernenhof

Weingarten 18 GmbH, Weingartenstr. 18, 79426 Buggingen OT Seefeld

⁹⁵ Arche im Sonnenhof – Startseite. Online einsehbar unter: www.archeimsonnenhof.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁹⁶ 3 Häuser Projekt Gutleutmatten Freiburg – LAMA. Online einsehbar unter: <https://www.3haeuserprojekt.org/wir-sind/article/lama> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

⁹⁷ mark20 selbstorganisierte Mietshäuser – über uns. Online einsehbar unter: <https://www.mark20.org/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

„Die Weingarten 18 GmbH ist kein reines Mietshaus-Projekt, sondern eng verbunden mit dem Landwirtschaftsprojekt Luzernen Hof.“⁹⁸



⁹⁸ Luzernenhof gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft – Luzernenhof. Online einsehbar unter: <https://www.luzernenhof.de/de/campaigns/luzernenhof> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

2 Methodik der Untersuchung

In diesem Kapitel findet sich die Beschreibung der Methodik, die Explikation der Fragestellung mit der Entwicklung eines Interview-Leitfadens sowie dem Sampling, also der Auswahl der Interviewpersonen. Die folgende Timeline gibt einen Überblick über die verschiedenen Projektschritte, die in diesem Dokument beschrieben sind.

Seminar Empirische Sozialforschung / Lokale Identifikation Freiburg / Becker / Studienjahr 2020-2021

Timeline:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	WiSe 2020 / 2021
Einführung/Orga. Forschungs- Gegenstand und Fragestellung	Feldzugang/-Theoriebezug: „Stadtsoziologischer Eigenlogikansatz“ „Raumtheorien“ „Identitätstheorien“	Forschungsmethode / -instrumente; Auswahl Sampling der Untersuchungs- personen	Erhebungsmethode und -technik: Einführung und Übungen zur Interviewführung	Erhebungsdurchführung: „Leitfaden gestützte teilstrukturierte Interviews“	
„Lokale Identifikation“ Was macht ein*e Freiburger*in aus?	Empirische Grundlagen: „Analyse (räumlich-bauliche und Sozialstruktur-) Freiburg“ Empirische Studien zu lokaler Identifikation	„qualitat. Methoden“, „Interviewtechniken“ „Gesprächsleitfaden“ „Gesprächspartner“	Erhebungsmethode und -technik: „Dokumentation durch Transkription der Gesprächstexte“	Erhebungs- dokumentation: „Transkription der Gesprächstexte“	
					
März	April	Mai	Juni	Juli	SoSe 2021
Erhebungs- Dokumentation	Erhebungs- Auswertung	Erhebungs- Auswertung	Ergebnis- Aufbereitung	Präsentation des Lehrforschungsprojektes	
„Transkription“ der Gesprächstexte	„Analyse Einzelgespräche“ „Kategorie nbildung“ und „Kodierung“	„Kategoriale Auswertung“ und „Hypothesenbildung“	Vorbereitung Präsentation	Dokumentation und Seminarabschluss - auswertung	
					

Stand: 21.09.2020

Projektleiter/ Dozent: Prof. Dr. phil. Martin Becker, KH-Freiburg, Raum 3217, Martin.Becker@kh-freiburg.de

2.1 Sampling

Wörtlich übersetzt bedeutet Sampling Stichprobenziehung. Als Sampling wird also die Auswahl der Untersuchungselemente für eine empirische Untersuchung bezeichnet.

Beim quantitativen Sampling geht es um die Erhebung von Statistiken und genauen, vergleichbaren Daten. Zumeist gibt es eine Hypothese, die durch die Forschung überprüft werden soll und eine generalisierte Aussage, die anhand der gesammelten Daten gefunden wird. Die Grundgesamtheit (also alle potenziellen Einheiten, auf die die Forschungsfrage sich bezieht) soll akkurat repräsentiert werden.⁹⁹

In der qualitativen Forschung liegt das Augenmerk auf der Abbildung subjektiver Erlebnisswelten, Hypothesen werden gebildet und überprüft, Ziel ist es, wiederkehrende

⁹⁹ Vgl. Kromrey, Helmut; Roose, Jochen & Strübing, Jörg (2016): Empirische Sozialforschung – Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 13. überarbeitete Auflage. Stuttgart: UTB, S. 253ff.

Themen und Muster zu identifizieren. Eine echte, statistische Repräsentativität ist nicht möglich, und auch nicht das Ziel qualitativer Forschung.¹⁰⁰

Zwei qualitative Methoden des Samplings sind das Theoretische und das Selektive Sampling.

Theoretisches Sampling (induktiv):

Das Theoretische Sampling ist die Sampling-Technik der Grounded Theory. Die Grounded Theory ist ein induktives Vorgehen in der qualitativen Sozialforschung, das die Theorieentwicklung zum Ziel hat. Beim Theoretischen Sampling wird die Stichprobe nicht am Anfang festgelegt, sondern nach und nach aufgrund der Themen, die während dem Prozess aufkommen, zusammengestellt. Theoriebildung und Erhebungen wechseln sich also immer wieder gegenseitig ab.¹⁰¹

Dabei kommt die Technik der minimalen und maximalen Kontrastierung zum Einsatz, bis die theoretische Sättigung erreicht ist, also keine Veränderung der Theorie durch eine weitere Stichprobe zu erwarten ist. Bei der minimalen Kontrastierung wird nach ähnlichen Untersuchungselementen gesucht, um die Tauglichkeit der Hypothese zu prüfen. Bei der maximalen Kontrastierung hingegen, wird nach Untersuchungselementen, die die sich maximal unterscheiden und nach Untersuchungselementen, die die Hypothese widerlegen, gesucht, um die Varianz der Hypothese auszuloten.¹⁰²

Selektives Sampling (deduktiv):

Die Auswahl der Untersuchungselemente beim Selektiven Sampling erfolgt gezielt nach vorab festgelegten Kriterien. Diese Kriterien sind meist sozio-ökonomische Merkmale, wie Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, etc.¹⁰³

Das Selektive Sampling umfasst folgende drei Schritte:

¹⁰⁰ Vgl. Uhlendorf, Uwe (2010): Typenbildende Verfahren. In: Bock, Karin & Miethe, Ingrid (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, S. 314ff.

Und: Schaffer, Hanne & Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe: eine anwendungsorientierte Einführung für die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag, S. 239 (E-Book).

¹⁰¹ Vgl. Schaffer, Hanne & Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe: eine anwendungsorientierte Einführung für die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag, S. 240 (E-Book).

¹⁰² Vgl. ebd., S.240

¹⁰³ Vgl. ebd., S. 240f.

1. Merkmalbestimmung
2. Bestimmung der Merkmalausprägungen
3. Bestimmung der Stichprobengröße

Ein Vorteil dieser Methode ist, dass die Elemente mit den gewünschten Merkmalen auf jeden Fall Teil der Stichprobe sind. Allerdings werden durch die gezielte Auswahl eventuell wichtige typische Merkmale nicht einbezogen bzw. entdeckt (Nachteil).¹⁰⁴

2.2 Das Sampling für unser Forschungsprojekt

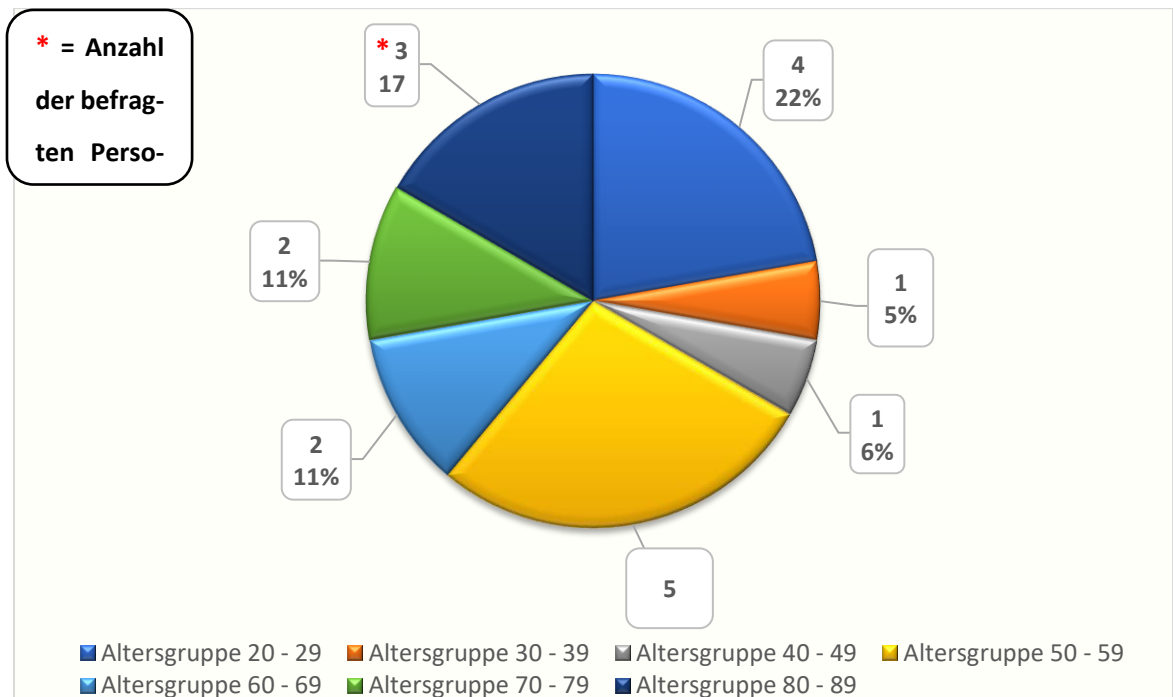
Da wir nicht nach der Grounded Theory forschen, also nicht abwechselnd Interviews machen und auswerten, sondern einmal Interviews durchführen und sie danach auswerten, und uns quantitative Daten zur Verfügung stehen (Freiburger Bürgerbefragung), sind wir zu dem Schluss gekommen, dass für uns vor allem das Selektive Sampling in Frage kommt.

Wir empfehlen, eine Auswahl von Vertreter*innen verschiedener Bevölkerungsgruppen, verschiedenen Alters, aller Geschlechter, Neuzugezogene und Alteingesessene, verschiedener Einkommen, etc. zu treffen. Dabei könnte auch die Technik des minimalen und maximalen Vergleichs und im weiteren Verlauf die Orientierung an Theorien (z.B. dem Lebensweltansatz) sinnvoll sein.

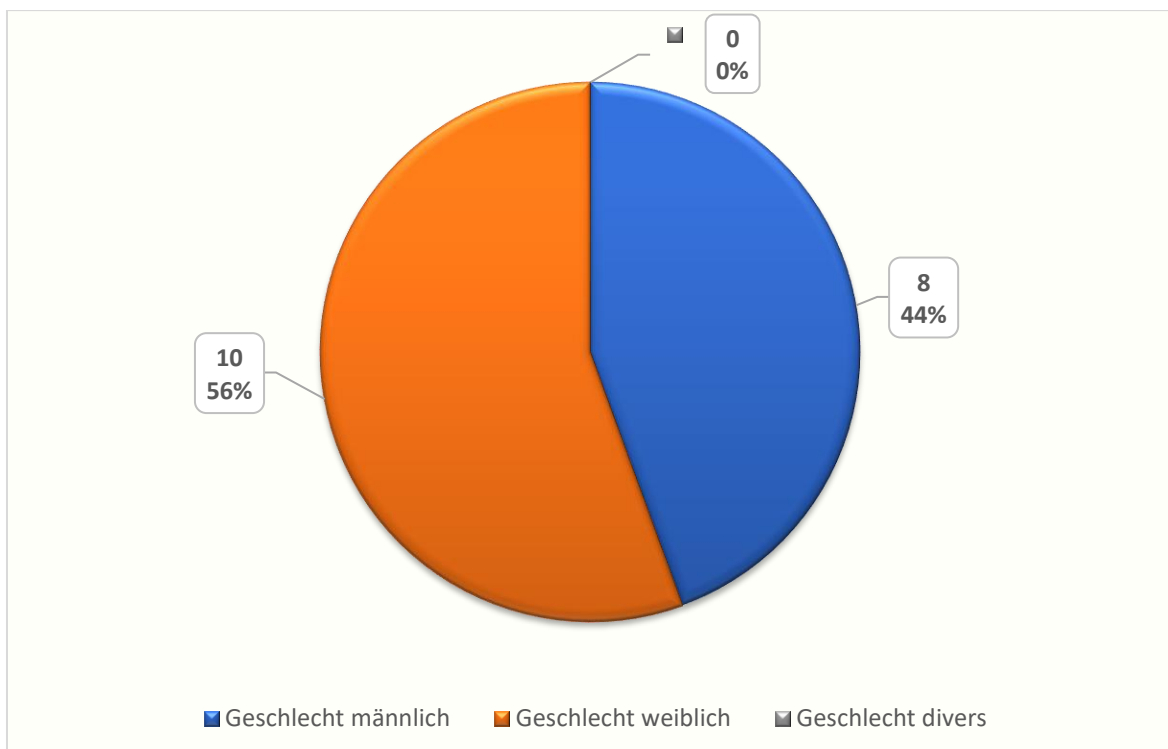
¹⁰⁴ Vgl. Schlegel, Jana (Hrsg.) (2014): Samplingverfahren der qualitativen Forschung. Online einsehbar unter: https://www.familienwortschatz.de/index.php?title=Samplingverfahren_der_qualitativen_Forschung (zuletzt eingesehen am 02.06.2021).

2.3 Grafische Darstellung unseres Samplings

Verteilung der Altersgruppen

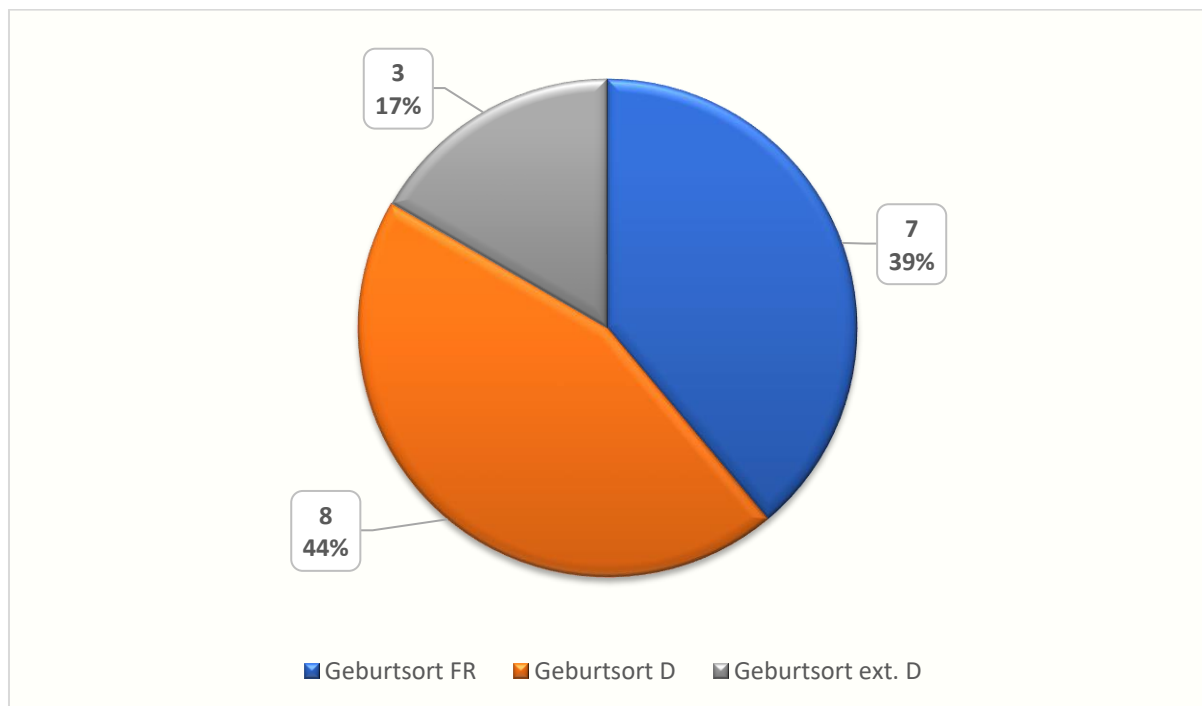


Verteilung der Geschlechter

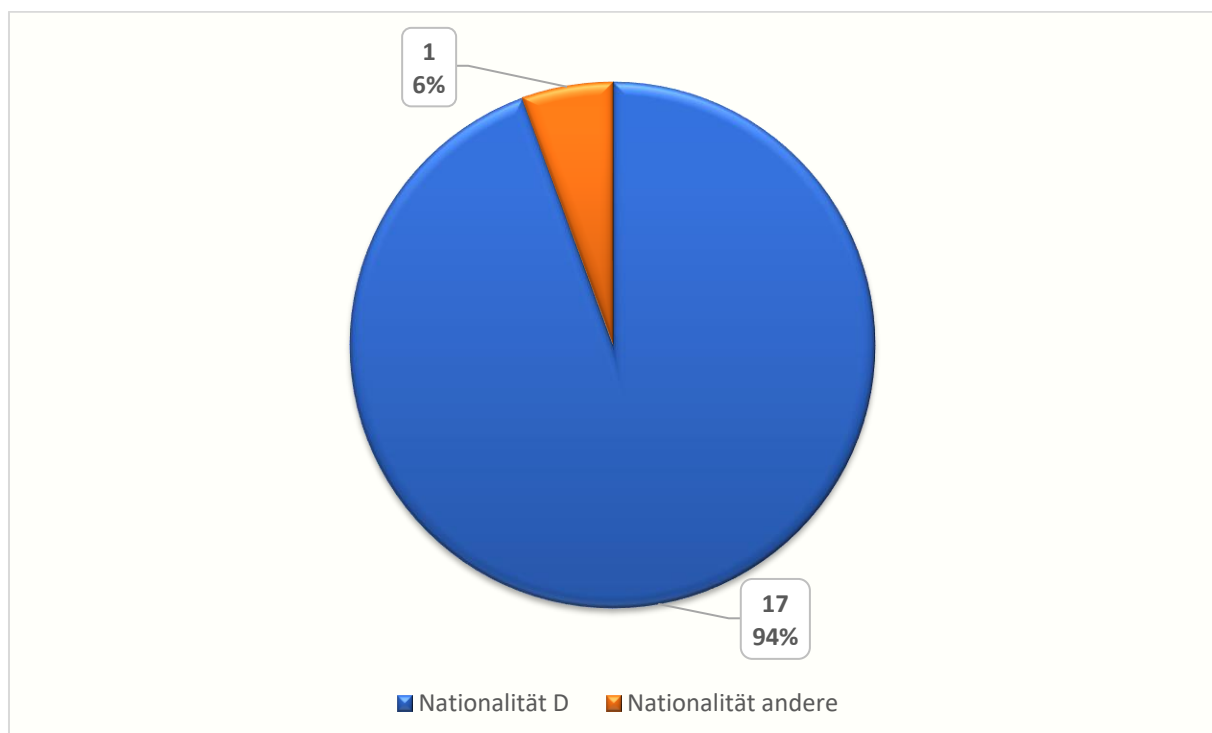


¹⁰⁵ Die Daten der Grafiken beziehen sich auf das tabellarische Sampling (siehe Anhang)

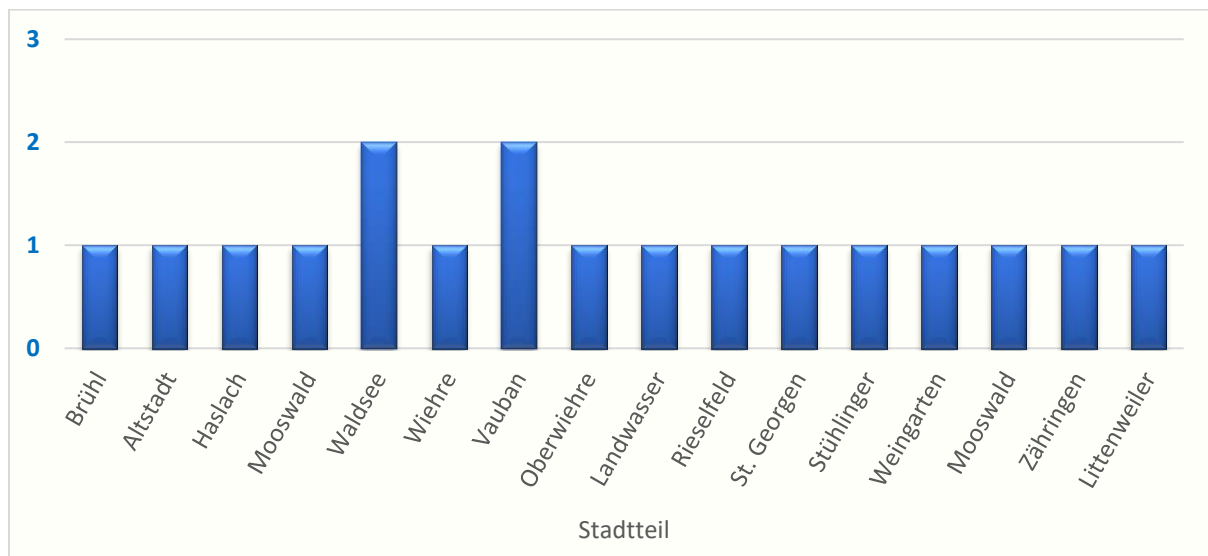
Geburtsorte der Befragten



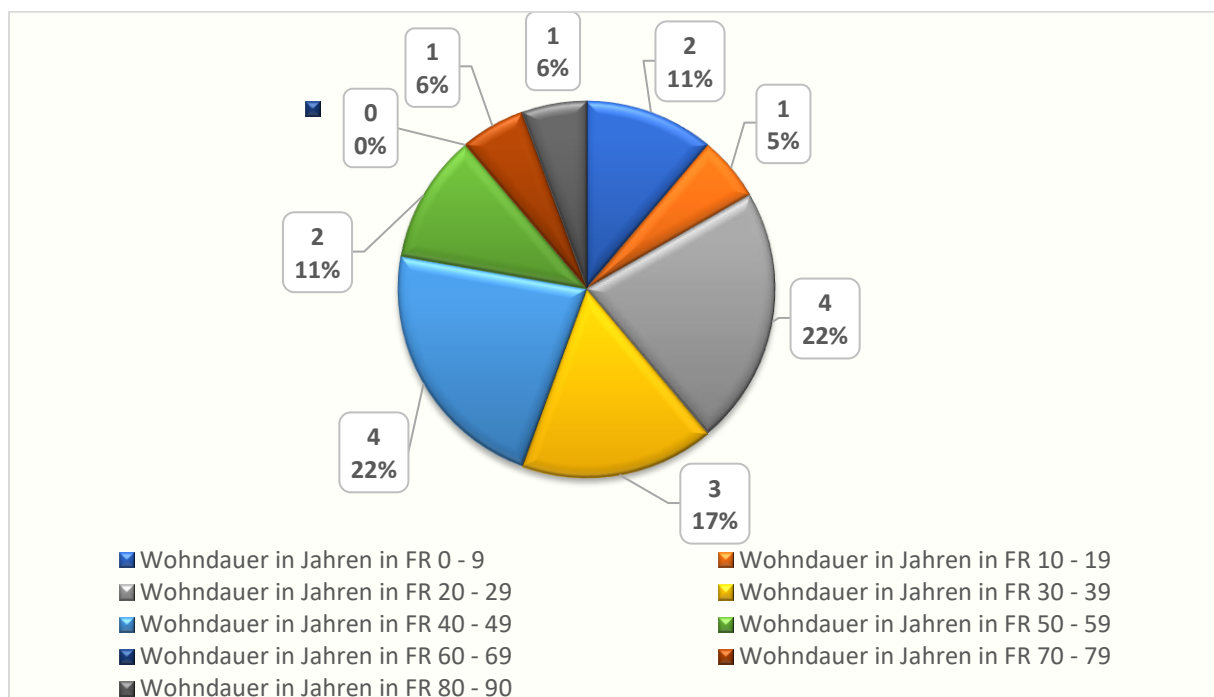
Nationalität der Befragten



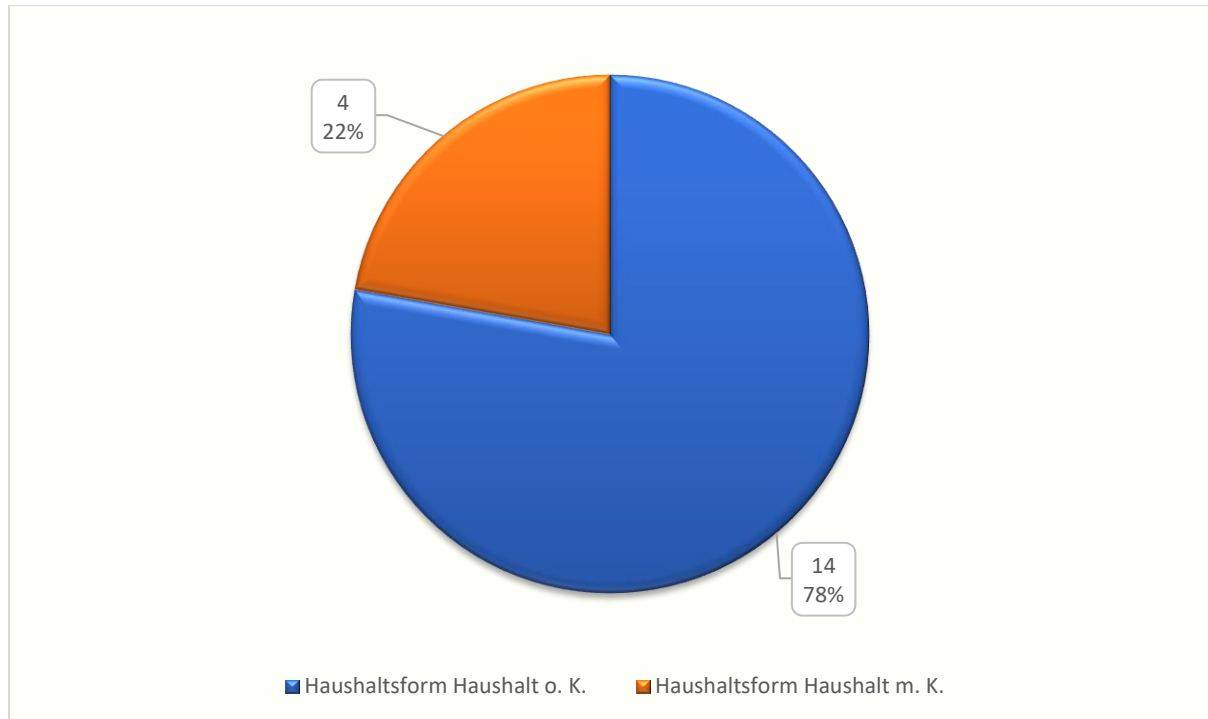
Verteilung der Befragten nach Stadtteilen



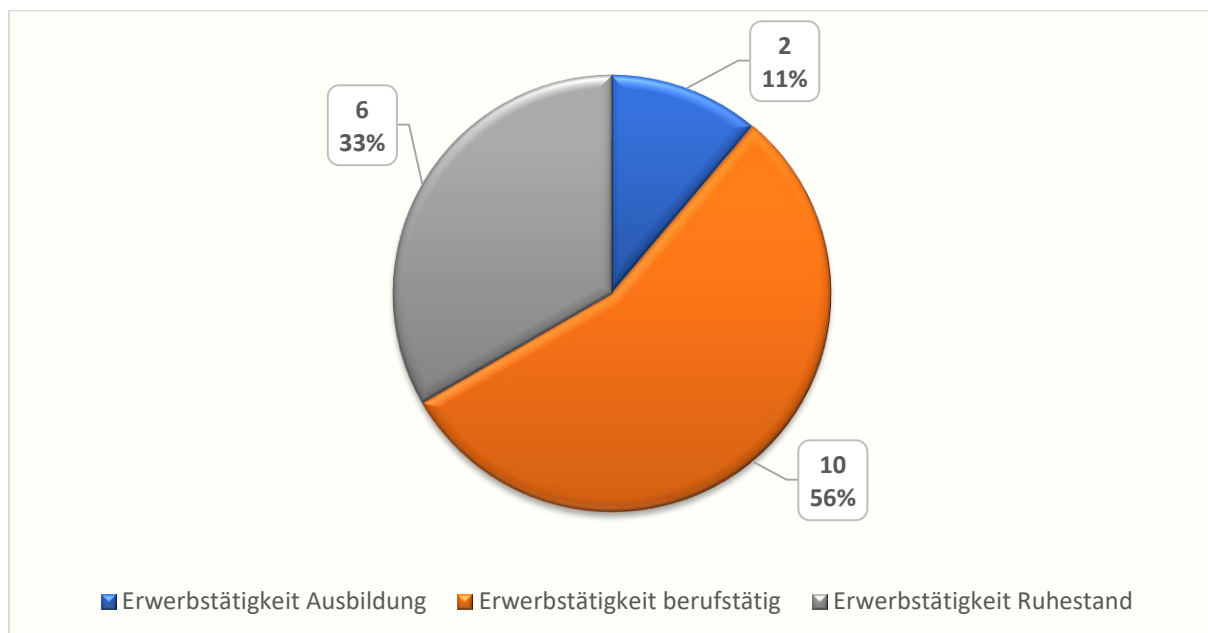
Verteilung der Befragten nach der Wohndauer in Freiburg



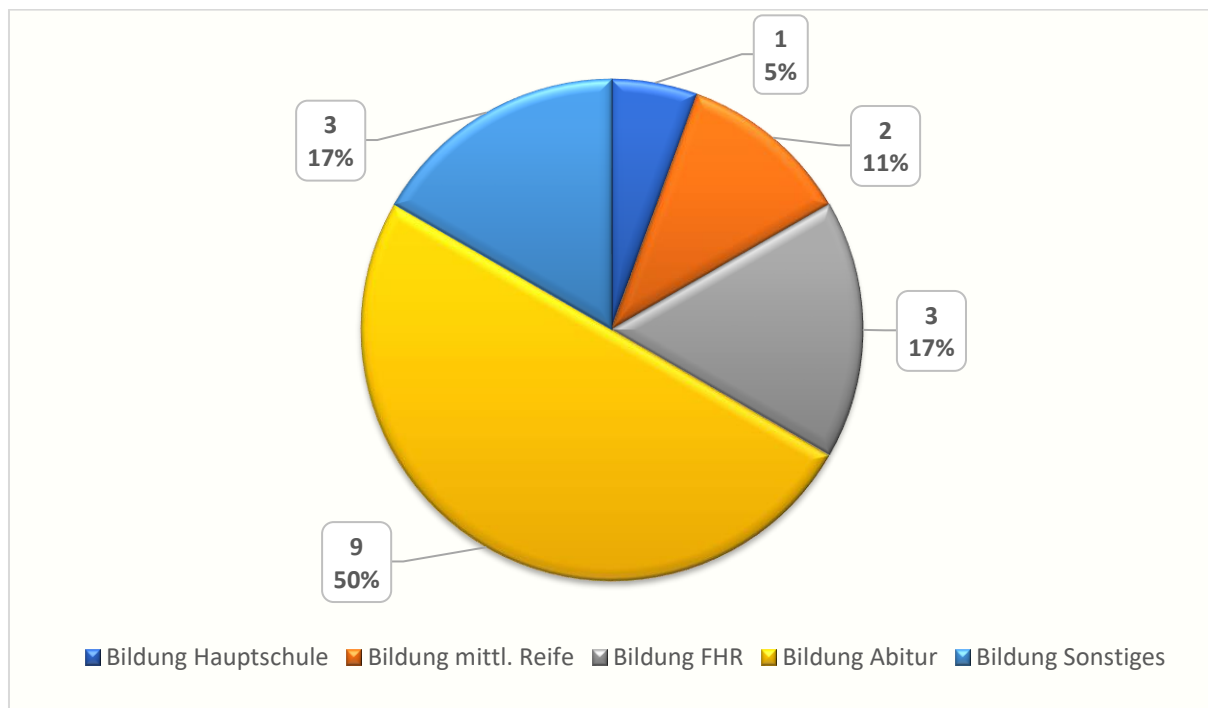
Verteilung nach Haushaltsform mit und ohne Kinder



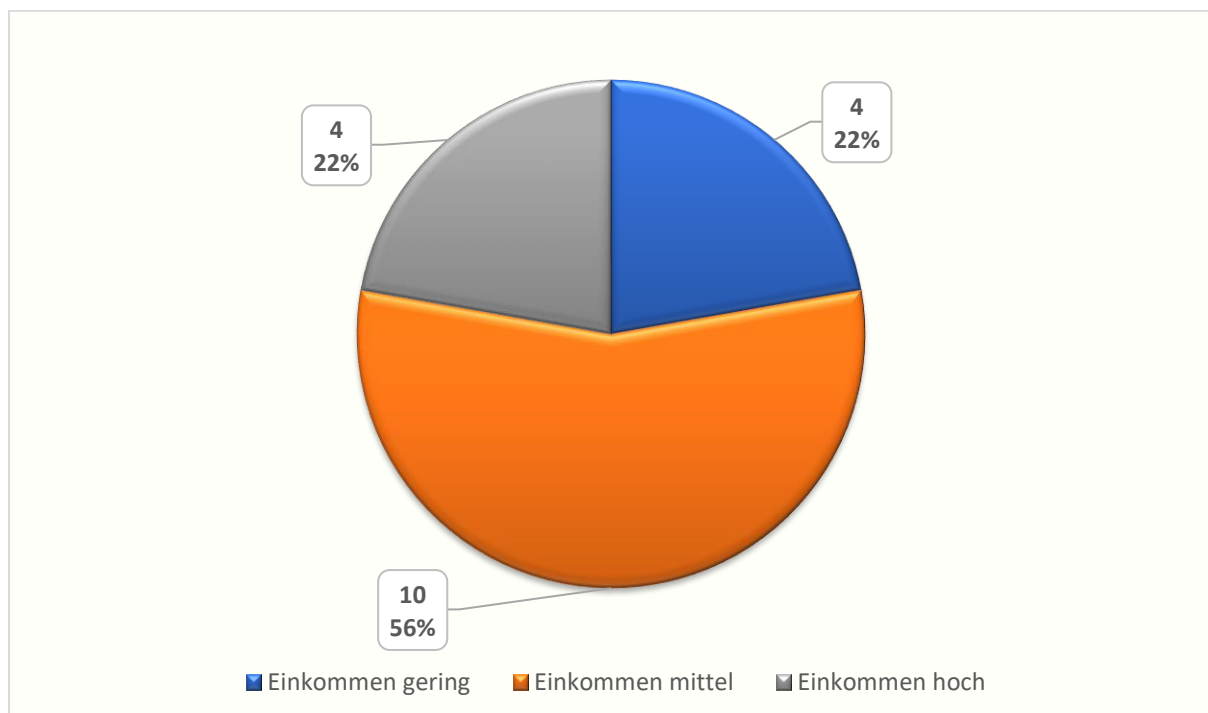
Verteilung der Erwerbsfähigkeit



Bildungsabschüsse der Befragten



Verteilung der Einkommenshöhe



3. Durchführung der Erhebung

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte der Entscheidung und Durchführung, wie Kontaktaufnahme mit Interviewpartner*innen, Erstellung Kurzfragebogen, Aufzeichnung der Interviews, der Transkription sowie zum Postskript des geführten Interviews, erläutert.

3.1 Gewinnung von Interviewpartner*innen und Kurzfragebogen

Wie oben zur Bedeutung und Gestaltung des Samplings, also der Zusammensetzung der Interviewpartner*innen bereits benannt, kam es der Forschungsgruppe darauf an, bei der Auswahl und Gewinnung von Interviewpartner*innen eine möglichst breite Mischung der Bevölkerung zu erhalten, um dem Forschungsinteresse der qualitativen Forschung, der „maximalen Kontrastierung“ gerecht werden zu können.

So wurde entschieden, Interviewpartner*innen aus möglichst vielen Freiburger Stadtteilen zu generieren, die möglichst auch alters- und geschlechtsgemischt sein sollten. Für die Identitätsfrage relevant wurde auch angesehen, in Freiburg und außerhalb des Untersuchungsgebietes Geborene unterschiedlicher Wohndauer, Nationalität, Lebens-/Haushaltsform sowie Bildungs- und Erwerbsstatus in die Gespräche zur lokalen Identifikation einbeziehen zu können.

Dementsprechend wurde ein Kurzfragebogen entwickelt, um durch an das Gespräch anschließende weitere Fragen, die o.g. Merkmale abfragen und dokumentieren zu können (Kurzfragebogen siehe Anhang).

3.2 Akquise von Gesprächspartner*innen über Kooperationspartner

Auch ohne die Pandemie bedingten Einschränkungen menschlicher Begegnungsgelassenheiten, stellt die Akquise von Gesprächspartner*innen für Zwecke der Sozialforschung eine große Herausforderung dar. Um diese Klippen zu umschiffen, wurde auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartner für das Forschungsprojekt in der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine (AFB) und dessen Vertreter, Bernd Eitenbenz, sehr entgegenkommende und am Thema interessierte Personen gefunden. Über diesen Kontakt konnten alle Bürgervereinsvorsitzenden Freiburgs angeschrieben, und um Mithilfe an der Erhebung durch Benennung potenzieller Interviewpartner*innen gebeten und zahlreiche davon auch gewonnen werden.

3.3 Durchführung und Dokumentation der Interviewgespräche

Im Folgenden werden die wesentlichen Absprachen und Maßnahmen zur Organisation und Durchführung der Interviewgespräche benannt und erläutert.

Wer interviewt wen? (Bildung von Interviewtandems und Sampling von Gesprächspartner*innen)

Im Dezember/Januar wurde die Einteilung der Interviewtandems vorgenommen. Jedes Interviewtandem und jede*r Forscher*in hat sich für Stadtteile und Profile potenzieller Interviewpartner entschieden, Vorab musste jede*r Forscher*in eine Verpflichtung zur Verschwiegenheit und Einhaltung des Datenschutzes lesen, unterschreiben und abgeben (siehe Anlagen: „Verpflichtungserklärung“ und „Einwilligung“).

Wie wurde die Kontaktaufnahme mit den Interviewpartner*innen organisiert?

Jede*r Forscher*in nahm Kontakt mit einer Vermittlungs-Stelle aus dem ausgewählten Stadtteil auf, um dort nach Vermittlung einer*s potentiellen Interviewpartners zu fragen („Kontaktliste für Vermittlung von Interviewpartner“ nach jeweiligen Stadtteilen), Für die Kontaktaufnahme mit den potentiellen Interviewpartner*innen wurde ein Ankündigungsschreiben zur Verwendung als Mailanhang zur Verfügung gestellt (siehe Anlage „Infoschreiben_Ankündigung_Interviews_KH.pdf“), Ab Januar, konnten die Interview*innen direkten Kontakt mit ihren ausgewählten bzw. potentiellen Interviewpartner*innen aufnehmen. Diese wurden zunächst per E-Mail, Telefon oder face-to-face angefragt, ob die betreffende Person bereit wäre, ein Gespräch zu führen und ob man dafür einen Termin für ein Treffen vereinbaren könnte. Für diese Kontaktaufnahmen konnte das o.g. Infoschreiben verwendet werden. Danach erfolgte die Vereinbarung von Termin und Ort für das eigentliche Interviewgespräch.

Bei Problemen mit der Erreichbarkeit potenzieller Gesprächspartner*innen konnte bei den Personen oder Stellen nachgefragt werden, über die die Kontakte vermittelt wurden. Bei Bedarf konnte das Profil des potenziellen Gesprächspartners (vgl. Sampling), nach Absprache mit der Seminarleitung, verändert werden.

Wie wurde das Gespräch mit den Interviewpartner*innen durchgeführt?

Für das Interviewgespräch gab es eine klare Rollenteilung zwischen Interviewer*in und Begleiter*in. Das Interview führte jeweils ein*e Forscher*in. Die*der andere Forscher*in achtete auf die Tonaufnahme und die Zeit der vereinbarten Dauer (ca. 30

Min.). Vor dem Interviewgespräch wurde der*m jeweiligen Gesprächspartner*in die dafür vorgesehene Einverständniserklärung zur Unterschrift vorgelegt. Der Kurzfragebogen wurde am Ende des Interviewgesprächs, das Postskript direkt nach dem Gespräch –ohne Gesprächspartner*in- von den Interviewenden ausgefüllt. Zur Interviewführung wurde ein beschreibender und erklärender Text von Herr Witzel als vorbereitende Grundlage gelesen.¹⁰⁶

Wie wurde das Interview dokumentiert?

Für die Verschriftlichung der Tonaufnahme (die „Transkription“) wurde das Software-Programm f4-transkript verwendet. Infos und Anleitungen dafür lieferte das Praxisbuch des f4 Programms der Firma audiotranskript.¹⁰⁷

Die Interviews wurden im Februar 2021 durchgeführt und anschließend transkribiert. Für die Transkription wurden die vereinfachten Transkriptregeln nach Dresing/Pehl (2018) angewandt.

3.4 Instrumente der Erhebung

In der qualitativen Forschung gibt es diverse Erhebungs-Instrumente, die im Folgenden kurz benannt und erläutert werden:

Formen qualitativer Interviews

Narratives Interview:

der oder die Interviewende hört einer anderen Person nach der Formulierung eines erzählanstoßenden Stimulus mit ungerichteter Aufmerksamkeit zu und es entfaltet eine Lebenserzählung. (Schütze 1977. Rosenthal 1995)

Teilnarratives/leitfadengestütztes Interview:

Generierung von Erzählungen, auf die sowohl mit Vertiefungsfragen zu bereits genannten Aspekten (immanenten Fragen), als auch mit Fragen zur Einführung neuer Themen und Aspekte (exmanenten Fragen) eingewirkt werden kann. Dabei elastische Einflechten der zu eruierenden Themen des Leitfadens in den Gesprächsfluss. (Kruse 2010)

¹⁰⁶ Witzel, Andreas (2000). Das problemzentrierte Interview. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 1(1), Art. 22

¹⁰⁷ Dresing/Pehl (2018): Praxishandbuch Interview, Transkript & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage Marburg. Online einsehbar unter: www.audiotranskript.de/praxishandbuch (zuletzt eingesehen am 01.07.2021)

Sonderformen leitfadengestützter Interviews

Problemzentriertes Interview:

Gegenstand sind subjektive Wahrnehmungen und Verarbeitungsweisen gesellschaftlicher Realität. Mit Blick auf diesen thematischen Rahmen wird eine offene Gesprächssituation hergestellt. (Witzel 2000)

Experteninterview:

Zielgruppe der Leitfadeninterviews sind Repräsentanten für die Handlungs- und Sichtweisen einer bestimmten Gruppe von „Experten“. Die Fragen zielen hier direkt auf deren Deutungs- und Sinnverständnisse (Meuser/Nagel 1994), ihre Auswahl als Experten gründet auf ihrem spezifischen Rollenwissen und der daraus abzuleitenden Kompetenz, die sie sich selbst zuschreiben.

Gruppendiskussion:

In einem offenen Gruppendiskurs, der mit offenen Fragen nur wenig strukturiert wird, wird die Konstitution von Meinungen, Orientierungs- und Bedeutungsmustern untersucht (Bohnsack 2000). Die Gruppenstruktur ist von einem gemeinsamen Erfahrungshintergrund, gemeinsamer Betroffenheit und gemeinsamen Interessen geprägt. (Stegmann/Schwab 2012)

Weil für diese Untersuchung die Frage nach einem bestimmten Thema, das der lokalen Identifikation, im Fokus stand, war die Verwendung eines Problem- bzw. Themen zentrierten und leitfadengestützten Interviews naheliegend. So wurde auf der Basis der Auseinandersetzung mit Theorien und empirischen Befunden im Rahmen der Felderkundung ein Leitfaden für die Interviewdurchführung¹⁰⁸ entwickelt (siehe Anhang „Interviewleitfaden“).

Aufgabe des Leitfadens

- Sicherung einer Haltung von Offenheit und Flexibilität auf Seiten des/der Interviewenden
- Hilfe zur Fokussierung eines offenen Interviews
- offene Erzählaufforderung zum Einstieg (nicht zu komplex)
- Benennung von Themenbereichen
- erzählgenerierende Formulierung
- bietet variable Gestaltungsmöglichkeiten im Interview
- Formulierung von Konkretisierungsfragen *für den Bedarfsfall* (keine „Leitfadenbürokratie“)

¹⁰⁸ Stegmann, Michael; Schwab, Jürgen E. (2012): Evaluieren und Forschen für die Soziale Arbeit. Ein Arbeits- und Studienbuch - Reihe Hand- und Arbeitsbücher (H 4). Lambertus Verlag GmbH Marketing und Vertrieb: Freiburg im Breisgau, S.177ff

4. Auswertung der Interviewtexte

Zur Auswertung von Texten (hier Transkripte der Interviews) werden qualitative Auswertungsmethoden benötigt, weil die Forscher*innen nicht im Vorhinein wissen können, welche Inhalte, Anregungen, Hinweise etc. uns die Interview-Gesprächs-Partner*innen mitteilen wollen. Zu diesem Zweck wurde die Forschungsmethode der „qualitativen Inhaltsanalyse“¹⁰⁹ angewandt.

4.1 Kodierung

Die „qualitative Inhaltsanalyse“ hat den Charakter einer regelgeleiteten, methodisch kontrollierten Auswertung und stellt eine Kategorie geleitete Textanalyse dar.

Folgende Punkte sind bei der Anwendung der „qualitativen Inhaltsanalyse“ nach Mayring zu beachten:

- die „qualitative *Inhaltsanalyse*“ kann deduktiv (d.h., die Kategorien werden aus der Theoriebearbeitung und der Fragestellung abgeleitet) und/oder induktiv (d.h., die Kategorien werden vorwiegend aus dem Text selbst abgeleitet) erfolgen.
- Beim deduktiven Vorgehen geht es darum, das Textmaterial danach zu untersuchen, welche Aussagen/-kerne den aus der Theorie abgeleiteten Kategorien (Themenbereichen) zugeordnet werden können.
- Beim induktiven Vorgehen geht es darum, das Textmaterial danach zu untersuchen, welche Aussagen/-kerne zu neuen, bisher nicht bedachten, Kategorien (Themenbereichen) zusammengefasst werden können.

Für die Inhaltsanalyse der Transkripttexte wurde in dieser Studie eine gemischte Vorgehensweise angewandt: weil man mit einer offenen Gesprächsführung, die Meinungen und Bedeutungszuschreibungen der Interviewpartner*innen erfahren und erschließen möchte, geht man induktiv vor. Die aus der Auseinandersetzung mit Theorien (Eigenlogikansatz, Raumtheorie, Identifikationsmodelle, Marketing, etc.) und Empirie (div. Studien und Daten zur Bevölkerungs-/Sozialstruktur) gewonnenen Erkenntnisse sind in den Interviewleitfaden eingeflossen (deduktives Vorgehen) und dienen

¹⁰⁹ Vgl. Mayring, Philipp & Gahleitner, Silke Birgitta (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Bock, Karin; Miethe, Ingrid (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich

als Basis eines gemeinsamen Erhebungsthemas (die Leitfragen aus dem Interviewleitfaden) über alle geführten Interviews hinweg.

Die „qualitative Inhaltsanalyse“ ist eine sehr anspruchsvolle Forschungsmethode, weil damit ein vergleichsweise hoher Entscheidungsspielraum in Bezug auf die Zuordnung zu einem vorher gebildeten, bzw. der Entwicklung eines neuen Kategoriensystems verbunden ist, der durchaus von subjektiven Einschätzungen der Forscher*innen beeinflusst wird.

Deshalb müssen bei beiden Vorgehensweisen (deduktiv und induktiv) die aus dem Text zu Kategorien zuzuordnenden Aussagen, bzw. neu zu bildenden Kategorien, plausibel begründet und belegt werden. Hierzu müssen „Kodierregeln“ entwickelt und in einem „Kodierleitfaden“ dokumentiert werden (siehe Beispiel unter 4.2).

4.2 Kategorisierung

Das schrittweise Vorgehen der „qualitativen Inhaltsanalyse“ wird wie folgt umgesetzt:

- Die „Forscher*innen“, die ihre Interviews durchgeführt haben, werten auch ihre Transkripte einzeln qualitativ inhaltsanalytisch (in o.g. Vorgehensweise) aus. Ursprünglich war vorgesehen die Analyse der Einzelinterviews in den Interviewtandems komplett zu zweit durchzuführen, wegen der pandemiebedingten Kontakteinschränkung wurde davon ausnahmsweise abgewichen und die Tandems zeigen sich und besprechen gegenseitig ihre eigenen Auswertungen.
- Zunächst wird in der ersten Auswertungsphase der gesamte Text durchgelesen und nach Aussagen/-kernen durchsucht. Im Rahmen der Entscheidung über die Aussagen/-kerne, werden diese mit Kommentaren (als Randnotizen) versehen und durch „Paraphrasierung“ benannt und beschrieben.
- Im nächsten Schritt wird nach Ähnlichkeiten der paraphrasierten Aussagen/-kerne gesucht, die zu einer (neuen) Kategorie zugeordnet werden könnten.
- Nun gilt es einen passenden Begriff für die neu identifizierte Kategorie zu suchen, diese zu definieren und eine Kodierregel für die Zuordnung/-gehörigkeit der Aussage zu dieser Kategorie aufzustellen (siehe Tabelle „Kodierleitfaden“ unten).

- Aus den so gefundenen bzw. entwickelten Kategorien lassen sich Über- und Unterordnungen bilden, sodass ein Kategoriensystem aus „Haupt-“ und „Subkategorien“ entsteht.
- Alle Textstellen sind nach den aufgestellten Kodierregeln, den entwickelten und definierten Kategorien zuordnen und zu markieren (je nach verwendeter Technik, i.d.R. durch farbliche Markierung der Textausschnitte; bei f4/f5 programm-unterstützt). Alle Aussagen sollten am Ende im Text farblich markiert sein.
- Abschließend werden alle Kategorien in ein tabellarisches „Kategoriensystem“ eingetragen und ein „Kodierleitfaden“ erstellt, in dem alle Kategorien benannt, die „Kodierregeln“ beschrieben und mit „Ankerbeispielen“ belegt sind (als Bei-spiel siehe folgende Tabelle von Mayring und Gahleitner.¹¹⁰

Kodierleitfaden (Struktur-Beispiel):

Kategoriebezeichnung Definition	Kodierregel	Ankerbeispiel
<i>Krankheitsbewältigung;</i> Definition: Bemühungen bzw. Anstrengungen, mit der überfordernden Diag-nose und den OP-Folgen fertigzuwerden.	Im Interviewtext werden Bemühungen bzw. An-strengungen thematisiert, mit der überfordernden Di-agnose und den OP-Fol-gen fertig zu werden	„Dann habe ich gesagt, in Ordnung. Dann gehen wir die Sache mal an... Ich lebe damit und das schon eine ganze Zeit.“ (Quellen-angabe: wie Transkript + Zeitmarke)

Für die oben beschriebene Auswertung durch Paraphrasierung, Kategorienbil-dung und Kodierung gibt es unterschiedliche Techniken (z.B. „paper-pencil“, also von Hand mit Stift und Papier) und auch Computerprogramme (wie MaxQDA oder f4/f5analyse). In der vorliegenden Studie wurde für die Analyse der einzelnen Inter-viewtranskripte das Programm f4/f5 verwendet, das in einem Handbuch (Grundsätzli-ches und auch Programmnutzung¹¹¹) eigens beschrieben ist.

¹¹⁰ Mayring, Philipp & Gahleitner, Silke Birgitta (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Bock, Karin; Miethe, Ingrid (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 299

¹¹¹ Dresing, Thorsten; Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Re-gelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg

4.3 Kategoriale Auswertung und Hypothesengenerierung über alle Interviews hinweg

Nachdem die Einzelinterviews ausgewertet sind, steht weiter die Auswertung nach Kategorien über alle Interviews an. Hierzu mussten zunächst alle aus den Einzelanalysen der Interview-Transkripte entwickelten Haupt- und Subkategorien gesammelt werden.

Damit die kategoriale Auswertung begonnen werden konnte, mussten:

1. alle Auswertungsdateien der Einzelinterviews sowie die jeweiligen Kodierleitfäden allen zur Verfügung stehen (Ordner „Datenauswertung“);
2. alle Forscher*innen ihre Haupt- und Subkategorien in eine-Tabelle eingetragen haben;
3. die Forscher*innengruppe sich auf das endgültige Kategoriensystem und die Zuständigkeiten deren Bearbeitung geeinigt haben;
4. die nach Haupt- und Subkategorien kodierten Textstellen und Memos aus jedem Interview, in entsprechende Ordner (Hauptordner: „Kategoriale Auswertung“, je ein Unterordner zu jeder Hauptkategorie) hochgeladen werden.
5. Diese Arbeiten mussten bis zu einem bestimmten Termin erledigt sein, damit alle Teams danach an die Auswertung gehen konnten (siehe Timeline).

Zur Kategorialen Auswertung über alle Interviews war folgendes zu berücksichtigen:

1. Die Subcodes aller Einzelinterviewauswertungen, die in den entsprechenden Kategorienordnern zu finden sind nach Ähnlichkeiten/Wiederholungen und Unterschieden zu sortieren.
2. Sichten aller Memos/Zusammenfassungen zu jeweiligen Hauptkategorie und den Subkategorien und nach Ähnlichkeiten/Wiederholungen und Unterschieden mittels „Paper-Pencil-Verfahren“ (Markierungen im Text und/oder tabellarisches Zusammenstellen) durchsuchen. Dabei werden viele Wiederholungen auftauchen, die durch weitere Reduktion / Zusammenfassung deutlich verkleinert werden können. Die Originaltexte sind nur noch wichtig zur Nachschau, falls Memos / zusammenfassenden Paraphrasierungen der Interviewer*innen, für nicht aussagekräftig oder verständlich genug sind.

3. Ziel ist es, alle zur jeweiligen Kategorie auftauchenden Aspekte (Themen) festzustellen und zusammenfassend beschreiben zu können. Dabei wird der (zusammenfassender) Text einen sehr viel geringeren Umfang erhalten.
4. Wenn das Wesentliche aus den Memos/Zusammenfassungen und Textteilen identifiziert wurde, wird nach für die Subkategorien idealtypische Ankerbeispielen gesucht und diese, quasi als „Zitate“ notiert und aufgenommen (mit Quellenangabe! Findet sich in der exportierten Textdatei zur Kategorie!)
5. Nun kommt die nächste Phase der Ergebnisauswertung, in der nach Hintergründen, Erklärungen oder Fakten gesucht werden soll, die zu den von den Interviewten geäußerten Themen passen und diese erklären und/oder mit Fakten belegen (z.B. Äußerungen über die Vielfalt von Menschen in Freiburg oder zu bestimmten Stadtteilen werden mit Fakten zur Verteilung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Staatsbürgerschaft und/oder Milieus ergänzt, belegt oder widerlegt). Diese Fakten, Theorien und empirischen Erkenntnisse sind aus den Themenpräsentationen im Seminar zu recherchieren, Hierzu dienen Dokumentationen und Quellen aus der Phase der Felderkundung (z.B. Image-Ansätze, Raumtheorie, Bevölkerungsstruktur, Sozial- und/oder Infrastruktur, etc.). Für Bachelorarbeiten wird erwartet, dass Forscher*innen zu auftauchenden Aspekten aus der empirischen Forschung gewonnener Interviewanalysen selbst nach Grundlagen, Hintergründen oder Fakten zu den in den Interviews erhobenen Themen recherchieren. Für das vorliegende Lehrforschungsprojekt wurden die Recherchen im Wesentlichen auf diejenigen Themen beschränkt, mit denen sich die Forscher*innengruppe im Seminar beschäftigt hatte.

Hypothesengenerierung

Im nächsten Schritt sollte dann zu jeder Haupt- und größeren Subkategorie „Ergebnis(hypo)thesen“ (möglichst kurz und knackige Annahmen/Behauptungen) formuliert werden, die die Erkenntnisse zu jeder Kategorie zusammenfassen. Diese werden im Folgenden nacheinander expliziert.

Anschließend stehen im Forschungsprozess noch die Ergebnispräsentation und Dokumentation an.

4.3.1 Bilder von Freiburg

Fremdbilder (wie Andere Freiburg sehen)

In den Interviews wird die Bewertung der Außenwahrnehmung (subjektiver Eindrücke) von Freiburg thematisiert. Dabei sind sich die Befragten einig und beschreiben Freiburg als eine nette, sehr schöne, badische und sympathische Kleinstadt ist.

Ebenfalls positiv erwähnt, werden die viele Plätze, die zum Verweilen einladen würden, Stadtteil bezogene alte Häuser, wie z.B. in der Wiehre und die schöne Atmosphäre der Stadt. Ebenfalls wird das Optionsangebot zur Sportmöglichkeiten positiv erwähnt, wie auch die angrenzenden Länder Frankreich und die Schweiz.

Unterschiede gibt es hauptsächlich in der Bewertung und Wahrnehmung der Befragten der Stadtteile Weingarten, Haslach, Vauban und Wiehre. Im direkten Vergleich werden die Stadtteile Weingarten und Haslach zwar als positiv beschrieben aber in ihrer Wahrnehmung als „kein gutes Image“ deklariert. Wo hingehen die Wiehre für die verbeamteten Musikpädagogen verbucht wird und in der Vauban die Sozialarbeiter wohnen würden.

Als typisches Imagebild wird Freiburg als „Green City“ genannt, oft auch in Verbindung mit der Bezeichnung „Studentenstadt“. In Freiburg gibt es über 30.000 Studenten*innen, bei knapp 220.000 Einwohnern, was das Außenbild von Freiburg als Studentenstadt nochmal mit Zahlen deutlich veranschaulichen lässt. Das bedeutet, dass mehr als jeder 10. Mensch, dem man in Freiburg begegnet ein*e Student*in ist.¹¹²

Wobei es hierbei zu erwähnen gilt, dass kaum eine*r der Befragten ein Problem mit der Begrifflichkeit „Green City“ hat, da Freiburg subjektiv als zu provinziell wahrgenommen werde.¹¹³ Den Begriff „Green City“ gibt es nun mehr als ca. 10 Jahre und er wird mit der ambitionierten Umweltpolitik Freiburgs assoziiert. Bekannt für bürgerschaftliches und politisches Engagement im Bereich erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit stellt sich Freiburg international und national dar.

¹¹² Vgl. Freiburg-Nachrichten.de (2019): Wie viele Studenten gibt es eigentlich an der Uni Freiburg? Online einsehbar unter: <https://www.freiburg-nachrichten.de/2020/01/04/wie-viele-studenten-gibt-es-eigentlich-an-der-uni-freiburg/> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹¹³ Stadtbesten Freiburg (2018): Ein bisschen Freiburg weltweit: 10 Jahre Green City. Online einsehbar unter: <https://freiburg.stadtbesten.de/10-jahre-green-city-freiburg/> (zuletzt aufgerufen am 21.05.2021)

“Green City, wie gesagt dieser Kunstbegriff gefällt mir nicht, der ist irgendwann von der Werbeagentur jetzt vor ein paar Jahren entwickelt worden und ist quasi übergestülpt worden“ (Transkript. Anne. Absatz 12).

Von den Befragten wird zu dem Image „Green City“ noch erwähnt, dass die Politik Freiburgs als positiv wahrgenommen würde. Unterstreichen würde dies auch durch den Oberbürgermeister Dieter Salamon, der von 2002-2008 in Freiburg regierte und in der Partei der Grünen ist.¹¹⁴

Freiburg hat den Titel „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ gewonnen. Auch der Internetauftritt der Stadt Freiburg lässt klar erkennen, was Freiburg selbst wichtig ist und wie die Stadt sich nach außen präsentiert: ökologisch und nachhaltig. Deshalb unterstützt die Stadt Freiburg auch Energiekonzepte z.B. für neue Baugebiete unter Berücksichtigung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) das Förderprogramm „Energieeffizientes Sanieren“.¹¹⁵ Hierzu wird in einem Interview auf die Förderung der Privatpersonen verwiesen und als Beispiel die Anschaffung von umweltfreundlichen Kühlschränken erwähnt.

→ Die Bewertung der Befragten zum Fremdbild Freiburg fallen sehr ähnlich aus und beziehen sich auf Wohlfühlatmosphäre, ökologische Orientierung und Student*innenstadt.

Selbstbilder (wie Freiburger*innen Freiburg sehen)

Die Befragten sind sich bzgl. Selbstbilder in vielen Teilen darüber einig, dass es typische Merkmale für Freiburg gibt. Insbesondere die Kennzeichnung „Green City“ wird in fast allen Interviews erwähnt, wie die Schlagworte Fahrradstadt und Studenten*innenstadt. Der Name „Green City“ wird aber auch (selbst)kritisch gesehen.

Weitgehende Einigkeit besteht auch über die Möglichkeiten der Mobilität innerhalb Freiburgs und im Zuge dessen, wird Freiburg als „Fahrradstadt“ benannt.¹¹⁶ Freiburg wurde 2011 als Fahrradfreundlichste Stadt ausgezeichnet und hat seit 2020 eine Verbesserung des Radkonzepts als Ziel. (vgl. Radkonzept 2020).

¹¹⁴ Wikipedia – Dieter Salomon. Online einsehbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Salomon (zuletzt aufgerufen am 21.05.2021)

¹¹⁵ Freiburg im Breisgau - Freiburg ist Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010. Online einsehbar unter <https://www.freiburg.de/pb/225325.html> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹¹⁶ Freiburg im Breisgau - Freiburger Radverkehrskonzept 2020. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/231552.html> (zuletzt eingesehen am 28.06.2021)

Die Nähe zur Natur, wie auch die Freizeitmöglichkeiten werden ebenfalls positiv erwähnt und als „besonders“ dargestellt. Dazu das sonnige und warme Wetter. Die Bezeichnung „Kleine Großstadt“ für Freiburg wiederholt sich ebenfalls. Die positive Atmosphäre wird mit freundlichen, offenen Menschen beschrieben und die Freiburger als sportlich, lebendig und bewegt wahrgenommen. Insgesamt wird ein freundliches Miteinander beschrieben aber auch als „eigener Schlag Mensch“. Das Aufwachsen in Freiburg mit der Geburt im St. Elisabeth Krankenhaus sind die Indikatoren ein*e „waschechte*r“ Freiburger Bobbele zu sein.

Das Angebot für Freiburger Familien und das Aufwachsen in der Stadt werden als gut und z.T. „Heile Welt“ beschrieben. Typisch für Freiburg werden die Hocks, Münstermarkt, Marktplatz, der Platz der alten Synagoge, Blaue Brücke, Demos, Brunnen, Bächle, Bier trinken und eine schöne Innenstadt benannt. Auch die Nähe zur Schweiz und Frankreich werden als positiv benannt und die damit verbundenen Reismöglichkeiten.

Allen Befragten ist der ökologische und politische Aspekt der Stadt bewusst. Die Studenten*innen werden diesbezüglich als sehr frei in ihrer Freizeitgestaltung wahrgenommen, wie auch die sozialpolitische Haltung der Studenten*innen und wie Freiburg dadurch beeinflusst würden.

Der Begriff „Green City“ wird kritisch und als künstlich beurteilt. Hier unterscheiden die Befragten die unterschiedlich wahrgenommenen Stadtteile. Freiburg wird auch sehr kritisch als „Öko Provinz“ betitelt.

„Ja, das ist einerseits typisch für Freiburg wie ich sagte, ausgehend von der Öko-Provinz, denn (...) ich weiß nicht wie viele von den Feministinnen oder Öko-Feministinnen wie viele SEHR WOHL, drei, vier Weltreisen pro Jahr machen. Denn die wollen ja alle an einen weißen, unberührten Strand. Möglichst unberührt. (Okay, ja) (..) Ich weiß es nicht. Aber ich könnte mir vorstellen, auch wenn jetzt viele Reisebüros schon schließen mussten, und jetzt sowieso, dass das für die, die ein bisschen Übung haben im Internet, dass das für die ein Klacks ist, so eine Weltreise über Internet zu buchen. Kein Problem. Und von daher kann ich nicht wissen wie viele“ (Paula. Transkript, Absatz 67 – 68).

Auch wird der Begriff „Green City“ als künstlich wahrgenommen (Denglich) und soll eher ein Lebensgefühl beschreiben, was die innovative und die ökologische Grundhaltung widerspiegeln soll. Der Begriff an sich, wird eher abgelehnt.

Kritisch wird sich auch über die Atmosphäre Freiburg geäußert, was sich mit Lärmbelästigung des Flugverkehrs und der immer wachsenden Stadt wahrgenommen wird. *„Die Atmosphäre dann doch immer großstädtischer wird und auch n bisschen ungemütlicher dadurch“* (Yana. Transkript, Absatz 28)

➔ **Der Begriff Green City wird sehr kritisch gesehen und teilweise abgelehnt**

➔ **Kritik auch an der Doppelmoral in Bezug auf die gelebte Nachhaltigkeit**

Sport-/und Freizeitangebote

Die Bewertung zum Angebot rund um und in Freiburg wird in den Interviews thematisiert. Die Befragten fühlen sich in Freiburg insgesamt sehr wohl und sind mit den Angeboten für die Freizeitgestaltung eher zufrieden. Vor allem die Nähe zur Natur und den angrenzenden Bergen wie Kybfelsen, Rosскоп oder Schauinsland werden explizit erwähnt. Die Möglichkeit als Mountainbiker für eine kurze Runde oder längere Tour in Freiburg und Umgebung seien vielfältig. Allgemein wird das Fahrradfahren als positiv beschrieben. Unter den Befragten scheint Einigkeit darüber, dass es großen Abwechslungsreichtum für Unternehmungen und Sportmöglichkeiten gibt. Auch kulturell äußern sich die Befragten zufrieden und je nach Geschmack sei für jeden was dabei. Für die Kultur und Musik Begeisterten wird das ZMF erwähnt, zum Verweilen und Bier trinken an der Dreisam¹¹⁷, der Lebensader von Freiburg, Flohmärkte zum Schlendern, der Münsterturm sei auch mit Kindern ein Erlebnis bei Tag und bei Nacht. Nicht zuletzt animiert das gute Wetter die Befragten sich aktiv zu bewegen und sich insgesamt ihre Energie aus der Natur und Ihren Sportmöglichkeiten zu ziehen. Auch das Vereinsleben kommt in Freiburg nicht zu kurz, sowie ehrenamtliche Tätigkeiten.

Aussagen über die positiv und vielen Grünanlagen sind ebenfalls bei vielen Befragten zu finden. Bezug wird hier speziell auf Landwasser genommen- *„zu den Naherholungsgebieten muss ich nochmal kurz einflechten, wir haben das Lehenener Berge, ein kleiner Berg hier der eigentlich zu Lehen gehört der aber natürlich von uns auch wahrgenommen wird, da gibts Kleingärten es gibt Weinberge und es [ist] so für uns*

¹¹⁷ Management Marketing FWTM Freiburg – Die Dreisam – Freiburgs Lebensader. Online einsehbar unter: <https://visit.freiburg.de/freiburg-fuehlen/die-dreisam-freiburgs-lebensader> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

ein Naherholungsgebiet und Teile des Mooswalds sind hier in Landwasser eben stehen geblieben, so dass wir dort auch schöne Möglichkeiten zum Spazieren gehen oder Gassi gehen oder was weiß ich, haben.“ (Jasmine. transkript_1, Absatz 63).

- Freiburg bietet diverse Naherholungsorte**
- In Freiburg gibt es ein Überangebot an Kunst,- Kultur- und Bildungsangebot für Normalverbraucher**
- Es gilt hohe allgemeine Zufriedenheit mit den Kulturangeboten**
- Die Lärmbelästigung am Flugplatz, schmälert das Gebiet als Naherholungsort**
- Freiburg wird subjektiv als reich an Freizeit und Sportmöglichkeiten empfunden**

Gesellschaft

In den Interviews kamen Themen wie das Lebensgefühl in Freiburg, vorherrschende Sicherheitsgefühle und die Beschreibung der Bevölkerung als „Öko-Bildungsbürgertum“ auf. Ebenso wird das dörfliche Leben im Stadtteil Littenweiler beschrieben sowie die sozialen, politischen und gesellschaftlichen Strukturen im Stadtteil Vauban.

Lebensgefühl

In der Befragung werden die Einwohner*innen Freiburgs als extrovertiert bezeichnet und als warm und auf lockere Art herzlich im Umgang miteinander beschrieben. Darüber hinaus spricht eine interviewte Person davon, dass das Lebensgefühl in Freiburg hilft, glücklich zu sein; ein Freiheitsgefühl wird ebenfalls erwähnt. Die Tradition der Weinfeste und Hocks in ganz Freiburg sowie die vielen kulturellen Möglichkeiten unterstützen dieses positive Lebensgefühl. Freiburg wird als bunt und von vielen Studierenden bewohnt beschrieben.

- Das Lebensgefühl in Freiburg ist durch die herzliche und offene Art der Freiburger*innen sowie den Straßenfesten positiv beeinflusst.**

Öko-Bourgeoisie

Befragte beschreiben die Bevölkerung Freiburgs als „Öko-Bourgeoisie“ beziehungsweise Öko-Bildungsbürgertum und führen aus, wie sich dieses Bild der Bevölkerung Freiburgs auf das (soziale) Leben auswirke. Die Bezeichnung der Stadt als Öko-Provinz „[...] Und das kommt vermutlich auch von dieser in die Köpfe implantierte Öko-Elite. Also ich spreche nur von der Öko-Provinz Freiburg“ (Auswertung.Paula, Absatz 16) ist für Befragte ein negativ behafteter Ausdruck. Begründet wird das durch ein wahrgenommenes Überangebot im Kunst-, Kultur- und Bildungsbetrieb, welches hauptsächlich vom Bildungsbürgertum (Öko-Bourgeoisie), und nicht vom „Normalverbraucher“, genutzt wird. Beschrieben wird die Öko-Bourgeoisie als solche, da ihre Angehörigen trotz ihres Umweltbewusstseins mehrmals im Jahr Strandurlaub machen wollten, womit auf eine Doppel-Moral angespielt wird. Die Öko-Bourgeoisie sei wohlhabend und ihre Mentalität wird als elitäres Denken mit wenig Toleranz gegenüber Andersdenkenden beschrieben.

Vergleicht man diese Auffassung mit Ergebnissen der Bürgerumfrage 2018 der Stadt Freiburg bestätigt sich dieser Eindruck teilweise: Soziale Milieus mit dem höchsten Einkommen und den höchsten Bildungsabschlüssen sind das liberal-bürgerliche Milieu und das konservativ-bürgerliche Milieu. Ersteres liegt mit 12,9% in Freiburg über dem Bundesdurchschnitt von 9,3%¹¹⁸. Zweiteres liegt mit 7,0% jedoch unter dem Bundesdurchschnitt von 9,5%¹¹⁹. Zählt man diese bürgerlichen Milieus zusammen und vergleicht sie mit dem Bundesgebiet, liegt das bürgerliche Milieu mit insgesamt 19,9% nur knapp über dem Bundesdurchschnitt von 18,8%¹²⁰. Besonders deutlich wird in der Befragung auch das hohe Einkommen der genannten sozialen Milieus, welches weit über dem städtischen Durchschnitt von 1860€¹²¹ liegt.

¹¹⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 23.11.2020), S. 33

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ Eigene Berechnung

¹²¹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 23.11.2020), S.22

→ Einen Teil der Bevölkerung Freiburgs kann man dem Bildungsbürgertum mit einer ökologischen Orientierung zuordnen, welches ein elitäres Denken hat und eher unter Gleichgesinnten bleibt.

Diversität

Vielfalt und Diversität werden als wichtige Werte angesehen, die sich Interviewte Person auch in Freiburg verkörpert wünschen, beispielsweise durch mehr Sichtbarkeit von Migrant*innen, besonders in den vorher als wohlhaben beschriebenen Stadtteilen wie Vauban, Wiehre und Herdern. Der Auffassung nach finden geflüchtete Menschen schlecht Wohnraum und Anschluss in der Gesellschaft.

→ Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist ausbaufähig.

Politik

Formen der politischen Mitsprache wie Bürgerbewegungen und ehrenamtliches Engagement werden als funktionierende Säulen von Freiburg verstanden, als erfolgreiches Beispiel wird die Bürgerbeteiligung gegen den Wohnungsverkauf der Stadtbau 2006 genannt.

Ebenfalls wird kurz die Besetzung eines Grundstückes in Vauban gelobt, dessen Räumung bedauert wird.

→ Politisches Engagement ist ein wichtiger und erfolgreicher Teil der Freiburger Bevölkerung.

Nachhaltigkeit

Die Interviewten sprachen in den Interviews über Nachhaltigkeit und darüber, ob Freiburg dem Image/dem Begriff der „Green City“ gerecht wird. Hier gab es bei den Befragten unterschiedliche Auffassungen.

Grüne Politik

Das Image der Stadt als „Green City“ wird nach Auffassung von Befragten durch die grüne Landesregierung (32,6%; CDU 24,1%¹²²) im Vergleich zur stark vertretenen

¹²² Baden-Württemberg.de - Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2021. Online einsehbar unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/amtliches-endergebnis-der-landtagswahl-2021-1/> (zuletzt eingesehen am 18.05.2021)

CSU (37,2 %; Grüne 17,6%¹²³) in Bayern, verstärkt. Sichtbar sei dies im Einsatz von erneuerbaren Energien wie Windrädern und Solarenergie.

Die Grüne Politik der Stadt wird gelobt und als erfolgreich in Bezug auf Nachhaltigkeit bezeichnet. Nach Auffassungen von Befragten würde viel für die CO₂-Reduzierung getan; von Anderen wird allerdings gefordert, die Autofreiheit in der Stadt mehr zu steuern, da man die hohe Anzahl der Autos in der Stadt an den vollen Parkplätzen sehe. Carsharing sei zwar ein Anfang, genüge aber nicht.

Unter anderem gebe es auf Seiten der Politik beispielsweise Förderprogramme für die (Energie-) Umstellung in Haushalten und für das Installieren von ökologischeren Kühlschränken. (Umwelt)-Bürgermeister anderer internationaler Städte hätten sich darüber hinaus ein Vorbild daran genommen.

Befragte sagen aus, dass Freiburg ein förderndes Umfeld für sie in Bezug auf ihre eigene politische Haltung in Sachen Umwelt und Sozialpolitik sei und sie dadurch mehr zum Umweltschutz bewegt wurde.

Ebenfalls wird die Gewerbesteuererhöhung für große Betriebe als angebracht angesehen, da diese Betriebe die Infrastruktur viel nutzen, weshalb sie auch dafür aufkommen sollen.

→ Die grüne Politik der Stadt ist im Großen und Ganzen in Hinsicht auf Ökologie und Nachhaltigkeit erfolgreich, in manchen Teilen jedoch noch ausbaufähig.

„Green City“

Ob Freiburg dem Image der „Green City“ gerecht wird, wurde von den Befragten unterschiedlich beantwortet:

Es gibt die Auffassung, dass die Nachhaltigkeit im Stadtbild zu sehen sei, unter anderem da es viele Grünflächen und Bäume gebe (mehr als in anderen Städten) und der Erhalt von Grünflächen würde als wichtig betrachtet. Vergleicht man diese Auffassung mit realen Zahlen wird allerdings ein anderes Bild deutlich: Die Grünfläche pro Einwohner liegt in Freiburg bei 18,05 m², der Durchschnitt der Großstädte in Baden-Württemberg liegt bei 22,66 m² Grünfläche pro Einwohner. In Freiburg werden die

¹²³ Der Landeswahlleiter des Freistaates Bayern - Landtagswahl am 14. Oktober 2018 -Endgültiges Ergebnis. Online einsehbar unter: <https://www.landtagswahl2018.bayern.de/> (zuletzt eingesehen am 18.05.2021)

städtischen Grünflächen jedoch von stadtnahem Wald und Erholungsflächen wie dem Rieselfeld ergänzt¹²⁴, was wiederum die gemachte Aussage bestätigt.

Außerdem wird der Stadtteil Vauban als Vorzeigeprojekt für Nachhaltigkeit/Green City gesehen.

Die Stadt würde dem Begriff „Green City“ in Bezug auf die ökologische Grundhaltung gerecht, da diese weit in der Bevölkerung verbreitet sei. Ebenfalls existieren innovative Ideen in Bezug auf Nachhaltigkeit, welche jedoch für eine Befragte aus Sicht der Freiburger für diese gar nicht so wichtig seien, sondern eher eine traditions- und kulturbewusste badische Grundstimmung herrsche. Die Mischung aus Moderne/ Fortschrittlichkeit und Traditionsbewusstsein trage aber naturgemäß schon ökologische Aspekte in sich.

Von anderen befragten Personen wird der Begriff „Green City“ eher als aufgestülpt und nicht passend empfunden, der „denglische“ Begriff wirke zu mondän, da Freiburg eher provinziell sei und als eine größere Kleinstadt betitelt wird. Der Begriff sei jedoch insofern passend, dass Lebensgrundlagen erhalten werden sollen.

Das „Green City“ Image wird kritisch betrachtet: es sei "noch Potenzial da" und die Stadt sei "*nicht so perfekt green vielleicht, wie man gerne sagt*" (Tanja.Transkript, Absatz 67)

→ Zum Image Freiburgs als „Green City“ gibt es in der Bevölkerung unterschiedliche Auffassungen. Die ökologische Grundhaltung ist im Stadtbild und in der Bevölkerung zu erkennen, der Begriff wird teilweise jedoch als unpassend empfunden.

Lebensstil

Handlungen und Bilder, welche als typisch Freiburg bezeichnet werden wie barfuß Laufen, Pluderhosen tragen und Gitarre spielen sind nach Auffassung von Befragten zwar weit verbreitet, aber nicht unbedingt gleichzusetzen mit einem nachhaltigen Lebensstil. Es handele sich hierbei häufig eher um ein erfülltes oberflächliches Image als wahre Nachhaltigkeit. Ebenfalls würden sich viele Studierende im Umfeld einer

¹²⁴ Wikipedia - Grünanlagen in Freiburg. Online einsehbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCnanlagen_in_Freiburg (zuletzt eingesehen am 17.05.2021)

Interviewten Person vegan ernähren, was laut dieser Person aber auch mehr an der Gruppe der Studierenden liegen könnte als an Freiburg allgemein.

➔ ***Ökologische Grundhaltungen sind im äußerlichen Lebensstil vieler Freiburger*innen sichtbar, sind jedoch nicht zwingend ein Ausdruck eines ökologischen Lebensstils.***

Imagebilder Freiburg

Die Imagebilder von Freiburg sind bei den Freiburger Einwohner*innen sehr unterschiedlich. Auch wenn bestimmte Betitelungen des Öfteren auftauchen, ist teils ein abweichendes Verständnis zu ein und demselben Begriff vorhanden. Diese werden sowohl positiv als auch negativ gewertet.

➔ ***Es gibt viele Imagebilder von Freiburg, die verschieden interpretiert werden.***

Green City und Natur

So zum Beispiel das viel verbreitete Image: "Freiburg als grüne Stadt". Dies wird sehr variiert interpretiert. Manche beziehen es auf die Natur und Grünanlagen um und in Freiburg, andere sehen es eher bei den politischen Wahl Tendenzen der Bürger*innen.

Die Stadt selbst schreibt auf der Homepage Green City Freiburg "*Freiburg ist auf dem Weg eine umweltfreundliche und nachhaltige Stadt zu werden, daher der Slogan Green City.*"¹²⁵ Das bemerken einige Befragte auch bzgl. der Freiburger Bewohner*innen. So wird des Öfteren von Nachhaltigkeit oder einer ökologischen Grundhaltung gesprochen. Dies zeige sich auch im Kleidungsstil vieler Bewohner*innen. Doch egal, wie dieser Begriff gesehen wird, ist er weitestgehend positiv geprägt. Wird er auf die Natur bezogen, erfreut sich der Großteil der Interviewten an dem vielen Grün in der Stadt selbst und im Umland. Es wurde des Öfteren die schöne Natur betont, aber auch das tolle und warme Wetter, mit der Begründung, dass Freiburg die wärmste Stadt Deutschlands sei.¹²⁶

Vereinzelte Interviewpartner*innen störten sich etwas an dem Imagebild, so sei es ein netter Versuch oder ein hübscher Freibegriff, aber mehr auch nicht.

¹²⁵ Green City Freiburg (2021): Startseite. Online einsehbar unter: www.greencity.freiburg.de (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

¹²⁶ zur tatsächlichen klimatischen Situation siehe unten!

➔ **Freiburger Slogan “Green City” wird häufig fehlinterpretiert, ist dennoch oft konform mit den Bildern der Interviewten. Manchen stößt der Begriff “Green City” negativ auf.**

➔ **Freiburg wird als grüne, warme und schöne Stadt wahrgenommen.**

Wärmste Stadt Deutschlands

Wie oben erwähnt wird Freiburg mehrmals als warmer Ort oder gar als wärmste Stadt Deutschlands bezeichnet. Es wird mit dem Klima der Toskana verglichen. Das Wetter scheint eine große Rolle zu spielen und es klingt auch ein bisschen Stolz aus der Bezeichnung, der wärmsten Stadt des Landes. Dies ist ein Image, das faktisch anscheinend nicht ganz zutrifft, da Freiburg schon vor Jahren von seinem Thron vertrieben wurde und der Meteorologe Jörg Kachelmann in einem Interview mit “fudder” erklärte, dieser Titel sei noch nie gerechtfertigt gewesen, da die Wetterstation in Freiburg jahrelang an einem ungünstigen Standort hing.¹²⁷

➔ **Freiburg wird gerne als wärmste Stadt Deutschlands bezeichnet, ist es aber seit Jahren nicht mehr.**

Fahrradstadt

Ein weiteres oft genanntes Image ist das Freiburgs als Fahrradstadt, wonach die Stadt als sportliche und bewegte Stadt wahrgenommen würde. In der Tat wurde Freiburg 2020 bei dem ADFC-Fahrradklima-Test, eine Seite auf der Radfahrer*innen das Fahrradklima ihrer Stadt bewerten konnten, wiederholt auf Platz 3 des Städteranking Ortsgrößenklasse 200.000 bis 500.000 Einwohner gewählt.¹²⁸ Auch die Stadt Freiburg selbst, wirbt mit ihren gut ausgebauten Fahrradstrecken und der fahrradbegeisterten Bevölkerung⁴. Negativ auffallend ist bei diesem Thema die hohe Rate der Fahrraddiebstähle, was aber auch kein Wunder sei, da es sehr viele Zweiräder in Freiburg gebe, sei die Zahl der Diebstähle auch größer. Laut dem Freiburger Statistikportal Fr.itz¹²⁹ wurden im Jahre 2020, 1.831 Zweiräder in Freiburg als gestohlen gemeldet.

¹²⁷ Fudder Neuigkeiten aus Freiburg - Freiburg ist doch nicht die wärmste Stadt Deutschlands – sagt zumindest Jörg Kachelmann. Online einsehbar unter: <https://fudder.de/freiburg-ist-doch-nicht-die-waermste-stadt-deutschlands-sagt-zumindest-joerg-kachelmann> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

¹²⁸ ADFC-Fahrradklima-Test- Ergebnisse ADFC-Fahrradklima-Test 2020. Online einsehbar unter: <https://fahrradklima-test.adfc.de/ergebnisse#c5538> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

¹²⁹ Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Online – Straftaten in Freiburg seit 1974. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Recht%2FJB_Straftaten (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

Nicht jeder Fahrraddiebstahl wird gemeldet, daher ist die Dunkelziffer mit hoher Wahrscheinlichkeit um einiges höher.

➔ ***In Freiburg wird gerne und viel Fahrrad gefahren, durch die hohe Anzahl der Zweiräder werden aber auch viele gestohlen.***

Universitäts- und Studierendenstadt

Es wurden immer wieder Querverweise sichtbar, wonach die Gesprächspartner*innen die vielen Fahrräder mit den Studierenden in Verbindung brachten. Ein weiteres Image von Freiburg ist die Universitäts- und Student*innenstadt. Freiburg sei durch die vielen Studierenden eine junge, bunte und lebendige Stadt, da viele Studierenden für ihr Studium nach Freiburg und in das Umland ziehen würden. Durch die Universitäten und Hochschulen wird in Freiburg auch viel Forschung betrieben. Gerade Interviewpartner*innen aus dieser Branche betonen, wie wichtig es sei, das Imagebild von Freiburg mehr auf die Forschung und wissenschaftliche Sparte zu lenken, da Freiburg dort sehr fortschrittlich sei. Es heiße ja nicht umsonst Universitätsstadt.

➔ ***Dass Freiburg eine Universitätsstadt ist, wird nicht immer und nicht genügend in den Vordergrund gestellt.***

➔ ***Freiburg ist eine Student*innenstadt und somit sehr jung, bunt und lebendig.***

Mit einzelnen Ausnahmen werden Freiburger Bürger*innen generell als offen und tolerant bezeichnet, die eine Grundakzeptanz besitzen würden und stolz darauf seien, sich als Freiburger*innen zu bezeichnen. Es sei eine provinziell große Kleinstadt, in der sich der Großteil wohl fühle und gerne mal etwas genieße.

Alles in allem wird Freiburg hauptsächlich mit guten Außenwirkungen beschrieben und mit positiven Imagebildern geschmückt.

➔ ***Die Stadt Freiburg und ihre Einwohner*innen werden größtenteils mit positiven Imagebildern bewertet.***

Kriminalität in Freiburg

In den Interviews wird immer wieder deutlich, dass die Personen das Gefühl haben, Freiburg würde krimineller werden. Es werden Vermutungen aufgestellt, ob dies mit

der erhöhten Zahl von Geflüchteten in Freiburg zu tun habe oder auch mit der Covid 19 Pandemie. Jedoch zeigen die offiziellen Zahlen, dass die Kriminalität in Freiburg 2019 um 9% zurück gegangen ist und Freiburg somit nicht mehr auf Platz 1 sondern auf Platz 3 der am stärksten von Kriminalität belasteten Städte in Baden-Württemberg liegt.¹³⁰

➔ ***Gefühlt wird Freiburg krimineller, obwohl die Zahlen zurück gehen.***

Fahrraddiebstähle

Bei Kriminalität in Freiburg denken die meisten Interviewten an Fahrraddiebstähle, die in Freiburg vermehrt vorkommen. Einige spekulieren, dass dies dadurch zustande kommt, da es in Freiburg sehr viele Fahrräder gibt. Somit sei es normal, wenn die Zahlen der gestohlenen Räder auch höher ist. 2020 wurden in Freiburg 1.831 Zweiräder als gestohlen gemeldet, was einen Rückgang gegenüber den letzten Jahren darstellt.¹³¹

➔ ***Die Fahrraddiebstahlrate sinkt entgegen den Vermutungen in der Stadt.***

Einbrüche

Verschiedene Gesprächspartner erzählten von ausgeräumten Kellern oder gar Wohnungen, u.a. von einer professionellen Bande, die recherchierten und Häuser und deren Bewohner*innen ausspionierten, damit sie das Haus ausräumen konnten, wenn längere Zeit niemand zuhause ist.

„Einbruch, aber auch hier, das ist ja kein Freiburger Phänomen, das gibts überall. Und das müssen ausgewiesene Profis gewesen sein. Man weiß ja auch, dass die Kollegen auch die Straßen ausspionieren und die haben richtig recherchiert wann das Haus leer ist.“ (Felicitas.Transkript, Absatz 102)

Jedoch wurden solche extremen Erzählungen auch teilweise mit Aussagen revidiert wie, Einbrüche gibt es in jeder Stadt.

¹³⁰ Badische Zeitung (2019): Freiburg ist nicht länger die kriminellste Großstadt im Land. Online einsehbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/freiburg-ist-nicht-laenger-die-kriminellste-grossstadt-im-land--184525016.html#:~:text=Und%3A%20Freiburg%20hat%20nach%2016,Baden%20und%20Mannheim%20vor%20Freiburg> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

¹³¹ Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Online – Straftaten in Freiburg seit 1974. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Recht%2FJB_Straftaten (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

→ In Freiburg gibt es öfter Einbrüche, bei denen Keller, Wohnungen und Häuser ausgeräumt werden.

Todesfälle

Durch die Gewaltdelikte der letzten Jahre, sei ein Gefühl von Unsicherheit entstanden, erzählen teils befragte Personen, jedoch solle man bedenken, dass in einer sonst eher ruhigen Stadt wie Freiburg solche Fälle natürlich die Kriminalstatistiken nach oben treiben. Solche Fälle würden hervorstechen, weil dies in einer Stadt wie Freiburg nicht der Alltag sei.

→ Gewaltdelikte und Todesfälle der letzten Jahre sind ungewöhnlich für eine Stadt wie Freiburg.

Brennpunkte

Als Brennpunkt Freiburgs tauchen in den Interviews bestimmte Gegenden wiederholt auf. Als Begründung dafür werden beispielsweise kulturelle Diversitäten, aber auch eine hohe Bevölkerungsdichte genannt. Mit diesen auch als Ghetto bezeichneten Stadtteilen würden viele Klischees erfüllt. Dennoch kommt von Erzähler*innen auch immer wieder die Aussage, Ghettos oder Brennpunkte gäbe es in jeder Stadt.

→ Bestimmte Stadtteile in Freiburg gelten als Brennpunkte und erfüllen gewisse Klischees.

Ordnungsdienst

Gerade weibliche Interviewte erzählen, dass es früher in Freiburg nachts keinen Ordnungsdienst gab und sie daher des Öfteren recht uncharmant angepöbelt worden seien. Heute würde ein gewisses Sicherheitsgefühl bestehen, da nachts Personen des Ordnungsdienstes patrouillieren würden. Es bestehe die Befürchtung jedoch, dass die Stadt die Patrouillen abziehen und die Straßen wieder unsicherer werden könnten. Dies wäre nicht in Ordnung, da dafür auch Steuern gezahlt werden.

→ Früher waren die Straßen in Freiburg unsicherer, heute würde durch nächtliches Patrouillieren des Ordnungsdienstes ein gewisses Gefühl von Sicherheit bestehen.

Freiburg als schöne und (früher) ruhige Stadt

Freiburg wird als sehr schöne Stadt beschrieben, die sich in den letzten Jahren sehr verändert habe. Durch die Bebauungen sei es unruhiger und lauter geworden. Dies hätte das Lebensgefühl in Freiburg stark beeinflusst. Es wird erzählt, dass sonntags und feiertags die Straßenbahnen leer gewesen wären und heutzutage würde es zu diesen Zeiten kaum einen freien Platz geben.

Jedoch gebe es auch heute noch Stellen in Freiburg die trotz Hauptverkehrsader als ruhig empfunden würden.

„...wie sehr ich die RUHE hier, am Rande einer Großstadt (...) Die Eschholzstraße ist nicht weit, (...) und das ist ja auch noch eine Durchfahrtsstraße, also von daher eine Hauptverkehrsader, also eine der Hauptverkehrsadern. Die am Schlossberg ist wahrscheinlich noch mehr befahren, aber es ist schon am Rande einer Großstadt und von daher bin ich (..) sehr dankbar für die Ruhe.“ (Paula.Transkript, Absatz 8)

➔ Freiburg ist eine schöne Stadt, die sich in den letzten Jahren sehr verändert hat und durch den Verkehrslärm nicht mehr so ruhig wie früher ist.

Kulturelle Bilder Freiburg

Wenn es um die kulturellen Angebote in Freiburg geht, sind sich die Interviewten uneinig. Manche denken es gibt genug Angebote, andere meinen es sollte mehr geben oder auch, es ist nicht für den/die “normal” Bürger*in geeignet.

➔ Kulturelle Bilder von Freiburg sind sehr divers.

Positive kulturelle Bilder von Freiburg

Freiburgs kulturelle Bilder überzeugen nur einen Teil der Interviewpartner*innen, die eher die Attraktivität für junge Menschen sehen. Die Stadt sei nichts für konservativ – Bürgerliche, da sie zu jung und hip sei. Generell sei Freiburg aber eine offene Stadt und wenn etwas genauer hingeschaut würde, finde sich auch für jede*r Mann/Frau/divers etwas.

„Also [ich] denke, wenn man will, hat man alle Möglichkeiten, sich kulturell, sozial, sportlich zu engagieren und auch auszutoben.“ (franziska.transkript, Absatz 4)

Hervorgehoben wird der Mix aus Möglichkeiten, sei es Gastronomie, Kino- oder Theaterbesuch, aber auch sportliche Angebote von Fußball bis Eishockey. Auch scheint die zentrale Lage der meisten kulturellen Angebote positiv gewertet zu werden.

→ Für junge Menschen gibt es eher attraktive Angebote, allerdings gibt es einen Mix aus kulturellen Angeboten, in dem jeder etwas findet, wenn er will.

Negative kulturelle Bilder von Freiburg

Interviewpartner*innen teilen die Meinung, dass die Kultur in Freiburg mehr unterstützt und ausgebaut werden und sich weiter entwickeln sollte. Sie müsse mehr gefördert werden. Auch die Berufe in diesem Bereich könnte man attraktiver gestalten, damit Menschen, die in diesem Bereich arbeiten möchten, auch die Möglichkeit dazu hätten und nicht einen anderen Beruf ergreifen müssten. Da das kulturelle Bild für manche nicht ansprechend sei, würden sie in andere Städte wie Berlin reisen, um sich dort kulturell zu erfreuen. Manche empfinden die Freiburger Straßenkünstler*innen auch als störend und nicht als Teil der städtischen Kultur. Vereinzelt wird Freiburg als Öko-provinz gesehen, die ein Überangebot für das Bildungsbürgertum habe.

„...was, (...) mir eigentlich mehr negativ auffällt, ja, das können wir so formulieren, ist ein Überangebot an (...), in weitem Dunstkreis, (...) in weitem Dunstkreis des Kunst-, Kultur- und Bildungsbetriebes. Da haben wir ein, offensichtlich ein Überangebot, DAS aber auch offenkundig nur, oder hauptsächlich (...) von dem Bildungsbürgertum benutzt wird. Das geht an dem Normalverbraucher vorbei, irgendwie vorbei.“
(Paula.Transkript, Absatz 64)

→ Freiburger Kultur muss mehr gefördert werden, weil es zu wenig Angebote gibt oder dies nur für das Bildungsbürgertum geeignet ist.

Sehenswürdigkeiten in und um Freiburg

Die Interviewten nennen generell die Altstadt und Stadtmitte Freiburgs als Sehenswürdigkeit. Betont werden darin das Münster als besonderes, bewundernswertes Bauwerk und der Münsterplatz selbst. Ebenso geschätzt werden die Bächle, die durch die Stadtmitte fließen und die Universität. Weiterhin wurde auf die verschiedenen Gärten und Parks in und um die Stadt hingewiesen sowie auf den Opfinger See.

Die Interviewten schienen sich ebenfalls einig darin zu sein, die weitere Umgebung als Sehenswürdigkeit von Freiburg zuzuordnen. Dazu gehört der Schwarzwald, der sehr geschätzt wird, und die umliegenden Berge, darunter besonders betont der Feldberg und der Schauinsland, und auch die Nähe zum Elsass.

Die Aussagen der Interviewten stimmen mit den typischen Sehenswürdigkeiten überein, mit der die Stadt Freiburg wirbt.¹³²

→ Die Stadt Freiburg und deren Umgebung gelten als reich an Sehenswürdigkeiten.

Attraktivität

Die Interviewten sind sich einig, dass Freiburg eine besonders schöne Stadt ist. Manche gehen sogar so weit, Freiburg als die schönste Stadt in Deutschland zu bezeichnen.

Worin weiterhin große Einigkeit unter den Aussagen zur Attraktivität Freiburgs besteht, ist, dass Freiburg als „große Kleinstadt“ und als provinziell und familiär wahrgenommen wird. Dafür spricht auch, dass Interviewte nannten, dass sie es sehr genießen würden, zufällig in der Stadt immer wieder Bekannte zutreffen. Generell wird Freiburg als lebendige Stadt wahrgenommen, in der viel Leben stattfindet, aber gleichzeitig auch als Stadt, die entsleunigt und angenehm druckfrei wirke. Interviewte mögen das große kulturelle Angebot sowie die Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten. Die Interviewten schätzen beispielsweise die vielen kleinen Theater, die unterschiedlichen Kneipen und die Sportvereine.

Ein Interviewter antwortete auf die Frage, was Freiburg für ihn besonders mache, dass *„das Wesentliche (...) diese badische Grundstimmung (sei), dass man eben modern und fortschrittlich ist, aber trotzdem traditionsbewusst.“* (Anne.Transkript Absatz 10)

Die Kombination aus Stadt und kurzen Wegen in die Natur wird den Aussagen zufolge als großer Pluspunkt von Freiburg empfunden. Ebenso das warme Klima. Besonders der anliegende Schwarzwald erfreue sich ebenfalls großer Beliebtheit. Neben

¹³² Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. – Startseite. Online einsehbar unter: <https://visit.freiburg.de> (zuletzt eingesehen am 24.05.21)

der Natur wird auch die Lage im Dreiländereck und dadurch die Nähe zur Schweiz und Frankreich mehrfach als attraktiv genannt.

Die Vielzahl an möglichen Studiengängen und die Möglichkeiten für Student*innen und für Arbeitnehmer*innen wurden ebenfalls sehr positiv bewertet. Generell gaben Interviewte an, Freiburg als tolle Stadt zum Studieren zu sehen.

Die interviewten Bewohner*innen Freiburgs schätzen außerdem, dass in Freiburg eine hohe Grundakzeptanz gegenüber verschiedenen Lebensplänen vorhanden sei, die den Menschen Freiheit in ihrer Lebensgestaltung gebe und eine hohe Lebensqualität in sich trüge. Weiterhin wird von einem Zusammengehörigkeitsgefühl der Freiburger gesprochen, das geschätzt wird.

Den Interviewten zufolge habe Freiburg einen guten Ruf und wirke für Bewohner*innen anderer Orte als attraktive Stadt. Die Stadt scheint nach außen wie innen für ein positives Lebensgefühl zu sprechen. Interviewte gaben an, um ihren Wohnort in Freiburg von anderen beneidet zu werden.

Ein weiterer Faktor der Attraktivität Freiburgs ist der Umgang der Stadt mit dem Thema Nachhaltigkeit, welcher als vorbildlich gilt.

Die Befragung zur Lebensqualität 2018/2019 von Freiburg sagt aus, dass Freiburger*innen insgesamt sehr zufrieden mit der Infrastruktur der Stadt sind¹³³ und bestätigt somit die Aussagen der Interviewten. Die Angaben zu hoher Zufriedenheit bezogen sich auf die Gesundheitsversorgung, die kulturellen Einrichtungen, auf öffentliche Flächen und den öffentlichen Nahverkehr, auf Grünflächen und Luftqualität, Sportanlagen, das Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften, der Sauberkeit der Stadt sowie der Zustand von Straßen und Gebäuden und dem Lärmpegel und auf Schulen. Die Zufriedenheit nahm leicht ab in aufgezählter Reihenfolge, blieb aber durchgängig in einem hohen Bereich.¹³⁴

¹³³ Vgl. Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020) - Befragung zur Lebensqualität 2018/2019 – Deutsche Städte im Vergleich. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E1932672006/1581932/statistik_veroeffentlichungen-UrbanAudit2018.pdf (zuletzt eingesehen am 20.05.2021), S. 11

¹³⁴ Vgl. Ebd. S. 12

Das Freiburg als eine der schönsten Städte in Deutschland empfunden wird, wird auch darin sichtbar, dass unzählige Reise- oder Kulturwebsites Freiburg in Listen der schönsten Städte nennen.¹³⁵

➔ ***Freiburg ist auf vielfache Weise attraktiv.***

Freiburg als Wohlfühlstadt

Die Befragten geben an, sich in Freiburg sehr wohlfühlen und dass sich Freiburg für sie als Heimat anfühle. Viele gaben an, sich für Freiburg als Wahlheimat entschieden zu haben. Das läge den Aussagen zufolge mitunter an der ländlichen Lage am Schwarzwald und an den vielen Möglichkeiten der Entspannung. Der Schwarzwald generell mit seinen Möglichkeiten zum Wandern wird von vielen Interviewten sehr geschätzt und trage massiv zum Wohlbefinden bei. Durch Freiburgs „kleine“ Größe fühlten sich die Bewohner*innen, den Aussagen zufolge, schnell heimelig.

Weitere Faktoren für Freiburgs Bild als Wohlfühlstadt sind die bereits oben angesprochenen Faktoren, wonach Freiburg als sehr schöne Stadt mit toller Lage gesehen würde. Auch die Stimmung, die als entspannt und angenehm empfunden wird, gehört dazu. Angaben zufolge fühlten sich Neu-Zugezogene schnell integriert. Die Interviewten schätzen sich glücklich, in Freiburg wohnen zu dürfen.

➔ ***Freiburg ist durch seine entspannte Stimmung, seinem schönen Stadtbild und der ländlichen Lage eine Wohlfühlstadt***

4.3.2 Identifikation

Identifikation ist das, womit Freiburger*in sein aus Sicht der interviewten Gesprächspartner*innen in Verbindung gebracht wird.

„...Tatsächlich aus der Kombination von beruflichen Möglichkeiten und diesem Lebensgefühl und Wohlfühlen. Also ich würde sagen, die Mischung eben aus: sich etwas aufzubauen und finanziell unabhängig und sicher zu sein, eben in Kombination mit den Möglichkeiten, die Freiburg bietet und auch den Personen, die Freiburg zu bieten hat.

¹³⁵ vgl. <https://www.voucherwonderland.com/reisemagazin/schoenste-staedte-deutschlands/> <https://www.travelcircus.de/urlaubsziele/top-10-staedte-deutschland/>, <https://www.kurz-mal-weg.de/reisemagazin/reiseziele/die-schoensten-altstaedte-deutschlands> <https://www.skyscanner.de/nachrichten/die-10-schoensten-staedte-deutschlands> (alle zuletzt aufgerufen am 22.05.21)

Und unter anderem eben halt auch den Freundeskreis, Familienkreis...“ (franziska.transkript, Absatz 6)

Identifikation Gesamtstadt

Die interviewten Personen beschrieben eine sehr hohe Identifikation mit Freiburg. Sie identifizierten sich vor allem mit dem besonderen Lebensgefühl, welches Freiburg zu bieten hat. Dieses Lebensgefühl kommt durch viele Faktoren zustande. Zum einen, weil die interviewten Personen in Freiburg aufgewachsen sind und aus diesem Grund die Kultur von Freiburg und das besondere Flair schon von klein auf mitbekommen haben. Personen, die nicht in Freiburg aufgewachsen sind, beschrieben, dass sie sehr gut integriert wurden und dadurch dieses besondere Flair mitbekommen haben. Die meisten Befragten könnten sich nicht vorstellen wo anders zu leben, da Freiburg eine kleine, familiäre Stadt sei. Weitere Mehrwerte dieser Stadt seien die guten beruflichen Möglichkeiten und die perfekte Lage im Dreiländereck. Viele Befragten betonten, dass sie die Natur in und um Freiburg sehr mögen. Sie identifizieren sich mit vielen Orten in Freiburg und im Umland, da sie teilweise schon als kleine Kinder an diesen Orten waren und viele Erinnerungen und Erlebnisse mit ihnen verbinden. Doch nicht nur die Orte, die Freiburg zu bieten hat, dienen als Identifikationsobjekte, sondern auch die Menschen und die kulturellen Festlichkeiten. Die Befragten beschrieben, dass sie in Freiburg einen festen Freundeskreis haben oder/und die Familie hier wohnt. Ein*e Befragte*r findet es schön, dass sie auf der Straße immer wieder Menschen trifft, die sie kennt. Andere betonen die tollen Feste, wie z.B. ein Hock oder Fastnachtsumzüge.

Die Aussagen der interviewten Personen lassen sich mit der empirischen Studie zur lokalen Identifikation gut abgleichen. Die Befragten nennen einen guten Zusammenhalt und ein familiäres Gemeinschaftsgefühl als Identifikationssubjekt. In dieser Studie geben 84% der Befragten an, den Nachbar*innen völlig bis teils vertrauen zu können.¹³⁶ 76% meinen ihre Nachbar*innen und Menschen im Stadtteil gut bis teilweise zu kennen. Diese Zahlen bestätigen die Aussagen der Interviewten unserer qualitativen Studie.

¹³⁶ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S.41 Abb. 8

➔ **Die Bevölkerung von Freiburg identifiziert sich sehr mit der Stadt.**

➔ **Die Befragten nennen eine Vielzahl an Identifikationsobjekten, wie besondere Orte in Freiburg und Umgebung, sowie das schöne Lebensgefühl, dass Freiburg und seine Bürger*innen vermitteln.**

(Mangelnde) Identifikation mit dem aktuellen Stadtteil

Viele der Befragten können sich mit ihrem Stadtteil identifizieren, weil sie dort die meiste Zeit ihres Lebens verbracht haben. Die meisten beschreiben, dass sie ihre Kindheit und Jugend in dem Stadtteil verbracht haben und somit sehr viele positive Erinnerungen, Erlebnisse und schöne Gefühle mit dem Stadtteil verbinden. Dadurch fühlen sie sich mit dem Stadtteil verbunden und identifizieren sich mit ihm.

Einige beschrieben, dass der Stadtteil perfekt zu ihren persönlichen Bedürfnissen passt, wie z.B. eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten oder die Struktur an Geschäften. Weiter wurde beschrieben, dass sich die Menschen in den meisten Stadtteilen untereinander kennen. Dazu zählt, dass sich die Nachbarn gegenseitig unterstützen, Menschen sich auf der Straße grüßen oder sich sogar mit Namen ansprechen sowie, dass die Befragten die Inhaber*innen von Geschäften, Bäckereien, Boutiquen kennen und aus diesem Grund dort gerne einkaufen würden. Dieses Zugehörigkeitsgefühl und das Gemeinschaftsgefühl lösen eine starke Identifikation zu dem jeweiligen Stadtteil aus.

Mangelnde Identifikation wurde in Bezug auf den Stadtteil Weingarten beschrieben. Es wird berichtet von steigender Kriminalität, mehrfachen Bränden und vielerlei Lärmstörungen im Umfeld. Aus diesen Gründen fühle sich manche*r nicht wohl und sicher und würde gerne in einen anderen Stadtteil ziehen. Diese Aussagen lassen sich durch die Bürgerumfrage 2018 bestätigen. Weingarten gehört zu den Stadtteilen, in denen die größte soziale Desintegration herrscht. Die Mehrheit der Bevölkerung in Weingarten gab an, dass Leute im Stadtteil keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung hätten sowie es häufiger zu Konflikten zwischen Nachbarn komme (Amt für Bürgerservice Freiburg, 2019, S.41f).

➔ **Menschen können sich mit dem Stadtteil identifizieren, wenn und weil sie dort schon sehr lange leben und somit Ortskundig sind und viele Menschen kennen.**

→ In Stadtteilen, in denen es einen guten Zusammenhalt der Bevölkerung gibt, leben die Menschen lieber.

Identifikation mit anderen Stadtteilen

Die Befragten können sich auch mit Stadtteilen identifizieren, in denen sie nicht dauerhaft leben. Es wird berichtet, dass Personen sich mit anderen Stadtteilen identifizieren können, weil sie dort z.B. lange gearbeitet haben und aus diesem Grund viele Menschen in diesem Gebiet kennen. Auch mit der Innenstadt können sich Befragte identifizieren, weil sie dort viel Zeit verbracht haben. Bestimmte, prägende Erlebnisse verbinden die Befragten ebenfalls mit diesem Stadtteil, welches wieder die Identifikation mit diesem bezweckt.

→ Identifikation mit anderen Stadtteilen ist gegeben, wenn die Person mit diesen Stadtteil Erlebnisse verbindet oder viele Bewohner*innen kennt.

Vergleich mit anderen Städten

Die interviewten Personen berichten von einer offenen und herzlichen Stadt. Freiburg wird im Vergleich zu anderen Städten, in denen die Interviewten gelebt haben, als familiär, nicht erdrückend und von der Größe genau passend beschrieben. *„Ja einfach, dass man hier so n bisschen(...), ja dass (es) hier von allem etwas gibt, aber es ist trotzdem keine so krasse Großstadt.“* (Transkript. Annika, Absatz 8)

Zudem sind sich einige Teilnehmer*innen einig, dass Freiburg eine sehr gutbürgerliche Küche anbietet, die in keiner anderen Stadt zu finden sei und hier auch sehr viel auf Regionalität gesetzt wird. Die Qualität und Vielfalt der heimischen Produkte werden sehr wertgeschätzt und würden spürbar, sobald man diese nicht mehr täglich erhält.

Das wunderbare Klima mit den vielen Sonnenstunden im Jahr wurde ebenfalls mehrmals positiv erwähnt. Freiburg ist im Durchschnitt mit 1740 Sonnenstunden im Jahr eine der sonnigsten Städte Deutschlands. Das entspricht im Durchschnitt 145 Tage Sonne im Jahr.¹³⁷

¹³⁷ Süddeutsche Zeitung – Auf Nummer sicher; An einigen besonderen Orten auf der Welt scheint die Sonne an fast jedem Tag des Jahres. Wo Sie im Urlaub ganz bestimmt Glück haben (2009). Online einsehbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/reise/sonnenstunden-weltweit-auf-nummer-sicher-1.84057> (zuletzt eingesehen am 20.07.2021). Anmerkung: an anderer Stelle dieser Studiendokumentation wird auf Grund einer anderen Quelle eine andere Zahl an durchschnittlichen Sonnenstunden pro Jahr angegeben!

Neben dem Klima und der Speisen wurde auch die Verkehrsanbindung und die Möglichkeit, überall mit dem Fahrrad hinzukommen gelobt, da das Fahrradfahren in anderen Städten nicht immer ohne weiteres möglich ist. Freiburg hat sich in den letzten Jahren sehr viel um Radverkehr gekümmert und mittlerweile mehrere Fahrradstraßen erschlossen. Die Freiburger bevorzugen laut der Bürgerumfrage 2018 ihr Fahrrad dem Auto, denn 47% der Befragten nutzen das Fahrrad, um zur Arbeit zu gelangen und nur 29% das Auto.¹³⁸

→ Gutes Klima und die Regionalität werden an Freiburg gegenüber anderen Städten geschätzt

Vergleich der Stadtteile innerhalb von Freiburg

Über die Unterschiede der Stadtteile innerhalb Freiburgs sind sich die Interviewten überwiegend einig. In Stadtteilen wie Wiehre oder Herdern wohnt eher die etwas gehobene Gesellschaft, während Landwasser und Weingarten als sozial abgehängte Stadtteile gesehen werden. Am wenigsten gerne wohnen die Bürger*innen laut Bürgerumfrage 2018 in den Stadtteilen Haslach-Haid, Landwasser, Brühl und Weingarten.¹³⁹ Die Befragten sind sich aber auch dahingehend einig, dass sie diese Unterschiede schade finden und sich in manchen Stadtteilen mehr Vielfalt und Diversität auf den Straßen wünschen würden und weniger Abgrenzung zwischen den einzelnen Stadtteilen stattfinden sollte.

→ Zwischen den Stadtteilen gibt es deutliche gesellschaftliche Unterschiede. Freiburger*innen wünschen sich mehr durchmischte Stadtteile.

Lebensgeschichte

Die Lebensgeschichten der Befragten könnten unterschiedlicher nicht sein aber in einem sind sich einig. Sie sind im Herzen alle Freiburger und identifizieren sich sehr stark mit der Stadt.

Egal ob aus einer anderen Stadt oder einem anderen Land, die zugezogenen Interviewten fühlten sich schnell in Freiburg wohl und willkommen. Mittlerweile sogar

¹³⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 23.11.2020), S. 103f

¹³⁹ Vgl. ebd. S. 36ff

so wohl, dass Freiburg als Zuhause und Heimat beschrieben wird. „*Ich weiß es nicht. Es / (...) Es ist wie Heimat für mich (mhm). Ich habe meine Heimat und noch der / noch ein / ein Land (mhm) verlassen und für mich das ist meine neue Heimat.*“ (Transkript. Svenja, Absatz 54)

Auch die in Freiburg geborenen Befragten sind sich einig, dass Freiburg eine wunderschöne Heimat bietet. Einige leben seit ihrer Geburt hier und haben sogar den Wiederaufbau der Stadt nach dem Krieg miterlebt und andere mussten für ein paar Jahre die Stadt verlassen, um neue Eindrücke zu sammeln sind aber wieder zu den Wurzeln zurückgekehrt.

Die Interviewten beschreiben, dass sie selbst nach vielen Jahren immer noch ihre Schulkameraden oder frühere Freunde zufällig treffen und dass das ein wunderbares Gefühl ist. Es ist schön, dass man sich in Freiburg nicht so leicht aus den Augen verlieren kann.

→ *Es kommt nicht darauf an, wo man geboren wurde, sondern wo man sich wohlfühlt. Da ist die Heimat.*

Geburtsort und Geburtsmythen

Beim Thema Freiburger Bobbele sind sich alle Befragten einig. Man ist nur ein wahres Freiburger Bobbele, wenn man auf der Entbindungsstation des St. Elisabeth Krankenhauses in der Dreisamstraße geboren wurde. Hierfür kann man sich sogar bis heute eine Urkunde ausstellen lassen. In den Jahren 1929 bis 2002 kamen in diesem Krankenhaus mehr als 55 000 Kinder zur Welt, die alle eine Urkunde beantragen können und sich damit als echtes Freiburger-Bobbele betiteln können.¹⁴⁰

Einige der Befragten fühlen sich, obwohl sie nicht im St. Elisabeth Krankenhaus zu Welt gekommen sind, sondern in einem Krankenhaus in Freiburg, dennoch als echtes Bobbele, nur eben ohne Urkunde.

→ *Zwar gibt es eine strenge These zum Ursprung des Bobbeles aber trotzdem sind viele Freiburger*innen auch Bobbele im Herzen, wenn sie nicht im St. Elisabeth Krankenhaus geboren wurden*

¹⁴⁰ Badische Zeitung: Hintergrund: Nur für „echte“ Bobbele – Eine Urkunde für alle Babys aus dem St. Elisabeth-Krankenhaus. Online einsehbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/hintergrund-nur-fuer-echte-bobbele> (zuletzt eingesehen am 20.05.2021)

Dialekte

Einige der Befragten sind der Meinung, dass der Dialekt zu einem*r typischen Freiburger*in dazu gehört. Zudem finden sie es schade, dass mittlerweile immer mehr Hochdeutsch gesprochen würde als den schönen Freiburger Dialekt. Wenn dieser dann aber mal auf der Straße gehört würde, sei die Freude groß. *„Und ich freue mich ja auch immer so wenn ich in der Straßenbahn bin und ich höre mal wieder einen Freiburger Dialekt.“* (Transkript. Talitha, Absatz 12) Denn schon seit 1919 besteht das Badische Wörterbuch mit ca. 1,8 Millionen Belegen und mehr als 4 Bänden.¹⁴¹ Da ist es sehr wünschenswert, wenn diese Tradition auch weiter beibehalten wird.

Der Freiburger Dialekt wird von den Interviewten als ein schöner und ganz eigener Dialekt beschrieben, der sich von den Dialekten im Umland stark unterscheidet. Da ist die Freude bei Manchen sehr groß, dass der Fußball-Bundestrainer diesen Dialekt mit ihnen teilt.

➔ Freiburg hat seinen ganz eigenen Dialekt

4.3.3 Zugehörigkeit

Darunter fällt alles, was die Zugehörigkeit zu Freiburg aus Sicht der interviewten Gesprächspartner*innen ausmacht.

Familie

Viele Befragte nennen als Hauptaspekt der Zugehörigkeit zur Stadt Freiburg die Verbundenheit zwischen Familie und Heimatstadt. Einige seien selbst in Freiburg aufgewachsen und wünschen sich daher, dass die eigenen Kinder auch von der Kindheit in Freiburg profitieren. Interviewte teilen mit, dass wichtige Lebensereignisse in der Stadt erlebt wurden, sodass eine Zugehörigkeit insbesondere durch Partnerschaft, Heirat und Geburt der Kinder gekennzeichnet sei. Die Nähe zu Familie und Verwandtschaft sei ein Aspekt, der sowohl zum dauerhaften Wohnen in Freiburg als auch zum Wiederzurückkehren beitrage. Das Verbleiben in der Stadt Freiburg bis ins hohe Alter sei laut Gesprächspartner*innen zudem als Selbstverständlichkeit anzusehen. Als zentraler Punkt der Zugehörigkeit seien laut befragten Personen auch die gemeinsamen Erlebnisse innerhalb der Familien, welche sich in bzw. um Freiburg und mit Hilfe der

¹⁴¹ Portal Uni Freiburg: Germanistische Linguistik, Badisches Wörterbuch. Online einsehbar unter: <http://portal.uni-freiburg.de/sdd/fsbw/badischwb> (zuletzt eingesehen am 18.05.2021)

vielseitigen Freizeitmöglichkeiten sammeln ließen. Dieser zentrale Punkt der Zugehörigkeit lässt sich durch Karl Mannheims Stadt als „konjunktiver Erfahrungsraum“ untermauern. Vorstellungen einer Gemeinschaft werden in diesem Sinne dadurch bedingt, „was die Mitglieder an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten Zeit erleben.“¹⁴² Verbindungen, die mit dem gesammelten Gegenstand oder einer Person gesammelt werden, wird als „Kontagion“ bezeichnet. Somit werden Stadtbewohner*innen als Erfahrungsgemeinschaft deklariert.

Familien mit Migrationshintergründen betonen die Möglichkeit der kulturellen Vielfaltigkeit bzw. Offenheit, welche sich durch den Zuzug in die Stadt Freiburg – auch innerhalb der Familie - ergeben habe. Durch das Leben in Freiburg und das Knüpfen sozialer Kontakte habe sich eine Zugehörigkeit ergeben, welche trotz vorherrschender Sehnsucht nach der Familie im Ausland, nicht beeinträchtigt werde.

➔ ***Das Durchlaufen verschiedener, familiärer Lebensereignisse in Freiburg trägt dazu bei, dass Zugehörigkeit große Bedeutung zugemessen wird.***

➔ ***Erlebnisse, die in Gesellschaft am Wohnort widerfahren sind, prägen das Zugehörigkeitsgefühl, indem diese durch Erinnerungen reproduziert werden.***

Soziale Kontakte

Die Stimmen zugezogener Befragter decken sich hinsichtlich des Fremdheitsgefühls beim Ankommen in der neuen Heimatstadt. Dieses würde sich allerdings, nachdem Freundschaften geschlossen wurden, neutralisieren. Thematisiert wird, dass durch den Beginn eines Studiums schnell soziale Kontakte geknüpft werden können, welche auch über den Zeitraum des Studiums weiter bestünden. Interviewte Personen weisen durchgehend darauf hin, dass soziale Kontakte ein Hauptfaktor für das Zugehörigkeitsgefühl und für den Wohlfühlfaktor innerhalb der Stadt Freiburg darstellen würden. Wiederholend wurde darauf hingewiesen, dass die Wohnortsnähe zu Freunden wichtiger sei als der Wohnort an sich. Einige Befragte kommen darauf zu sprechen, dass sich soziale Kontakte auf dieselbe Altersspanne beziehen würden und somit zwischenmenschliche Beziehungen auf generationsübergreifender Ebene fehlen würden. Insbesondere in Sphären der Studierenden sei das Gefühl präsent, in einer „Studierendenblase“ gefangen zu sein und dadurch viele Aspekte innerhalb der Freiburger

¹⁴² Berlinstudie (2014): Die Städtische Eigenlogik. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH, S. 33ff

Bevölkerung als nicht zugänglich erscheinen würden: „(...) *dieser Kontakt zwischen den Generationen, der fehlt mir ein bisschen. Und da habe ich schon das Gefühl, dass ich einfach auch ein bisschen in dieser Studierendenblase mich bewege und sonst (...) auch viele Sachen, die in Freiburg passieren einfach nicht mitbekomme (...)*“ (vgl. Tanja, Transkript, #00:22:23-0#).

Für viele Befragte seien materielle Gegebenheiten innerhalb der Stadt weniger wichtig als gemeinschaftliche Erlebnisse innerhalb verschiedener Stadtteile, wodurch Zugehörigkeitsgefühle und Zusammenhalt entstehen würden. Diese Aussagen lassen sich hinsichtlich des sozialen Zusammenhalts auch im Rahmen der Freiburger Bürger*innenumfrage wiederfinden. Empirische Untersuchungen zielten dabei unter anderem mit der Aussage „*Die Leute hier helfen sich gegenseitig*“ auf soziale Ressourcen innerhalb eines Stadtbezirkes ab. Mit 49% der Befragten Bürger*innen wurde dieser Behauptung völlig bzw. eher zugestimmt.¹⁴³ In der Altersgruppe der Kinder würde sich das Zugehörigkeitsgefühl zur Stadt insbesondere dadurch ausbilden, dass ein gemeinsames Aufwachsen mit anderen Kindern innerhalb verschiedener Stadtteile möglich sei. Laut Gesprächspartner*innen sei eine familiäre Stimmung im Stadtteil positiv in Hinblick auf das Zugehörigkeitsgefühl. Außerdem seien soziale Netze auch wichtig für das eigene Sicherheitsgefühl. Einige Befragte teilen mit, dass soziale Kontakte eher außerhalb Freiburgs verortet sind, da auf Grund von Zuzug und nur kurzer Wohndauer in Freiburg (z.B. durch Studium), nur wenige vertraute Kontakte entstünden.

- ➔ ***Das Aufwachsen in der Stadt Freiburg trägt maßgeblich zum Zugehörigkeitsgefühl bei.***
- ➔ ***Soziale Kontakte innerhalb Freiburgs vollziehen sich weniger auf generationsübergreifender Ebene.***

¹⁴³ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S.41 Abb.8

Einbindung in Freiburgs Gesellschaft

Es lassen sich Gemeinsamkeiten in den Aussagen der befragten Personen bezüglich der Einbindung in die Gesellschaft Freiburgs feststellen. Betont wird mehrfach, dass die Stadt Freiburg durch einen dörflichen Charakter gekennzeichnet sei. Es seien gegenseitige Bekanntschaften in allen möglichen Lebensbereichen vorhanden, welche sich insbesondere zwischen Menschen aus denselben Altersstufen abspielen. Es herrsche laut Interviewten eine „Jeder-kennt-Jeden“ Kultur: *„Und wenn es auch nur vom Sehen ist. Man kennt sich über Veranstaltungen, Nightlife. Dafür ist Freiburg einfach zu klein (...)“* (vgl. Felicitas, Transkript, #00:08:38-5#).

Ein weiterer Aspekt ist in seinem wiederholten Aufkommen markant. Befragte teilen mit, dass das „Verwurzelt sein“ in der Bevölkerung Freiburgs besonders durch soziale Kontakte gekennzeichnet sei, welche sie seit der Kindheit begleiten. Der Zusammenhalt innerhalb verschiedener Wohnbezirke sei in Hinsicht auf Nachbarschaftsbeziehungen dadurch charakterisiert, dass gegenseitige Hilfe praktiziert werde. Diese nachbarschaftliche Solidarität zeige sich besonders in Zeiten von Corona. In Hinblick auf die Kindheit sei die gesellschaftliche Einbindung dadurch gekennzeichnet, dass sowohl Kontakt zu Gleichaltrigen als auch der Besuch gleicher Bildungseinrichtungen mit zum „Verwurzelt sein“ beitragen würden. Hinsichtlich dieser erhobenen Informationen lässt sich nochmalig der Bezug zur Freiburger Bürger*innenumfrage herstellen. Menschen, die in Freiburg leben, seien auch gerne im Wohngebiet zu Hause. 48% der Befragten Bürger*innen gaben an gerne im Wohngebiet zu leben.¹⁴⁴ Darüber hinaus lässt sich mit Hilfe des Freiburger Kommunalbarometers feststellen, dass sich für die Gesamtstadt der Wert 63 von 100 Punkten hinsichtlich des sozialen Zusammenhalts ergibt.¹⁴⁵

Auch bürgerliches Engagement auf kommunaler Ebene zeichnet sich laut Interviewten als Aspekt der Zugehörigkeit aus, wodurch das Gefühl entstünde, etwas in der Bevölkerung bewegen zu können. Eine Vielzahl der befragten Personen verwenden die Begrifflichkeiten „Heimat“ und „Zugehörigkeit“ nebeneinander.

➔ Innerhalb der Stadt Freiburg herrscht eine „Jede*r-kennt-Jede*n-Kultur“, welche sich überwiegend in den gleichen Altersstufen vollzieht.

¹⁴⁴ Vgl. ebd. S. 36f

¹⁴⁵ Vgl. ebd. S.41 Abb.8

- ➔ ***Freiburger*innen fühlen insbesondere dadurch verwurzelt, dass soziale Kontakte über lange Zeit aufrechterhalten werden.***

Kulinarisches

Als Aspekt der Zugehörigkeit zur Stadt Freiburg wird wiederholt die gute Küche Freiburgs genannt. Insbesondere die Nähe zu Frankreich sei laut befragten Personen ein durchweg positiver Einflussfaktor auf die Essgewohnheiten bzw. die vielfältigen, kulinarischen Möglichkeiten der Freiburger Bevölkerung. Allerdings sei dieser Faktor auch als kritisch zu sehen, da somit die heimische Küche verloren gehe.

- ➔ ***Sowohl die kulinarische Vielfalt als auch der Einfluss von französischen Spezialitäten tragen auf Grund ihrer Charakteristika zum Alleinstellungsmerkmal der Freiburger Küche bei.***

- ➔ ***Durch internationale, kulinarische Einflüsse geht die heimische Küche verloren.***

Gründe für den Zuzug

Es lassen sich ähnliche Motive für einen Zuzug zur Stadt Freiburg durch das Befragen der Interviewpartner*innen feststellen. Sich wiederholende Gründe für einen Zuzug zeichnen sich insbesondere durch verfügbare Studien- oder Arbeitsplätze ab. Weitere Aspekte seien laut befragten Personen die Attraktivität der Stadt in Hinblick auf den ländlichen Charakter der Großstadt und das vielfältige Angebot an Freizeitmöglichkeiten, wodurch eine Sympathie Freiburgs entstehe. Für dieses „stadtypische Bild“ kann nach Berking mit dem „Mythos einer Stadt“ argumentiert werden. Es herrschen in diesem Sinne Vorstellungen über eine Stadt, in der sowohl Wirklichkeiten städtischer Räume als auch die Zweiteilung von Realität und Fiktion thematisiert werden. Vorstellungen bzgl. einer Stadt werden somit auf Grund des Mythos in eine bestimmte Richtung gelenkt. Wird die kollektive Wahrnehmung über den Ort mit Kommunikation darüber gekoppelt, werden Mythen gefestigt.¹⁴⁶ Des Weiteren seien sowohl familiäre Gründe als auch die Nähe zu Freunden*innen die am Standort wohnhaft sind ausschlaggebend für ein Leben in Freiburg.

¹⁴⁶ Berlingstudie (2014): Der Mythos einer Stadt. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH, S.62ff

- ➔ ***Ein Umzug in die Stadt Freiburg wird insbesondere dann vollzogen, wenn die Distanz zu Familie und Freundeskreis verringert werden soll.***
- ➔ ***Freiburg birgt trotz seines ländlichen Charakters ein breites Spektrum an Studienangeboten, Arbeitsplätzen und Freizeitmöglichkeiten, sodass eine Attraktivität der Stadt insbesondere durch diese Faktoren begründet werden kann.***

Erinnerungen

Die Interviewten berichten von vielen positiven Erinnerungen, welche sie über die ganze Stadt hinweg hätten. Es gab die Auffassung, dass sich das Zugehörigkeitsgefühl vor allem durch die für den Einzelnen besonderen und wichtigen Orte und Menschen, die man mag und miteinander verbindet, äußern würde. Man erinnere sich gerne an früher Erlebtes auf bestimmten Plätzen zurück, wenn man an diesen vorbeikomme: „...*irgendwo Orte zu sehen, wo man weiß, da habe ich mal / saß ich mit Freunden und habe gequatscht und da wohnen Bekannte oder so.*“ (Tanja.Transkript, Absatz 16). Man habe viel Zeit an manchen Orten innerhalb Freiburgs verbracht, weshalb diese auch heute noch eine besondere Bedeutung für die interviewten Personen hätten. Als Beispiel wurde der *Platz der Alten Synagoge* genannt. Dieser sei ein präsentendes Bild dafür, an dem im Sommer viele Menschen zusammenkämen, sich unterhielten, Kinder plantschen und man sich selbst in einer gewissen Art und Weise als Teil des Ganzen fühle.

- ➔ ***Eigene Erlebnisse und Erinnerungen in Verbindung mit bestimmten Orten und Menschen steigern das Zugehörigkeitsgefühl.***

Ortskenntnis

Beim Thema Ortskundigkeit gehen die Kenntnisse der Befragten weit auseinander. Einige würden sich aufgrund vieler Unternehmungen sowohl in Freiburg als auch in der Umgebung gut auskennen, andere hingegen wüssten nicht einmal, dass der Stadtteil Wiehre in vier Stadtbezirken unterteilt werden kann. Man wüsste außerdem um das schlechte Image Weingartens, fühle sich aber aufgrund der dort viel verbrachten Zeit und Bekanntheit der Bewohner*innen trotzdem irgendwie wohl. Auch bei der Freiburger Bürgerumfrage im Jahr 2018 schnitt Weingarten im gesamtstädtischen Vergleich

in Bezug auf z. B. das Sicherheitsgefühl deutlich schlechter ab.¹⁴⁷ Eine/r der Interviewten stellte fest, dass je länger er*sie hier lebte, desto vertrauter werde einem die Stadt. Die Befragten scheinen sich allerdings einig, dass das Zugehörigkeitsgefühl durch Ortskenntnis und Beziehungen positiv beeinflusst werden würde: „*ähm ich glaube bei mir geht es schon primär um sich auskennen*“ (Tanja.Transkript, Absatz 42)

➔ Das Zugehörigkeitsgefühl ist primär von sich Auskennen und Freundschaften bzw. Bekanntschaften geprägt

Sympathie

„[...] *attraktiv in eine eher kleinere, familiärere Stadt zu ziehen, wo aber auch ein bisschen was geboten wird, sozusagen und ich weiß nicht, ich fand Freiburg irgendwie sehr, sehr sympathisch.*“ (Tanja.Transkript, Absatz 26). Die Interviewpartner*innen beschreiben Freiburg im Vergleich zu anderen Städten als eine eher kleine und familiäre Stadt, was es für sie persönlich besonders attraktiv und sympathisch mache. Es gäbe eine Vielfalt an (Freizeit-)Möglichkeiten, trotzdem habe es aber einen gewissen ländlichen Charme. Dies bekräftigt auch eine Statistik von 2019, bei welcher deutlich wird, dass immerhin 42 % der Gesamtfläche Freiburgs aus Wald bestünde und 22,9 % landwirtschaftlich genutzt werden würde. Die reine Erholungsfläche käme auf 4,3 % und die Wohnbaufläche auf 10,7 %.¹⁴⁸

➔ Das Zugehörigkeitsgefühl ist abhängig von der Sympathie für die Stadt Freiburg.

Subjektives Empfinden

Wie schon bei der vorherigen Kategorie Sympathie beschrieben, betonten auch hier die Befragten wieder, wie dörflich Freiburg doch sei und man sich schlichtweg gegenseitig kenne. Dies wurde allerdings auch als Kritikpunkt angemerkt, denn so wüsste jeder immer sofort Bescheid, wenn etwas passiert sei. Man habe zudem den Eindruck, dass Freiburg auch oftmals im Alter als Ruhestand genutzt wird. Dennoch beleben viele junge Menschen und Student*innen das Bild, weshalb es von vielen

¹⁴⁷ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S. 92ff

¹⁴⁸ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2019.pdf (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Außenstehenden wie auch von Freiburger*innen als Studentenstadt empfunden würde. Dies habe sich vor allem auch auf die Subkultur ausgewirkt. Ein*e Interviewpartner*in berichtete, dass Freiburg zwar schon immer einen eher provinziellen Ruf gehabt habe, sich im Ausgehbereich aber nun viel verändert habe. Gerüchten zufolge, Freiburg sei eine hochkriminelle Stadt, konnte eine*r der Befragten nicht bestätigen. Seiner*ihrer Meinung nach gebe es vergleichsweise nicht mehr Delikte als in einer anderen Stadt. Die Straftaten hätten Freiburg zwar zeitweise verändert, in welcher beispielsweise keiner mehr alleine draußen joggen ging, dennoch würden diese Delikte vielmehr durch die Medien gepusht werden, weshalb es für Freiburg eine schlechtere Quote gebe. Schaut man sich die Statistiken genauer an, so stellt man fest, dass im Jahr 2019 Freiburg auf eine Summe von 23.147 bekannt gewordene Straftaten kam,¹⁴⁹ Karlsruhe hingegen bei ca. 80.000 Einwohner mehr auf 27.488 Fällen.¹⁵⁰

Das Thema Zugehörigkeit zu bzw. Identifikation mit dem eigenen Stadtteil wurde kontrovers diskutiert. Die Stadtteile und das dortige Lebensgefühl werden unterschiedlich wahrgenommen. Einige behaupten, dass die Gesamtstadt eine Art Zugehörigkeitsgefühl schaffe, andere wiederum fühlen sich vielmehr zu ihrem eigenen Stadtteil zugehörig. Dies wurde damit begründet, dass man innerhalb des Quartiers den Umgang miteinander zu schätzen wüsste und sich optimal mit den dort vorkommenden Werten identifizieren könne. Sie betonten außerdem das angepasste und normgerechte Leben der Nachbarn, was summa summarum ein Gefühl der Sicherheit und des Wohlbefindens schaffe.

- ➔ ***Mehr Kontakte und Beziehungen führen zu mehr Identifikation und steigern das subjektive Zugehörigkeitsgefühl***
- ➔ ***Es ist umstritten, ob ein einzelner Stadtteil oder doch die Gesamtstadt ein erhöhtes Zugehörigkeitsgefühl schafft.***
- ➔ ***Die Kriminalitätsstatistik wird kritisiert, da die Anzahl an schwerwiegenden Straftaten im Vergleich zu anderen Großstädten mit deutlich mehr Einwohnern nicht höher liegt.***

¹⁴⁹ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Kompakt - Sicherheit. Straftaten. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/1649910.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁵⁰ Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung (2019): Statistik aktuell - Kriminalität 2019. Online einsehbar unter: <https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/pdf/2019/2019-kriminalstatistik.pdf> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Heimat

Der Heimatsbegriff wird von der Freiburger Bevölkerung unterschiedlich definiert. Ein*e Interviewpartner*in gab an, dass er*sie Freiburg eher als eine Art Zuhause beschreiben würde und Heimat für ihn*sie viel mehr als nur ein Ort sei. Mit Heimat würde er*sie auch eine gute Beziehung zu geliebten Personen verbinden. Für andere wiederum sei Freiburg deshalb Heimat, weil sie hier geboren seien und ihre Wurzeln haben und zudem schon lebenslanglich in Freiburg wohnen würden. Sie nehmen Freiburg als allgemein sehr schön und verweilenswert wahr. Dies bestätigte auch die Bürgerumfrage 2018, bei welcher immerhin fast die Hälfte der Befragten (43 %) angab, dass Freiburg in den letzten 15 Jahren trotz baulicher Veränderungen seinen Charakter erhalten habe.¹⁵¹ Zudem gäbe es hier viele Möglichkeiten sich zu entspannen und auch einige „Wohlfühlstadtteile“ wie z. B. Vauban. In der Bürgerumfrage erreichte Vauban deshalb für den Wohn-Wohlfühlfaktor 85 von 100 Punkten.¹⁵²

Das Heimatsgefühl drücke sich allerdings bei allen Interviewten durch die besonders gute und willkommene Lage des Schwarzwaldes und der Atmosphäre rund um den Marktplatz aus: *„Das Heimatgefühl macht, sicherlich diese angenehm kuschlige Lage am Rand des Schwarzwalds auch aus, die Möglichkeit direkt in, Hügel, Berge, in den Vorschwarzwald und ab und zu auch mal ganz hoch in die Berge zu gehen“* (Lara.Transkript, Absatz 12).

Durch Freundschaften und Engagement entstehe zudem schnell eine sehr gute Vernetzung über die ganze Stadt, was das Heimatsgefühl bestärke.

➔ *Das Heimatsgefühl äußert sich nicht nur durch Freundschaften und gute Beziehungen zu den Mitbürgern*innen, sondern auch durch die attraktive Lage und dem ansprechenden*

4.3.4. Veränderungen

Hierzu zählt alles, was sich aus Sicht der interviewten Gesprächspartner*innen an Freiburg im subjektiv überschaubaren Zeitraum verändert hat und was sich in Zukunft noch verändern soll.

¹⁵¹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S. 77f

¹⁵² Vgl. ebd. S. 38

Selbstwirksamkeit im politischen Prozess

Die interviewten Personen gaben größtenteils an, sich im politischen Prozess beteiligen zu wollen. Möglichkeiten zur Partizipation seien Abstimmungen, Interessensgemeinschaften, Demonstrationen, Arbeitsgruppen, Stadtteilbüros und Quartiersarbeit. In Freiburg würden insbesondere *„viele Leute auf die Straße gehen und man [könne] interessante Kundgebungen belauschen.“* (Tanja. Transkript, Absatz 71)

Viele Befragten waren der Meinung, der Gemeinderat und der Oberbürgermeister seien offen für Initiativen und Ideen der Bevölkerung. So haben sich in Landwasser zum Beispiel *„...etwa 80 Bürgerinnen und Bürger zusammen getan...“* (Jasmine Transkript, Absatz 57) und haben in *„...6 verschiedenen Arbeitsgruppen darüber diskutiert [...] wie Landwasser in 12 - 15 Jahren mal aussehen soll.“* (Ebd., Absatz 57) Die Stadt selbst bietet auf der Website eine Auflistung der vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten in Freiburg an.¹⁵³ Die Formate sind vielseitig und haben so das Potential viele verschiedene Menschengruppen anzusprechen.

Darüber hinaus würden die Bürger*innen die Möglichkeit bekommen sich bei besonders brisanten politischen Entscheidungen direktdemokratisch zu beteiligen. So hatten Freiburgs Einwohner*innen zuletzt 2015 und 2019 durch Bürgerentscheidungen die Möglichkeit selbst über wichtige politische Vorgänge zu entscheiden.¹⁵⁴ Die Befragten waren sich größtenteils einig, dass kleine Bewegungen und Minderheiten durch die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung die gleichen Chancen zur Verfolgung ihrer politischen Themen haben würden.

Trotz der größtenteils positiven Aussagen bezüglich der politischen Beteiligung gab es Gegenstimmen. So sei der Diskurs vor politischen Entscheidungen für eine interviewte Person nicht transparent genug und würde nicht in der Öffentlichkeit ausgetragen. Hierbei seien weitere Möglichkeiten zur Mitsprache- und Entscheidung erwünscht.

➔ Die Bevölkerung in Freiburg ist überwiegend an politischer Partizipation interessiert.

¹⁵³ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Beteiligung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/205928.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁵⁴ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Vergangene Wahlen. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/369953.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

→ Die Stadt Freiburg versucht die Hürden für Bürger*innen zur politischen Beteiligung möglichst gering zu halten.

Veränderungswünsche

Die Stadt Freiburg ist in Bezug auf die Einwohnerzahlen eine wachsende Stadt.¹⁵⁵ Mehr Einwohner benötigen mehr Wohnraum, allerdings äußerten sich die Befragten eher negativ dazu. Weiteres Wachstum sei eher unerwünscht, da ansonsten die Gefahr bestehe, dass Freiburg sich zu sehr zu einer Großstadt entwickeln würde und seinen Charme verliere. Ein weiterer Grund hierfür sei, dass die Stadt die letzten Jahre schon deutlich hektischer geworden wäre und diese Entwicklung ebenfalls negativ zu sehen sei. Andererseits sind die enorm gestiegenen Quadratmeterpreise in den letzten 20 Jahren ein Auslöser für einen gegensätzlichen Wunsch.¹⁵⁶ Die Befragten würden sich mehr bezahlbaren Wohnraum und auch bezahlbare Bauplätze für Normalverdiener wünschen. Ohne Erschließung neuen Stadtraumes seien diese Wünsche wohl kaum zu erreichen.

Zum Thema Verkehr gab es verschiedene Wünsche. So wäre es laut den befragten Personen wichtig, Freiburg *„verkehrstechnisch [...] doch ein bisschen angenehmer [zu] machen.“* (Yana.Transkript, Absatz 30) Der Autoverkehr solle reduziert und in der Innenstadt gegebenenfalls sogar ganz abgeschafft werden. Es sei wichtig, den ÖPNV zu stärken und öffentliche Verkehrsmittel möglichst kostengünstig oder sogar kostenfrei anzubieten. Darüber hinaus sei es angebracht die Fahrradnetze weiter zu stärken und auszubauen, wie es in den letzten Jahren bereits passiert ist.¹⁵⁷

Des Weiteren sei es ein Wunsch der Befragten, dass die Stadt weiterhin grün gestaltet bleibt. An manchen Stellen sei es zudem wichtig, dass man diese noch grüner gestalte. Beispiele hierfür seien der Platz der alten Synagoge oder die Uni-Bibliothek, deren Gestaltung Befragten zu plump und wenig einladend sei. Darüber hinaus seien Diversität und Verschiedenheit ein Merkmal das Freiburg präge. Aus diesem Grund wird auch gewünscht, dass *„auch im Straßenbild das sichtbar ist, dass man Vielfalt lebt, dass also mehr Migranten auch sichtbar sind.“* (Lara.Transkript, Absatz 46)

¹⁵⁵ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Bevölkerung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207904.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁵⁶ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ - Entwicklung Quadratmeterpreise Freiburg. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report>

¹⁵⁷ Eigene Datenerhebung: Feldzugang/Felderkundung: Analyse des Untersuchungsgebietes FREIBURG IM BREISGAU, Folie 12

Das Nachtleben in Freiburg sei darüber hinaus nicht gut genug. Die Befragten äußerten, dass sich mehr gute Clubs und Bars in der Innenstadt gewünscht würden. Insbesondere jungen Menschen und Studierenden würden gute Lokale zum Weggehen fehlen.

Der letzte Punkt war die Forderung nach mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit. So hätten junge Familien kaum eine Chance in Freiburg zu bauen oder sich Eigentum zu erwerben, was Freiburg weniger attraktiv für diese Gruppe mache. Darüber hinaus seien Kitas und Kindergärten noch ausbaufähig.

- ➔ ***Die Menschen sind zufrieden mit der Mentalität und der grünen Gestaltung der Stadt und wollen diese beibehalten***
- ➔ ***Der Konflikt zwischen Wachstum und bezahlbarem Wohnraum beschäftigt die Menschen***
- ➔ ***Familien und junge Menschen wünschen sich mehr Aufmerksamkeit von der Politik.***

Gesamtstadtbezogene Veränderung

In Bezug auf gesamtstadtbezogene Veränderungen äußerten die Befragten, dass sich in der Stadt viel gewandelt habe. Es sei viel gebaut worden und so sei die Stadt hektischer und voller geworden. Aus Sicht einer Befragten sei *das „...wahrscheinlich eine der größten Veränderungen, dass VIEL, viel mehr Häuser noch gebaut wurden.“* (Svenja.Transkript, Absatz 95) In Freiburg wachsen tatsächlich sowohl Einwohnerzahlen, als auch Bevölkerungsdichte in den letzten Jahren stetig an, was diese Aussage bestätigt.¹⁵⁸

Die befragten Personen sehen einen weiteren Wandel in Form eines Generationenwandels. Die Generation der Babyboomer und deren Nachfolgegeneration werde langsam aber sicher von den Jüngeren abgelöst werden. Dabei gebe es interessante gesellschaftliche Veränderungen, bei denen jeder ein Teil davon sei. Ein Beispiel hierfür sei auch eine Veränderung der Kommunikation.

¹⁵⁸ Eigene Datenerhebung: Feldzugang/Felderkundung: Analyse des Untersuchungsgebietes, Freiburg im Breisgau, Folie 14

Veränderungen am Münster seien ein weiterer Aspekt von Veränderung in Freiburg. Insbesondere die Möglichkeit der Begehung des Münsterturms sei als positiv empfunden worden.

Laut Befragten habe es darüber hinaus große Veränderungen im Bereich von Kulturangeboten und Nachtleben gegeben. Insbesondere im ‚Bermuda Dreieck‘ hätten sich neue Clubs und Lokale angesiedelt. So habe sich Freiburgs Nachtleben enorm verbessert und es sei eine schöne Subkultur entstanden. Lediglich Konzerte und große ‚Acts‘ würden nicht oft nach Freiburg kommen. So müsse man „...nach Stuttgart, Frankfurt oder [...] nach Zürich“ (Felicitas.Transkript, Absatz 84) fahren um manche Künstler*innen sehen zu können. Lediglich in der „Sick-Arena“ gäbe es die Möglichkeit für Auftritte. Diese sei allerdings isoliert von der Kernstadt und daher nicht besonders geeignet.

➔ *Das Wachstum der Stadt und die damit verbundenen Veränderungen, beschäftigen die Bürger*innen und betreffen viele Bereiche*

Veränderungen in Freiburg

Häufig thematisiert wird die Veränderung von der Kleinstadt Freiburg zur Großstadt. Kritisiert werden hierbei von mehreren Interviewten die Nachverdichtung und die vielen baulichen Veränderungen, die die Natur, Spielplätze und Grünflächen aus der Stadt verdrängen und so die Atmosphäre und das Gefühl einer Kleinstadt zerstören würden. „...also ich find, dass das, die Atmosphäre dann doch immer großstädtischer wird und auch n bisschen ungemütlicher dadurch“ (Yana.Transkript #00:18:37-6#)

Die Stadt wird als hektischer, voller und lauter wahrgenommen und eine interviewte Person äußerte den Wunsch nach mehr Ruhe. „Und früher waren manche Sachen besser, also dass es ruhiger war zum Beispiel“ (Svenja.Transkript #00:47:41-0#).

Tatsächlich hat nach den Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg die Siedlungs- und Verkehrsfläche seit 1996 von 30,2 % auf 32,3% im Jahr 2019 zugenommen. Hierbei nahmen die prozentualen Anteile der Kategorien Vegetation und Verkehr bis 2019 ab, der Anteil der Siedlungsfläche nahm zu.¹⁵⁹

¹⁵⁹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019): Fläche seit 1996 nach tatsächlicher Nutzung. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GebietFlaeche/01515265.tab?R=KR311> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

➔ **Bauliche Veränderungen und Nachverdichtungen zerstören für Viele das Bild von Freiburg als Kleinstadt.**

Als positiv empfunden wird der Ausbau des Fahrradnetzes in Freiburg „...also diese Fahrradstraßen und so, das ist schon gut gemacht...“ (Yana.Transkript #00:37:50-7#). Andererseits wurde auch angemerkt, dass sowohl die Fahrradstraßen als auch die Innenstadt noch barrierefreier werden sollten. „Also ich sehe das jetzt auch bei einer Freundin von mir, die (...) mit einem Dreirad fährt mit / also mit Motor, weil sie nicht mit einem Fahrrad fahren kann, dass es in der Innenstadt sehr, sehr schwer ist, dass trotzdem überall Stufen sind und Grenzen und so weiter. Ich glaube, dass man da noch mehr in Fahrradwege und Fahrradstraßen investieren müsste, damit es auch barrierefreier und besser zu händeln ist“ (Tanja.Transkript #00:17:34-5#).

Laut dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Freiburg von 2019 gibt es „rund 230 Kilometer Radwege, Radstreifen, Schutzstreifen und Fahrradstraßen“¹⁶⁰, zu denen noch fahrradfreundliche Straßen und Waldwege hinzukommen, sodass „das fahrradfreundliche Netz nach bislang 420 Kilometer nun 470 km“¹⁶¹ umfasst.

Mehrfach betont wurden die Mitbestimmungsrechte der Bürger*innen, das Engagement und Ehrenamt, sowie der Einsatz der Bürgervereine, die eine wichtige Rolle bei den baulichen Veränderungen spielten. „...also das ist einfach auch das Tolle hier, dass es viel, Bürgerbewegung, Engagement von unten gibt, und das bewegt doch dann die Gemeinderäte, den Stadtrat, den OB...“ (Lara.Transkript-1 #00:11:32-9#). Eine Person fühlte sich jedoch am konkreten Beispiel des Baus des Industriegebietes Haid übergangen: „...da gab's keine Diskussion, das wurde einfach gemacht...“ (Yana.Tanskript #00:18:37-6#).

Zudem als Veränderungen wahrgenommen wurden der Wechsel von einem grünen zu einem unparteiischen Bürgermeister, der Bau des neuen Stadions und die verlängerten Öffnungszeiten der Läden im Vergleich zu früher, wodurch das alltägliche Leben erleichtert würde.

¹⁶⁰ Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2019.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021). S.19

¹⁶¹ Ebd.

➔ ***Als positiv wahrgenommene Entwicklungen sind der Ausbau des Fahrradnetzes, die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bürger*innen und die Flexibilität durch verlängerte Öffnungszeiten.***

In mehreren Interviews wurden auch Wünsche für die zukünftige kulturelle Entwicklung Freiburgs geäußert. So gab es den Wunsch nach mehr Vielfalt in der Gastronomie und gleichzeitig den Vorschlag Corona als Chance zu verstehen, die Gastronomie mehr in den Außenbereich zu verlagern. *„Also ich bin wirklich sehr dafür, dass wir diese offene Kultur, die Gastronomie mehr nach außen verlagern, das finde ich herrlich“* (Alina.Transkript #00:28:38-0#). Ebenso gab es den Wunsch die Kultur in Freiburg mehr zu fördern und die Mittel dafür nicht noch weiter zu kürzen.

Einige Interviewte gaben an, die Stadt bzw. ihr Stadtgebiet habe sich zum positiven entwickelt und Freiburg sei insgesamt eine schöne Stadt. Dies bestätigt auch die Auswertung der Freiburg Umfrage von 2018, bei der 20% der Befragten angaben, mit den Lebensbedingungen sehr zufrieden zu sein. 52% gaben an ziemlich zufrieden zu sein.¹⁶²

➔ ***Trotz einiger Kritik am Wachstum der Stadt und der Wünsche für zukünftige Veränderungen scheinen die Freiburger*innen mit ihrer Stadt sehr zufrieden zu sein.***

Veränderungen der Bevölkerung bezüglich Weltoffenheit und Anonymität

In mehreren Interviews wird Freiburg als sehr weltoffen dargestellt. Es wird beschrieben, wie viel einfacher die Integration von Ausländern in den vergangenen Jahrzehnten geworden ist. *„Bei mir? Es [Freiburg] hat mich integriert“* (Svenja.Transkript Absatz 176). Ebenso wird von einer Zunahme an orientalischen Läden und Hilfsangeboten, die für Weltoffenheit stehen gesprochen. Mehrfach wird hierbei ein Vergleich mit der Vergangenheit gezogen, zum Beispiel mit den Flüchtlingen aus der DDR: *„[als]...in den fünfziger Jahren hier viele Flüchtlinge aus der damaligen DDR oder Ostzonen ankamen, da sind die noch angezeigt worden“* (Lena.Transkript Absatz 51). Eine der interviewten Personen vermutet, diese Veränderung gäbe es *„...dank der Studenten und dank der achtundsechziger Unruhen...“* (Lena.Transkript Absatz 69).

¹⁶² Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Bevölkerung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207904.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Tatsächlich hat die Anzahl der in Freiburg lebenden Menschen Ausländischer Staatsbürgerschaft in den letzten 15 Jahren immer weiter zugenommen¹⁶³, was durchaus eine Zunahme an internationalen und interkulturellen Angeboten mit sich gebracht haben kann.

➔ ***Freiburg ist eine multikulturelle weltoffene Stadt***

Auf der anderen Seite, wird angegeben, dass die Anonymität in Freiburg zunehme. *„Die neuen Wohngebiete, die großen Stadtteile wie das Rieselfeld oder Dietenbach, die haben dann schon eine große Anonymität“* (Lena.Transkript Absatz 191 #00:28:31-9#). Entgegen dieser Aussage zeigt sich in der Bürgerumfrage 2018, dass der soziale Zusammenhalt gerade im Stadtteil Rieselfeld etwas über dem Durchschnitt bewertet wird¹⁶⁴. Auf die gesamte Stadt bezogen hat der soziale Zusammenhalt laut der Bürgerumfrage 2018 sogar leicht zugenommen (ebd.).

➔ ***die Stadt Freiburg und besonders die neu gebauten Stadtteile werden in den Interviews anonymer empfunden als von der dortigen Bevölkerung.***

4.3.5. Biografische Aspekte

Umzüge, Lebensverhältnisse / Erfahrungen

Die Profile der interviewten Bewohner*innen Freiburgs haben sich von mittellanger, über langer Wohndauer bis auf Urfreiburgern (sog. Bobbele's) verteilt, die alle mittlerweile in verschiedenen Orten in Freiburg gewohnt haben und nirgendwo große Beschwerden erlebten.

Unter den nicht gebürtigen Freiburger*innen wurden als Gründe für Umzüge nach Freiburg Beschäftigung, Ausbildung, Entfernung zur Heimatstadt, Migration, äußere Einflüsse und Erzählungen über Freiburg oder auch der Fußballclub SC Freiburg benannt. *„(...) ich glaube das (...) größte Argument für mich war, dass ich vom Fußball her halt SC Freiburg Fan bin.“* (Simon.Transkript, Absatz 4).

Freiburger*innen, die zwischendurch in anderen Ländern oder Städten gelebt haben, seien wieder gerne zurückgezogen. *„Aber als ich dann wieder Zuhause war*

¹⁶³ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report> (zuletzt eingesehen am 19.05.2021)

¹⁶⁴ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S. 40ff

und ein paar Tage, ein paar Wochen hier in St. Georgen wieder gewohnt habe, habe ich einfach gemerkt, wie schön es hier ist und dann war die USA kein Thema mehr“ (Maria.Transkript, Absatz 33).

Ihre Naturverbundenheit erklären auch viele von befragten Freiburger*innen aus verschiedenen Anlässen. Das Freiburger Umweltbewusstsein wird auch mit einem Typischen Beispiel erwähnt; *„Ja also, wir kannten Mülltrennung schon da wussten die anderen noch nicht, wie man Müll schreibt. Da sind wir weit voraus.“* (Felicita.Transkript, Absatz 114). *„So ein bisschen ‚Öko‘ sind sie ja schon, die Bewohner der sonstigen Stadt Deutschlands [...] Kein Wunder also, dass die meisten Freiburger auf die Umwelt achten und beispielsweise eher lokal einkaufen oder Rad fahren“*¹⁶⁵.

→ *Freiburgs Bewohner*innen bleiben sehr gerne in der Stadt und kehren auch wieder dahin zurück.*

Alltagserzählungen

Die Erzählungen der Befragten über den Alltag in Freiburg wiederholen sich. Besonders die Punkte wie nachbarschaftliches Miteinandergehen, Stimmung sowie sozial kulturelle Angebote, die in Freiburgs Straßen stattfinden, werden meist positiv bewertet. Gelegentliche Störungen würden nicht überbewertet und verständnisvoll angenommen. Beispielsweise wenn der Sportclub Freiburg spiele und seine Fans durch die Straßen laufen und ihre „Euphorie“ etwas lauter zeigen oder ein Flohmarkt, ein Open-Air-Konzert stattfinde und der Wohnort etwas „lebendiger“ würde. *„...oder wie im letzten Jahr, da hatten sie sogar ein kleines Kammerorchester, hier irgendwo, eingeladen, und die spielten dann auch gleich mehrere Stunden. (...) Auch das hat mich insofern nicht gestört, aber das hat auch nichts mit Freiburg zu tun, als die sich alle Mühe gaben da nicht danebenzugreifen...“* (Paula.Transkript, Absatz 34).

→ *In Freiburg herrscht gute Stimmung und viel gegenseitiges Verständnis vor.*

Persönliche Wünsche

Einige Interviewten äußern das Bedürfnis nach Ruhe, die sie früher in Freiburg mehr als heute gehabt hätten und die gerade mit dem Wachstum der Stadt und der

¹⁶⁵ Stadtbesten Freiburg (2019): So wirst du ein echter Freiburger. Online einsehbar unter: <https://freiburg.stadtbesten.de/ein-echter-freiburger-sein/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Bevölkerungsanzahl der Stadt Freiburg¹⁶⁶ etwas weniger geworden sei. Deshalb überlegen sich einige auf dem Land zu leben oder in einen kleineren Ort umzuziehen, was allerdings für ihre Kinder, deren Schule oder für das Berufsleben der Angehörigen nicht einfach sein würde. Es gäbe auch Gründe, die diesen Wunsch zu verwirklichen verhindern oder ihn zu verschieben. *„Ich wünsche mir, auf dem Land oder so ein kleines Dorf oder so wohnen, (...) mein Mann meint, das wird schwierig für die Kinder. Dass sie, äh, früh aufwachen müssen. Und mit dem Zug zur Schule oder so“* (Svenja.Transkript, Absatz 135 – 142). Die steigende Bevölkerungsanzahl, worüber einige Bürger*innen sich beschwerten, Beispielsweise im Stadtteil Weingarten, lässt sich mit den Statistiken über die Stadt Freiburg bestätigen.¹⁶⁷

➔ Aktuell wünschen sich einige Freiburger*innen mehr ruhigere Wohngebiete, wo sie jedoch von Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten nicht weit entfernt sind.

Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund

Von befragten Freiburger*innen, die einen Migrationshintergrund haben, leben viele seit langem in Deutschland sowie in Freiburg. Sie hätten mittlerweile hier ein festes soziales, familiäres Umfeld, fühlten sich hier wohl und zu Hause. Sie hätten ihre Wurzeln in der Fremde geschlagen. *„Und ich fühle mich sehr wohl in Deutschland.“* (Gül-naz.Transkript, Absatz 31).

Obwohl Gründe zum Migrieren je nach Person variieren, haben die Befragten in ihrer Migrationsgeschichte gemeinsam, dass Freiburg nicht ihr konkreter Zielort war, sondern sich nach dem Zufallsprinzip so ergeben hätte. *„Ich habe das nicht geplant. Es war einfach so.“* (Svenja.Transkript, Absatz 8). Während zum Beispiel die Eine aus Liebe nach Freiburg kam, musste die andere Interviewperson wegen politisch unsicherer Situation aus ihrem Heimatland fliehen, um ihr Leben zu retten. *„Aus Liebe, genau“* (Gül-naz.Transkript, Absatz 21). Manche Befragten führten eigentlich ein unbeschwertes Leben in ihren Heimatländern. *„Und wir haben dort ein richtig schönes*

¹⁶⁶ Stadt Freiburg im Breisgau (2020): Anzahl Personen nach Stadtbezirk, Person zählt zur Stadtbevölkerung. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Bevoelkerung%2FEinwohner%2FEinwohner%20nach%20Haupt%20und%20Nebenwohnsitz%20Stadtbezirke> (zuletzt eingesehen am 22.05.2021)

¹⁶⁷ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Bevölkerung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207904.html> (zuletzt eingesehen am 22.05.2021)

Leben gehabt. Mein Vater hatte gute Arbeit und, für uns war alles schön, angenehm, viele Freunde und, liebe Leute.“ (Svenja.Transkript, Absatz 8)

Einige davon fühlten sich sehr herzlich willkommen in Freiburg. *„Also ich meine, ich komme aus der Schweiz, also ich bin hier mit offenen Armen empfangen worden, das ist überhaupt kein Thema, also das kann man glaube ich gar nicht vergleichen.“ (Gülnaz.Transkript, Absatz 127)*

Menschen mit Migrationshintergrund in Freiburg haben ihre guten Gründe hier weiter zu bleiben. *„Also einer Seite die Kinder, die gemeinsam na, das ist natürlich, also Basel ist 60 km weit weg, das ist dann wieder umständlich, wie kriegt man das hin, dass man [mit] Kindern zusammenzieht“ (Gülnaz.Transkript, Absatz 27) „...zum anderen habe ich ja hier auch ganz viele Freunde und Bekannte und ja, halt hier mein Leben aufgebaut, das war jetzt eigentlich nie mehr die Frage, dass ich irgendwann zurück in die Schweiz gehe.“ (Gülnaz.Transkript, Absatz 27)*

➔ Wenn auch Freiburg kein exakter Zielort zum Migrieren ist, wollen die Freiburger*innen, die aus anderen Ländern - und Gründen nach Freiburg gekommen sind, gerne weiter hier wohnen, weil sie sich aus vielen verschiedenen Anlässen hier wohl und sicherer fühlen.

Wohnort ändern und Zukunftspläne

Es gibt Äußerungen über Wünsche der Befragten, die allerdings verschoben werden. Sei es das Bedürfnis nach einem ruhigeren Wohnort, der altersbedingt für die Personen geeigneter als in Freiburg empfunden wird *„[...] Ich wünsche mir, auf dem Land oder so ein kleines Dorf oder so wohnen (Svenja.Transkript, Absatz 135 – 142), „Also ich würde das gerne machen. Aber vielleicht mal irgendwann (...)“ (Svenja..Transkript, Absatz 144), oder sei es Wunsch nach Neuem und eventuellen Umzug im erfahrenen Alter, worüber Menschen dennoch vorsichtiger reden und träumen „Ja, ob man sich das danach wirklich traut, traut man sich vielleicht nur in eine andere Stadt, aber im gleichen Sprachkontext oder traue ich mich, woanders hin, wo ich sage, okay da lerne ich nochmal eine ganz neue Sprache und so.“ (Gülnaz.Transkript, Absatz 152)*

➔ Wohnortwechsel, sind keine einfache Sache und werden gut überlegt.

Ghettobildung / Politik

Es wird in den Interviews auch thematisiert, ob und was für eine Willkommenskultur in Freiburg herrsche und, ob es ermöglicht wäre, dass jede*r, wohnen könne, wo er*sie möchte oder es Beschränkungen gäbe, die einen darin begrenzen würden, wo man* wohne, mit wem man* zu tun haben wolle.

Über diese Gedanken hinaus kommen einige Befragten zum Ergebnis, dass es in Freiburg und anderen Städten Deutschlands die finanziellen und sozialen Umstände es Menschen in Freiburg nicht leicht ermöglichen würden, zu wohnen und leben, wo sie möchten. Daher gäbe es ghettoisierte Stadtteile und Gebiete, wo beispielsweise mehr Bürger*innen mit Migrationshintergrund miteinander wohnen würden oder wo sich mehr Menschen mit prekären Lebensverhältnissen befinden und auf der anderen Seite die Einheimischen es bevorzugen würden, eher unter sich zu bleiben. *„So unter sich bleiben. Ich glaube, da gibt es beides. [...] Ich meine, wenn man hier die Stadtteile anguckt, wo ich schon finde (...), da werden Menschen schon ghettoisiert, weil sie einfach gar keine Chance haben irgendwo anders zu leben, weil es so teuer ist, in Freiburg zu leben.“* (Guelnaz.Transkript, Absatz 127).

Ähnlich zu diesen Äußerungen einer befragten Bürgerin Freiburgs über die höheren Miet-Wohnpreise in Freiburg thematisierte das Freiburger Magazin „Chilli“ im Jahr 2019 mit dem Titel *„Nicht nur schön, auch schön teuer: Freiburgs neuer Mietspiegel legt 3,7 Prozent zu“*.¹⁶⁸

➔ **Die Aufnahmebereitschaft für Fremde hängt auch in Freiburg von finanzieller Situation und ethnischer Herkunft der Zugereisten ab.**

➔ **Freiburg braucht mehr Chancengleichheit in der Wohnsituation.**

4.3.6. Politik

Es werden politische Entscheidungsprozesse und deren Vertreter*innen thematisiert, außerdem werden hierzu die persönlichen Wünsche geäußert.

¹⁶⁸ Chilli das Freiburger Stadtmagazin (2019): Nicht nur schön, auch schön teuer: Freiburgs neuer Mietspiegel legt 3,7 Prozent zu. Online einsehbar unter: <https://www.chilli-freiburg.de/specials/bauen-wohnen/nicht-nur-schoen-auch-schoen-teuer-freiburgs-neuer-mietspiegel-legt-37-prozent-zu/> (zuletzt eingesehen am 24.05.2021)

Aktuelle Politik

Freiburg ist laut den befragten Personen stark von der Partei Bündnis 90/Die Grünen geprägt, welche auch das Image als „Green City“ beeinflussen würden. Einerseits hat die Partei mit 13 Sitzen die meisten Vertreter*innen im Gemeinderat¹⁶⁹. Darüber hinaus ist sie seit den Landtagsahlen 2016 in Baden-Württemberg die stärkste politische Kraft^{170 171}. Das grüne Erscheinungsbild Freiburgs wird von einigen Befragten also auch teilweise durch die Politik selbst erklärt. Ferner wird indes angeführt, dass die zahlreichen Beteiligungen der Menschen an Demonstrationen und Kundgebungen das Bild der Stadt ebenso prägen und die politische Partizipation als für Freiburg typisch gesehen wird. *„Was für mich schon auch ein präsent Bild ist, sind auch Demos, weil ich schon den Eindruck habe, dass da in Freiburg sehr, sehr viel gemacht wird“* (Tanja Transkript, Absatz 71). Erst im Jahr 2019 fand passend hierzu die bislang größte Demonstration der Nachkriegsgeschichte Freiburgs mit ca. 20.000 Teilnehmer*innen statt¹⁷².

Auch klassische gegenwärtige Herausforderungen von Großstädten wie hohes Verkehrsaufkommen oder hohe Mieten werden genannt, welche die interviewten Menschen beschäftigen.

➔ Politische Aktionen der Bürger*innen prägen für die Bewohner*innen das Stadtbild genauso stark wie kommunalpolitische Entscheidungen.

Politische Ideen und Maßnahmen in Freiburg

Die politischen Mitgestaltungsmöglichkeiten wurden von befragten Personen als vorhanden und die kommunalpolitischen Strukturen der Stadt, z.B. in Form von Bürger*inneninitiativen, als sinnvoll und Engagement-fördernd angesehen. Durch solche Maßnahmen fühlen sich die Interviewten in wesentliche politische Entscheidungen miteinbezogen. Passend hierzu kam die Studie „Partizipation im Wandel – Unsere

¹⁶⁹ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Sitzverteilung im Freiburger Gemeinderat seit 1980. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Wahlen/Gemeinderatswahlen/Gesamtstadt_Wahlen_Gemeinderatswahl (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹⁷⁰ Baden-Württemberg.de (2016): Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2016. Online einsehbar unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/amtliches-endergebnis-der-landtagswahl-2016/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁷¹ Baden-Württemberg.de (2021): Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2021. Online einsehbar unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/amtliches-endergebnis-der-landtagswahl-2021-1/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁷² Frankfurter Allgemeine (2019): Arbeiten am Image der deutschen Ökohauptstadt. Online einsehbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/20-000-teilnehmer-bei-klima-demonstration-in-freiburg-16395088.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Demokratie zwischen Wählen, Mitmachen und Entscheiden“ der Bertelsmann Stiftung 2014 zum Schluss, dass gut 52% der befragten Personen aus Freiburg zufrieden mit der Funktionsweise der Demokratie in ihrer Gemeinde sind. Nur 16% gaben an, hiermit nicht zufrieden zu sein. Die Studie legte außerdem nahe, dass zwischen Bürger*innenbeteiligung und der Akzeptanz von Politikergebnissen ein positiver Zusammenhang besteht¹⁷³. Einige sagten aus, dass insbesondere die stadtbezogenen politischen Bewegungen in ihrer Jugendzeit zur eigenen Politisierung und Begeisterung beitrugen. Genannt wurden hier bspw. die 68-er Demonstrationen oder auch Aktionen der sog. Hausbesetzerszene. Mehrfach wurden Ideen mit dem Ziel genannt, den Autoverkehr weiter aus Freiburg zu verbannen. 2020 gab es in Freiburg 5701 registrierte Verkehrsunfälle, 1046 davon waren mit Personenschaden verbunden¹⁷⁴. Neben klassischen Verbotsideen wurden jedoch auch Anreize wie die Stärkung des ÖPNV bei gleichzeitig niedrigeren Tarifen für Tickets und das Angebot von neuen Ticketangeboten, insbesondere für die Straßenbahn, vorgeschlagen. Nach der „Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“ gaben 2018 46,4% der Personen in Freiburg an, sehr zufrieden mit dem öffentlichen Nahverkehr zu sein, 10,8% waren eher unzufrieden und 3,6 zeigten sich überhaupt nicht zufrieden¹⁷⁵. Eine weitere Umfrage aus demselben Jahr von zeigte, dass 27,8% den ÖPNV für eher nicht bezahlbar hielten, 4,2% gaben ihn als überhaupt nicht bezahlbar an¹⁷⁶.

➔ ***Autoverkehr ist in der Wahrnehmung der Freiburger Bevölkerung unbeliebt.***

➔ ***Das Freiburger soziale Leben fördert das politisch-bürgerliche Engagement.***

¹⁷³ Bertelsmann Stiftung (2014) Vielfältige Demokratie – im Fokus Freiburg. Online einsehbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Vielfaeltige_Demokratie_Im_Fokus_Freiburg.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁷⁴ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Verkehrsunfälle in Freiburg seit 1994. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Verkehr/JB_VERKEHR_VERKEHRSUNFAELLE (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹⁷⁵ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Zufriedenheit mit öffentlichem Nahverkehr. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Infrastruktur/UA_2018_ZUFR_OEPNV_Tab (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹⁷⁶ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Der öffentliche Personennahverkehr in meiner Stadt ist bezahlbar. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Verkehr/UA_2018_OEPNV_bezahlbar_Tab (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Mieten/Mietpreissteigerung

Neben den negativen Auswirkungen der steigenden Mietpreise auf die lokalen gewerbetreibenden Personen und die damit wachsende Konkurrenz mit Großketten wie z.B. „Nordsee“ oder „Vodafone“ wurde auch der Wegzug von Personen aus z.B. Vauban angesprochen. Im Stadtteil Landwasser seien die Mieten dagegen noch vergleichsweise niedrig. Jedoch gäbe es hier praktisch keine Sozialwohnungen mehr und auch die Wohnungsgesellschaften hätten hier noch einigen Nachholbedarf was Sanierungen oder auch Neubebauung betrifft. Durch solche Restaurierungen und Verschönerungen würden zwar Mietpreise steigen, jedoch erhofft man sich hierdurch neben einer Aufwertung des Stadtteils auch einen Wandel der bewohnenden Milieus. Insgesamt würden in Landwasser durch Kooperation des Bürgervereins mit Wohnungsunternehmen trotz Modernisierungsprozessen für die Bewohnerschaft tragbare Mieten ausgehandelt werden. Die Bürgerumfrage Freiburg bildete 2018 die meisten Stadtteile mit Werten von mind. 64 Punkten oder höher zur Zufriedenheit mit den Kosten der eigenen Wohnung ab, wobei der Wert 0 allerdings für eine hohe Zufriedenheit steht, der Wert 100 für eine hohe Unzufriedenheit¹⁷⁷.

➔ ***Bürger*inneninitiativen können sich in Freiburg grundsätzlich positiv auf Mietpreisentwicklungen auswirken.***

➔ ***Gentrifizierung ist in Freiburg auch erwünscht.***

Entscheidungsprozesse

Die Prozesse verschiedener Bürger*inneninitiativen- und Abstimmungen wurden im Hinblick auf Bürokratie – trotz zum Ausdruck gebrachter Wertschätzung - auch als langatmig beschrieben. *„(...) also ich habe schon das Gefühl, dass man hier nicht einfach nur gegen Beton knallt, wobei die Bürokratiemühlen extrem lang dauern oft“* (Tim Transkript, Absatz 65). Gleichwohl wurde gezeigt, dass die Möglichkeit der Partizipation in demokratischen Prozessen auf kommunaler Ebene mitunter auch als Privileg gesehen wird, welches man nur als Bewohner*in habe und so über die Zukunft der Lebensrealität von Anderen entscheide, die z.B. aufgrund des Alters oder des gegenwärtigen Wohnorts (noch) nicht stimmberechtigt seien. Eine Umfrage mit rund 2000

¹⁷⁷ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S. 38

Teilnehmer*innen des Instituts für Demoskopie Allensbach kam bereits 2001 zum Ergebnis, dass 90% der Befragten sich mindestens einmal über die deutsche Bürokratie geärgert hätten¹⁷⁸.

➔ ***Die deutsche Bürokratie kann politische Partizipation in Freiburg gefährden.***

Eigene politische Aktivitäten und Forderungen

Einige interviewte Personen sagten, sie seien Mitglied in (Bürger)Vereinen oder anderweitig ehrenamtlich engagiert. 2021 waren im Adressverzeichnis Freiburgs mit Bürgervereinen 17 solcher Vereine gelistet, womit an vielen Orten der Stadt eine Bürger*innenbeteiligung ermöglicht wird¹⁷⁹. Zudem wurden Teilnahmen an Demonstrationen, Kundgebungen oder Umfragen thematisiert, die es in Freiburg regelmäßig zu verschiedenen sozialen oder auch ökologischen Themen gibt. Manche wurden dabei auch aufgrund eines stadtübergreifenden Ereignisses wie der vermehrten Geflüchtetenmigration im Jahr 2015 oder der Klimakrise aktiv. Die betreffenden Personen gaben sich durchweg zufrieden mit den Ergebnissen ihrer Partizipation und erkannten eine Sinnhaftigkeit in ihrem Handeln. Bemerkenswert ist hier auch der Umstand, dass trotz teils langjähriger Forderungen, welche bis heute nicht umgesetzt wurden, die Personen nicht die Motivation und den Antrieb in diesen Angelegenheiten zu verlieren scheinen. Vor allem Forderungen zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Fahrradwege Freiburgs sowie der Beseitigung von sozialen Ungleichheitsverhältnissen wurden geäußert. „Lokal Handeln, aber global Denken“ (Lara.Transkript, Absatz 44).

➔ ***Je eher die Stadt Freiburg mit Bürgervereinen und vergleichbaren Initiativen oder Bewegungen kooperiert und auf Forderungen eingeht, desto eher engagieren sich Menschen in diesen dauerhaft.***

¹⁷⁸ Statista (2001): Haben Sie sich schon einmal über die hiesige Bürokratie geärgert? Online einsehbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/459/umfrage/buerokratie-in-deutschland/#professional> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁷⁹ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Adressverzeichnis Freiburg mit Bürgervereinen. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Geodaten/Adressverzeichnis_Freiburg_Buergervereine_liste (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Politische Veränderungswünsche

Obwohl interviewte Personen, die sich zu diesem Thema äußerten, meist eher ein positives Bild bzgl. der politischen Einflussmöglichkeiten hatten, gab es vereinzelt zu diesem Punkt auch Kritik. Bei gewissen Bauvorhaben bspw. sei hier die Bevölkerung teils kaum bis gar nicht eingebunden. Unterschiedlich fielen teilweise auch die Wahrnehmungen der Entscheidungen des Gemeinderats aus. Einige sehen hier klare grüne Politik, die dem Image der Stadt gerecht würde, andere bemängeln dagegen das Fehlen entsprechender Haltungen in den Entscheidungen. Weitere Themen waren u.a. bezahlbare soziale Leistungen wie z.B. die in Pflegeheimen und der Obdachlosenhilfe oder auch ein besserer Zugang zu Deutschkursen und dem Arbeitsmarkt für Migrant*innen. Bei der „Befragung Generation 55+, Aktives Altern“ aus 2015 gaben für die Freiburger Gesamtstadt 32,5% an, informiert über Einrichtungen und Angebote im Bereich der Pflege zu sein, denen man auch vertraue¹⁸⁰.

➔ ***Das politische Handeln des Freiburger Gemeinderats wird von der Mehrheit der Freiburger*innen positiv aufgenommen.***

4.3.7. Leben in Freiburg

Corona

Es werden Einschränkungen in Aktivitäten, Theaterbesuche oder Kneipenbesuche, welche durch die Corona Pandemie aufgetreten sind, thematisiert. Im Gegenzug wird berichtet, dass das Fahrradfahren durch die Epidemiologische Situation gestärkt und häufiger ausgeübt wurde. „[...] da hat Corona sehr geholfen, dass ich da meine Idee mit dem Rad zu fahren auch wirklich umgesetzt habe, weil die Bahn halt nicht immer eine Alternative war“. (Hannah.Transkript, Absatz 45)

Durch die Corona Pandemie, welche am 27. Januar in Deutschland ihren Lauf nahm, befand sich das Land immer wieder in Lockdowns. Durch diese Lockdowns kam

¹⁸⁰ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Kennziffer: Subjektive Verfügbarkeit über Hilfe bei Pflegebedürftigkeit. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Befragungen\Generation_55plus\Sicherheiten_Unsicherheiten\Versorgungssicherung\Verfuegbarkeit_Hilfen_Pflege_Diagramm (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

es zu Ausgangssperren, Schließungen aller Läden, welche nicht Güter des täglichen Lebens sind und verschiedene Kontaktbeschränkungen.^{181,182}

➔ ***Wo die Pandemie Einschränkungen mit sich bringt, wird das Fahrradfahren neu entdeckt***

Wetter

Das Wetter wird als besonders gut empfunden und Freiburg als eine sehr warme Gegend betrachtet. *„Klimamäßig ist Freiburg ganz toll. Immer schön warm (...) immer schön warm, wir haben die wärmste Gegend hier“* (Talitha.Transkript, Absatz 2) Im Sommer soll der Wind aus dem Höllental für Abkühlung sorgen. *„[...] im Sommer, [...] wenn schön Hochdruckwetter ist, kommt da [...] der Höllentäler und der bringt dann halt wieder gute Luft nach Freiburg.“* (Talitha.Transkript, Absatz 56)

Mit einer Sonnenscheindauer von 1.935 Stunden pro Jahr gilt Freiburg als eine warme und trockene Stadt und erreicht sogar den höchsten Sonnenstundenwert Deutschlands. Die Jahresmitteltemperatur des langjährigen Durchschnitts liegt bei 11,4°C.¹⁸³

➔ ***Das gute und sehr warme Wetter in Freiburg lässt mit den meisten Sonnenstunden Deutschlands keine Wünsche übrig***

Natur und Umgebung

Die Landschaft von Freiburg bietet für die Interviewten viele Möglichkeiten zu jeder Jahreszeit. Von nahen gelegenen Wäldern, schönen Parks, vielen Grünflächen, Spielplätze, dem Mundenhof, Seen und vielen Berge wird berichtet. *„[...] je nachdem, wo man wohnt, kann man auch zu Fuß gehen, und dann ist man in zehn Minuten im Wald oder am See.“* (Yana.Transkript, Absatz 22). Außerdem wird die Lage des Dreiländerecks als sehr reizvoll empfunden. Die vielen Weinberge werden von den Interviewten für Spaziergänge genutzt. Die Nähe zur Natur wird als besonders positiv geäußert, da viele der Interviewten bereits von Zuhause aus ins Grüne blicken können. *“[...] die Weinberge sehe ich halt immer, wenn ich bei mir aus dem Fenster schaue. Und ich*

¹⁸¹ Bundesministerium für Gesundheit (2021): Coronavirus kurz erklärt. Online einsehbar unter: <https://www.zusammengegegencorona.de/informieren/basiswissen-zum-coronavirus/coronavirus-kurz-erklart/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁸² Wikipedia (2021) Covid-19-Pandemie in Deutschland. Online einsehbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie_in_Deutschland (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

¹⁸³ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Kompakt. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207896.html> (zuletzt eingesehen am 17.05.2021)

bin auch gleich hinten draußen im Grünen, eben. Also das ist finde ich auch typisch für Freiburg, dass man halt auch gleich so im Grünen ist. Und das schätze ich auch sehr.“ (Maria. Transkript, Absatz 13) Aus Gründen der steigenden Wohnungsnachfrage und ähnlichen Bauprojekten sollen jedoch immer wieder Schrebergärten, Grünflächen, Spielplätze und Waldstücke verloren gehen.

Freiburg ist umrahmt von unterschiedlichsten Bergen. Mit Grünflächen von insgesamt 6594,1 Hektar und 380 Km Wanderwege ist die Natur nicht fern. Außerdem gibt es neben dem Fluss der Dreisam viele weitere nahegelegene Seen.¹⁸⁴

➔ *Freiburg ist eine grüne Stadt, von nahegelegenen Wäldern umgeben und einem Blick auf Berge, Weinreben und Parks*

Demonstrationen

In Freiburg soll es häufig zu Demonstrationen zu ganz vielen verschiedenen Themen kommen. *„Was für mich schon auch ein präsent es Bild ist, sind ähm auch Demos, weil ich schon den Eindruck habe, dass da in Freiburg sehr, sehr viel gemacht wird. Also sowohl ähm Friday for Future als auch irgendwie ähm Frauenrechtsdemos oder auch jetzt irgendwie ähm (...) am Gedenktag zu Hanau war ja auch eine große Demonstration.“* (Tanja. Transkript, Absatz 71)

➔ *Die Freiburger*innen wollen durch ganz vielfältige Themen der Demonstrationen ihre diversen Wünsche und Statements äußern*

Universitätsstadt

Freiburg ist als Universitätsstadt bekannt. Im Wintersemester 2019/2020 studierten insgesamt knapp 32.500 Studierende¹⁸⁵ an der Albert-Ludwig-Universität und den verschiedenen Hochschulen in der Stadt. Die Interviewten berichten, dass sie die Studierenden in der Stadt sehr positiv wahrnehmen, da diese politisch aktiv seien und so Freiburg in Bewegung komme. *„Und ich finde es ist eine Studenten Stadt, hier passiert politisch viel, was ich sehr schätze, was ich selber ja gar nicht hinkriegen würde. Also wenn ich jetzt irgendwo auf dem Land allein wohnen würde, würde ich ja gar nicht so*

¹⁸⁴ Ebd.

¹⁸⁵ Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2019.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021) S. 179-182

viel Input bekommen, wie ich das hier bekomme, was ich gut finde.“ (Guelnaz. Transkript, Absatz 37).

Die Studierenden würden zudem als belebender Faktor wahrgenommen, die sich ihre Zeit frei einteilen könnten und so zu einem lebendigen Stadtleben und Stadtbild beitragen. Auch wird der positive Einfluss der Studierenden angesprochen, die sie in vielen Bereichen auf die übrigen Bürger*innen hätten wie beispielsweise im Thema Nachhaltigkeit. Die Befragten waren der Meinung, dass die Tradition der Studierendenstadt die sozialpolitische und sozialkulturelle Struktur der Stadt präge, da viele als Studierende nach Freiburg kämen, sich ein soziales Umfeld aufbauten, Familie gründeten, hier blieben und als gebildete und weltoffene Menschen in der Stadt leben würden. Auch die Zahlen aus der Bürger*innenumfrage der Stadt aus dem Jahr 2018 belegen dies¹⁸⁶. Das Milieu der gesellschaftlichen Mitte, sowie der liberalen Mittelschicht und der liberal bürgerlichen Schicht ist in Freiburg stärker ausgeprägt als im europäischen Vergleich.

Auch wird angesprochen, dass Freiburg sich noch mehr als Unistadt profilieren könnte, die Stadt viele Startups beherberge und die Forschungseinrichtungen der Universität weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt seien. Es wird von bekannten Firmen in Verbindung mit der Uni, die im medizinischen und pharmazeutischen Bereich tätig seien, berichtet. Den Freiburger*innen sind auch die vielfältigen Studierendenwohnheime ein Begriff.

➔ *Freiburgs offene, grüne und politisch aktive Haltung wird maßgeblich durch die Studierenden beeinflusst.*

Bewohner*inneninitiativen

Die befragten Personen benannten verschiedene Initiativen, die es in ihren Stadtteilen gibt. So gäbe es verschiedene Nachbarschaftsfeste, Foodsharing Angebote oder Flohmärkte, die von Bürger*innen privat, in Kooperationen oder Vereinen ins Leben gerufen würden. Es wurde auch das Engagement in Bürger*innenvereinen dargestellt. Besonders in Landwasser wurde von verschiedenen Aktivitäten des dortigen Bürger*innenvereins berichtet, der sich beispielsweise für barrierefreie Straßenübergänge, die

¹⁸⁶ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020), S. 33 ff.

Erhaltung des Minigolfplatzes oder Bildungsarbeit einsetze. Landwasser habe das Ziel sich zu einem bürgerlicheren Stadtteil zu entwickeln und wolle deshalb nicht nur von Sozialhilfe beziehenden Menschen bewohnt werden. Ein Mitglied des Bürgervereins formulierte sein Engagement wie folgt: „[...] wir haben auf dem Plan, dass wir die Interessen der Bürgerschaft hier vertreten, insbesondere gegenüber der Stadt aber auch gegenüber anderen Institutionen, und dass wir eben mit anderen Vereinen und Institutionen zusammenarbeiten“ (Jasmine. Transkript, Absatz 1). Von den interviewten Personen wurde auch angemerkt, dass Initiativen oft in Wellenbewegungen verliefen und viele Dinge seit der Pandemie schwieriger geworden seien. Ein weiteres Thema war die selbstorganisierte unabhängige Siedlungsinitiative (SUSI) sowie die Genossenschaftssiedlungen in der Wiehre, die von den interviewten Menschen als positive und vielfältige Wohnmöglichkeiten bezeichnet werden, die das Bild der Stadt Freiburg prägen würden.

→ Zwischen den Stadtteilen gibt es unterschiedliche Ausprägungen aktiver Bürger*innenaktivität und Beteiligung.

Orte, Plätze und Lieblingsorte

Genannte Orte an denen sich Freiburger*innen gerne erholen, haben oft einen Bezug zur Natur, wie dem Schlossberg, Rosskopf, Kybfelsen, Schönberg, Sternwald, Wonnhalde, Dreisam, Stadtgarten, Seepark, Opfinger See, Günterstal, Schauinsland, Schwarzwald, Lehener Bergle und die Weinberge in der Stadt. Freiburg ist maßgeblich von Grünflächen umgeben und auch in der Stadt gibt es einige, dies belegt auch die Statistik der Gemarkungsflächen der tatsächlichen Nutzung aus dem Jahre 2018, denn 42,6 % der Fläche ist bewaldet und lediglich 25,1% sind Industrie-/Gewerbeflächen, Verkehrsflächen und Wohnbauflächen¹⁸⁷. Nicht nur in der Stadt, sondern in der näheren oder fernen Umgebung von Freiburg wurden verschiedene Orte thematisiert, wie die Reinebene, der Kaiserstuhl, die Schweizer Grenze, der Schwarzwald oder das Dreisamtal. Die geographische Lage der Stadt wird von vielen als sehr praktisch und vielseitig beschrieben. Interviewpartner*innen äußerten sich auch teils wertend über verschiedene Orte und Plätze in der Stadt. So wurde die Dreisam als „Lieblingsort“ beschrieben, das sog. „Bermudadreieck“ als „Nachts riskant“ und Haslach als „Ghetto“. Im urbanen Bereich wurden Orte wie Gaststätten, Kneipen und Diskotheken wie die

¹⁸⁷ Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2019.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021) S. 5

Maria Bar, das Agar, das Crash, das Gasthaus Bären und weitere angesprochen. Auch wurde von Orten gesprochen, an denen Sport und Freizeitmöglichkeiten bestehen, wie bei der FT (Freiburger Turnerschaft), Boulebahn Landwasser, dem SC Freiburg und diversen Wanderwegen. Im Innenstadtbereich seien Orte zum Verweilen, wie der Platz der Alten Synagoge, Blaue Brücke oder Stühlinger Kirchplatz schön. Auch seien persönliche Bezüge zum Münster, Uniklinik, Kornhaus, Ecke vom Grether¹⁸⁸, Predigerplatz, Annaplatz, Adelhauserplatz, Gerberau oder dem Augustinerplatz, vorhanden. Plätze, die laut den Befragten den Charme von Freiburg besonders zeigen, seien der Münstermarkt, die Dreisam oder die blaue Brücke. *„Was für mich auch immer ein präsentendes Bild ist, ist die blaue Brücke und die Leute, die da drauf sitzen und sich den Sonnenuntergang anschauen. Weil das auch oft das Erste ist, das ich sehe, wenn ich irgendwie weg war und wiederkomme, dass man über diese Brücke fährt und die Leute sieht und denkt: Ach Freiburg, jetzt bin ich wieder da.“* (Tanja.Transkript, Absatz 71)

→ In Freiburg gehören hauptsächlich Naturorte und weniger Plätze in der Stadt zu den Lieblingsorten.

Engagement

Die Möglichkeiten für Engagement in Freiburg setzen sich laut den interviewten Personen neben Vereinen, Bürgerentscheiden oder Demos auch aus der Vernetzung innerhalb der eigenen Nachbarschaft zusammen. Mehrfach wurde z.B. darüber gesprochen, wie froh man über die Mitmenschen in der nahen Umgebung sei und dass Nachbarschaftsfeste ein Gemeinschaftsgefühl und Solidarität vermitteln würden. *„Ich habe vor vielen Jahren, also vor über 10 Jahren ein Nachbarschaftsfest ins Leben gerufen, das einmal im Jahr stattgefunden hat und hoffentlich wieder stattfinden wird, wo einfach Kontakte entstanden sind so und dass, da fühl ich mich sehr wohl“* (Hannah.Transkript, Absatz 13). In der Bürgerumfrage 2016 gaben von 2630 befragten Teilnehmer*innen 946 an, sich aktiv ehrenamtlich zu engagieren, was einen Anteil von über einem Drittel der Befragten ausmacht. Weitere 10% interessierten sich für eine derartige Tätigkeit¹⁸⁹. Das Gemeinschaftsgefühl durch die Partizipationsgelegenheiten geht teils auch über Stadtteile hinaus. Auffallend war, dass zu diesem Thema praktisch keine kritischen Stimmen laut wurden. Eine breite Angebotsauswahl zu

¹⁸⁸ Grether Gelände Freiburg ist ein selbstverwaltetes Projekt des Mietshäuser Syndikats

¹⁸⁹ Stadt Freiburg im Breisgau (2018): https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-1793502696/1464525/SS_Ehrenamt_final.pdf (abgerufen 21.05.2021)

Engagementmöglichkeiten in 23 verschiedenen Bereichen wie bspw. Jugendengagement, Gemeinwesen oder auch Migration/Integration stellt die Stadt Freiburg auf ihrer Internetpräsenz zur Verfügung.¹⁹⁰

➔ ***Das Lebensgefühl der Freiburger*innen ist maßgeblich von den Möglichkeiten zum Engagement beeinflusst.***

Menschen in Freiburg

Die Freiburger Bevölkerung wurde in den Gesprächen als offen gegenüber anderen Kulturen, als nett, lebendig und meist sportlich beschrieben. Letzteres wird auch mit dem Aufkommen vieler Fahrradfahrer*innen erklärt. Diese Art der Menschen erleichtere es Fremden auch, sich gut in das Sozialgefüge der Stadt zu integrieren. Zwar würden viele Personen die Grünen wählen, dies bedeute jedoch nicht automatisch, dass Freiburg*innen sich als grün identifizieren müssen. Durch den Status einer Universitätsstadt hätte Freiburg viele Akademiker*innen, dennoch läge ein heterogenes Bild vor, das auch Arbeiter*innen repräsentiere. Nach Daten einer statistischen Erhebung der Agentur für Arbeit im Frühjahr 2018 lag der Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter mit akademischem Abschluss bei 26%.¹⁹¹

➔ ***Freiburger*innen nehmen ihr soziales Umfeld mehrheitlich positiv war.***

Klima

Freiburg wird als eine Stadt wahrgenommen, die es sehr ernst mit klimabewusstem Handeln meint. Für die befragten Personen wird Freiburg ihrem Image also auch gerecht, was sich z.B. am Einsatz für den Erhalt von Grünflächen trotz Wachstum der Stadt festmachen ließe. Der Klimawandel scheint auch von den Personen als ernstes Problem angesehen zu werden. Als angenehm wurde das Auftreten des sog. Höllentälers erwähnt, welcher abends Teile der Stadt abkühle und es so angenehm zu schlafen mache. Nach dem Deutschen Wetterdienst (DWD) ist dieses Phänomen vor allem in der Innenstadt ausgeprägt und beeinflusse wesentlich die Luftqualität der Stadt.¹⁹² Die „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“ 2018 machte

¹⁹⁰ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Engagementmöglichkeiten nach Handlungsfeldern. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/229292.html> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹⁹¹ Business Insider (2019): Grafik zeigt, welche deutschen Städte am gebildetsten sind. Online einsehbar unter: <https://www.businessinsider.de/panorama/grafik-zeigt-welche-deutschen-staedte-und-landkreise-am-gebildetsten-sind-2019-1/#:~:text=Dies%20erkl%C3%A4rt%2C%20wieso%20es%20so,sind%20f%C3%BCr%20Akademiker%20besonders%20attraktiv>. (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

¹⁹² Deutscher Wetterdienst (2014): Der Höllentäler. Online einsehbar unter: https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/begriffe/H/Hoellentaeler_pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=3%7CDer (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

deutlich, dass 32,8% mit der Luftqualität Freiburgs sehr zufrieden und 50,2% eher zufrieden waren.¹⁹³

Auch, dass die Stadt die meisten Sonnentage in Deutschland aufweise, wird positiv wahrgenommen. Ferner wurde gesagt, es handele sich um die wärmste Stadt Deutschlands. Beides entsprach für das Jahr 2020 jedoch nicht den Tatsachen.^{194 195}

➔ ***Das Freiburger Klima wird von vielen Freiburger*innen als wärmer wahrgenommen, als es tatsächlich ist.***

4.3. 8. Stadtteile

Aus den Interviews wurde ersichtlich, dass die geäußerte Verbundenheit zu Freiburg und deren Stadtteilen weniger an der deren örtlicher Lage zu liegen scheint. Die interviewten Personen verbinden Orte, Menschen oder Erinnerungen mit bestimmten Plätzen oder Stadtteilen. Dies führt für die Befragten dann zu einer Verbundenheit und einem Zugehörigkeitsgefühl. Entstehen könne dies aber in jedem Stadtteil. Je mehr dort wohnende Menschen man kennenlerne, je mehr Zeit man dort verbringe oder auch je besser man sich örtlich dort auskenne, desto höher scheint das Gefühl der Vertrautheit. Durch aktives Mitwirken in den Stadtteilen sei es möglich aktiv etwas zu verändern oder an geplanten Vorhaben teilzunehmen. Dies müsse jedoch aus eigenem Antrieb und in Verbindung mit Vereinen und Organisationen entstehen. So würde jedem die Chance gegeben, mitwirken zu können. „[...] für die Stadtentwicklung ist sicherlich, was mich angeht, jetzt der Lokalverein der wichtigste Verein, weil das eben der, als Bürgerverein, die haben in Freiburg ne gewisse eigene Position, das heißt die können auch ein bisschen mitsprechen bei dem Thema Entwicklung des Stadtteils“ (Anne.Transkript, Absatz 80)

➔ ***Identifikation entsteht nicht allein durch örtliche Begebenheiten, sondern ist ein Zusammenspiel aus Bekanntschaften, Freundschaften, Erinnerungen und dort verbrachter Zeit***

¹⁹³ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Zufriedenheit mit der Luftqualität. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Infrastruktur/UA_2018_ZUFR_LUFTQUALITAET_Tab (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

¹⁹⁴ Tagesschau (2020): 2020 war zweitwärmstes Jahr. Online einsehbar unter: <https://www.tagesschau.de/in-land/wetterbilanz-2020-101.html#:~:text=Hei%C3%9Fester%20Ort%20war%20...&text=Mit%20einer%20Durchschnittstemperatur%20von%2012,Main%20mit%2012%20C6%20Grad>. (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

¹⁹⁵ BR24 (2021): Kaufbeuren ist sonnenreichste Stadt Deutschlands. Online einsehbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kaufbeuren-ist-sonnenreichste-stadt-deutschlands,SLr7VYT> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Haslach

1. Bauliche Veränderungen

„Nein, es ist nicht viel. Also etwas Neues ist so. Vielleicht neue Geschäfte. Alte Geschäfte, die werden neue Geschäfte sein.“ (Svenja.Transkript, Absatz 92)

Wie das Zitat schon zeigt, scheint es keine wesentlich großen Veränderungen im Stadtteil zu geben. Es wird über ein Entstehen von kleinen orientalischen Läden berichtet und von einigen Geschäften, welche aufgegeben wurden und von neuen Besitzern wiedereröffnet. Als großes Bauvorhaben der letzten Zeit wird das Neubauviertel erwähnt. Dafür mussten viele Schrebergärten weichen, was unter deren Anwohnern und Besitzern stark negativ empfunden würde.

→ Abgesehen von wenigen großen Bauvorhaben hat sich das Stadtbild Haslachs wenig verändert

2. Identifikation

„[...] ich hatte dann ne Rundreise durch ein paar Stadtteile und bin dann, oder meine Frau und ich, sind dann bewusst wieder nach Haslach zurückgezogen“ (Anne.Transkript, Absatz 4).

Die Aussage deutet auf eine Identifikation und Zugehörigkeit zu Haslach hin. Trotz verschiedenen Freiburger Wohnsitzen kam die Person wieder zurück nach Haslach. Damit kann dieser Mensch als „Wahlhaslacher“ bezeichnet werden. Betont wird auch einerseits das Gemeinschaftsgefühl und doch die Separation untereinander, dadurch, dass es eine Diversität und Vielfalt untereinander gäbe. Man wohne eng bei einander und komme somit nicht drum herum die anderen Kulturen und Menschen kennenzulernen. Dabei würde meist nicht auf den gesellschaftlichen Stand, die finanzielle Lage oder die Ethnie geachtet. Man begegne sich offen und kommunikativ. Dennoch blieben die einzelnen Gruppierungen eher unter sich. Dies zeigt eine gewisse Art von Unterschieden und Abgrenzungen auf. Alles in allem wird dieser Aspekt aber als positiv angesehen, denn der Raum für Begegnungen sei im Viertel durchaus gegeben und möglich. Insgesamt wird in diesem Stadtteil eine typisch westdeutsche mittelgroße Stadt beschrieben.

Individuelle Identifikation mit dem Stadtteil ergibt sich meist aus mehreren Faktoren. Nicht nur das dortige Leben, sondern auch Erinnerungen aus der Kindheit oder

Jugend kommen zum Tragen. Des Weiteren wird auch das Mitwirken an dortigen (Ver-)Strukturen und Angeboten aufgezeigt. Je mehr man sich einbringen könne, desto mehr verbinde man mit dem Stadtteil und somit auch mit der Zugehörigkeit. Dennoch würde laut einer Bürgerbefragung aus dem Jahr 2018 Haslach zu einem der weniger beliebten Stadtteile gehören. Hier würden sich wesentlich weniger Menschen wirklich heimisch fühlen. „Acht Stadtbezirke fallen wesentlich von den übrigen Gebieten ab, hier leben die Befragten deutlich weniger gern in ihrem jetzigen Wohngebiet. Hierzu zählen die Bezirke [...], Haslach-Haid, Haslach-Egerten, Brühl-Beurbarung, Weingarten und Haslach-Gartenstadt.“¹⁹⁶ Betrachtet man Freiburgs Karte erkenne man einen Zusammenhang aus Unzufriedenheit und der Nähe der Gebiete zum Güterbahnhof im Westen der Stadt.

➔ *Haslach ist ein diverses Viertel, in dem Begegnungen möglich, aber nicht zwingend nötig sind*

Herdern

1. Bewertung positiv/negativ

Im Folgenden werden die Wahrnehmungen des Stadtteils Herdern thematisiert. Hierbei beschrieben die Interviewten den Stadtteil größtenteils als positiv. Diese Einschätzung entspricht auch den repräsentativen Ergebnissen aus der Freiburger Bürgerumfrage von 2018: „Am wohlsten in ihrem Wohngebiet fühlen sich die Bewohner*innen der Stadtbezirke Waldsee und Oberwiehre. Nach der Mittelwiehre folgen die Stadtbezirke Herdern-Nord, [...]“¹⁹⁷

Es wird angemerkt, dass in diesem Stadtteil meist gut betuchte Personen leben würden. Meist wird das auch mit einem Grad der Privilegierung bezeichnet. Des Weiteren wird über hübsche Villenanwesen mit einem schönen Blick auf die Stadt berichtet. „[...] *den Blick auf die Stadt runter, wo diese tollen hübschen Villen sind.*“ (Lara.Transkript, Absatz 26)

Im Gegensatz dazu wird aber auch klar deutlich, dass einige Gruppen der Gesellschaft dort nicht zu finden seien. Bemängelt wird das Fehlen von Vielfalt und

¹⁹⁶ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 37

¹⁹⁷ Ebd.

Migration, welches sich preislich mit den meisten Lebensverhältnissen nicht vereinbaren lasse.

➔ **Die werthaltigen Gebäude und hohen Miet- / Kaufpreise sprechen die Mittel- und Unterschicht weniger an**

Landwasser

1. Bevölkerung /Bewohner*innen

Die Bevölkerungszahlen des Stadtteils Landwasser hätten sich, laut Interviews, in den letzten Jahren stark dezimiert. Früher lebten dort Familien mit vielen Kindern in verhältnismäßig kleinen Wohnungen. Dadurch lebten bis zu 11.000 Menschen in dem Gebiet. Bis zum heutigen Tage (2021) habe sich die Zahl auf ca. 7.000 Einwohner reduziert. Viele der dort lebenden Menschen hätten einen Migrationshintergrund. Zum Stand 2012 belief sich der Migrationsanteil auf ca. 44,5%.¹⁹⁸ Es wird angemerkt, dass keine richtige Integration gegeben sei, da die Ethnien meist gruppiert unter sich lebten. Verschiedene Milieus würden dort aufeinandertreffen, dennoch würden diese sich ungern für die Allgemeinheit öffnen. *„Integration in Landwasser [ist] für Neubürger nicht einfach, da verschiedene Volksgruppen unter sich leben. Landwasser hat einen hohen Migrationsanteil.“* (Jasmine.Transkript, Absatz 21)

Im Gegensatz dazu stünden jedoch alteingesessene „Landwasseraner*innen“, welche mit dem hohen Anteil an Zugezogenen und Migrant*innen nicht zurechtkämen.

➔ **Integration fällt sowohl den ursprünglichen Bewohner*innen Landwassers, als auch den Migrant*innen untereinander schwer**

2. Image

Das Image von Landwasser sei durch die Jahre negativ behaftet worden. Das Bild eines heruntergekommenen Randstadtteils mit viel Migration trüge erweiternd dazu bei. Bei den dortigen Bewohner*innen sei das Image jedoch ein anderes. *„[...] möchte nur noch dazu sagen, Landwasser ist wirklich ein schöner Stadtteil, was von vielen nicht wahrgenommen [...] wird, weil sie gar nicht in unsern Stadtteil reinkommen, sondern nur schnell vorbeifahren.“* (Jasmine.Transkript, Absatz 49)

¹⁹⁸ Stadt Freiburg im Breisgau (2012): Stadtteileitlinien Landwasser Arbeitsmaterial. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_W-2/471343/Arbeitsmaterial.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Deutlich werde dennoch der Kontrast zwischen arm und reich sowie privilegiert und nicht privilegiert, wenn es in Vergleich mit Herdern oder der Wiehre, gesehen würde. Landwasser würde eher in Verbindung mit sozial abgehängten Menschen gebracht. Oftmals könne man nachts auch Schüsse, explodierende Feuerwerkskörper oder randalierende Personen hören. Dies verstärke das Bild des sozialen Brennpunkts.

Dennoch besitze Landwasser eine gute Infrastruktur, welche meist außer Acht gelassen würde. Die Anbindungen durch Bus, Bahn und Zug seien stets gegeben und führten sowohl Richtung Stadt als auch in die umliegenden Dörfer. Hinzu kommen der große Klinik-2000-Komplex, die Gewerbeschule und noch weitere Medizin- und Bildungseinrichtungen.

➔ *Das nach außen getragene Image stimmt nicht mit der subjektiven Wahrnehmung der Bewohner*innen des Stadtteils überein*

3. Identifikation mit dem Stadtteil

„[...] und insofern fühle ich mich hier also inzwischen lange richtig zuhause, in Freiburg, mein Hauptaugenmerk ist Landwasser.“ (Jasmine.Transkript, Absatz 15)

Das Zitat lässt darauf schließen, dass es möglich ist, sich in Landwasser zu Hause fühlen zu können. Die fehlende Identifikation mit dem Stadtteil würde sich daraus ergeben, dass die meistens Menschen sich nicht ausreichend mit Landwasser beschäftigen. Das Image des Viertels sei mit ein Grund, sich nicht intensiv damit befassen zu wollen. Des Weiteren würde versucht, sich mit dem einheimischen Dialekt noch mehr mit der Umgebung zu identifizieren. Neue Kontakte seien am „Haus der Begegnung“ möglich, dies müsse aber durch Eigeninitiative und Offenheit geschehen. Dazu ergänzend gäbe es dortig organisierte Workshops und Veranstaltungen. „Als Stadtteilzentrum versuchen wir für alle Bewohnerinnen und Bewohner von Landwasser ein geselliger Treffpunkt und Ort der kulturellen Begegnung zu sein. Auf diese Weise möchten wir einen konstruktiven Beitrag zu einem guten Zusammenleben im Stadtteil leisten.“¹⁹⁹

¹⁹⁹ Haus der Begegnung Freiburg-Landwasser e.V. (2021): Startseite. Online einsehbar unter: <https://hdb-freiburg.de/> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

→ Eine Identifikation mit Landwasser ist durch eigenes Interesse und Offenheit zu erlangen

4. Wohnen

Das Wohnen in Landwasser ist durch bestimmte Aspekte von Vor- und Nachteilen geprägt. *„Die Wohnungen in Landwasser sind relativ günstig im Vergleich zu anderen Stadtteilen in Freiburg, dies zieht Sozialfälle an, was zu verhindern versucht wird.“* (Jasmine.Transkript, Absatz 27)

Die Mietpreise sind, wie das Zitat verdeutlicht, im Gegensatz zu anderen Stadtteilen in Freiburg recht gering. Das liege zum einen an den vielen Hochhäusern, welche die Optik verschlechtern, an der dort lebenden Bevölkerung und zum anderen an der am Rand der Stadt liegenden Position. Von einem Quadratmeterpreis von 7,50 € sei der Mietspiegel auf 11 € pro qm² angestiegen. Dies sollte damals schon den Zuzug von sozial schwachen Personen eindämmen. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es jedoch fast keine sozialgeförderten Wohnungen mehr in diesem Gebiet. Bei einigen Häusern seien sogar Bau- und Sanierungsmängel festgestellt worden, welche jedoch nicht von den dortigen Bewohnern selbst behoben werden könnten. Zwischen einigen alteingesessenen Bewohnern des Viertels stelle sich konträr die viele Migration und das dadurch entstehende Unsicherheitsgefühl der älteren Bevölkerung. Dazu kämen abends und nachts noch Schüsse oder explodierende Feuerwerkskörper, welche nicht gerade einladend wirken würden.

Positiv aufzuzeigen seien die gute Infrastruktur und die vielen Einrichtungen im nahen Umfeld. Die Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sei die ganze Woche über verfügbar und gut zu erreichen. Im Gebiet der Wirthstraße seien zudem viele medizinische und Bildungseinrichtungen vorhanden. Dazu gehören: Diakonie Krankenhaus, Freichristliche Schule, Ärztehaus, Klinik 2000, Gewerbeakademie, Zahnärzte und Kindergärten. Auf der Höhe des Einkaufszentrums der Auwaldstraße seien noch eine Sparkasse, ein Rewe, eine Schule, eine Apotheke und eine Tankstelle. Dies zeige die Vielfalt der dort liegenden Einrichtungen und deren Nutzen für die Gesamtstadt Freiburg. Grünflächen könnten einige aufgewiesen werden, denn zwischen Hochhäusern müssten laut Gesetz bestimmte Abstände eingehalten werden. Diese seien optimal für Wiesen und Kinderspielplätze genutzt.

→ Es herrscht ein starker Kontrast zwischen der städtischen Ignoranz gegenüber den sozialschwachen Bewohner*innen und den wirtschaftlich wichtigen Institutionen

5. Veränderungen

Wie im oberen Teil „Wohnen“ schon angemerkt, geht es bei Veränderungen in diesem Viertel meist um die Mietpreise und die dort lebenden Bevölkerungsschichten. Momentan ist eine starke Veränderung mitten in der Umsetzung. Das alte EKZ (Einkaufszentrum) wurde abgerissen und wird nun neu gebaut. Dies zählt einerseits als Restaurierung und andererseits als Verbesserung. Durch diese Aufwertung können höhere Mietpreise und eine andere Klientel von Menschen angesprochen werden. *„[...] aber es hat auch den Vorteil, dass eben wenn jetzt eine Wohnung 11 € pro m² statt früher 7,50 oder so etwas [kostete], dass dann eben Menschen herkommen, die im Brot und Arbeit sind und das sind dann häufig junge Familien, die auch eben willkommen sind.“* (Jasmine.Transkript, Absatz 39)

Eine weitere Initiative Landwassers sei das Projekt „Stadtteil Leitlinie“ gewesen. Hier konnten sich 80 in Landwasser lebende Personen zusammensetzen und Vorschläge / Veränderungswünsche für die nächsten 10 Jahre anbringen. Es sei die Idee einer Boule Bahn am See entstanden, der Minigolfplatz sollte neu gemacht und weitere Gebäude saniert und durch Farbe verschönert werden. *„[...] es kommt noch eins dazu das neben, das zwischen der Gewerbe Akademie und Max und Moritz ein Gelände ist, was jetzt neu bebaut wird. Die Fläche war eigentlich vorgesehen für Flüchtlingsheime, das ist dann aber nicht mehr zum Tragen gekommen, jetzt stehen dort eine Bebauung an. [...] 100, 120 Wohnungen etwa bebaut und zusätzlich noch ein Wohnheim für Azubis, denn ist ja praktisch für die Gewerbe Akademie.“* (Jasmine.Transkript, Absatz 69).

Das in dem Zitat angesprochene Wirtschafts- und Bildungszentrum möge dann die Auszubildenden der nächsten Jahre anlocken und fördern. Auch hier kommt der Gesamtnutzen von Landwasser und seinen Möglichkeiten für ganz Freiburg und Umland zur Sprache. Weiterhin solle der gesamte Schulkomplex beim Platz der Begegnung saniert und eine neue Sporthalle gebaut werden. Diese sei dann für Sportvereine und andere Gruppen nach der Schulzeit zugänglich.

→ Wohnverhältnisse sollen dem wirtschaftlichen Nutzen angepasst werden und somit den Weg für neue Bevölkerungsschichten ebnen

Littenweiler

Freiburg und der Stadtteil Littenweiler werden von Befragten als dörflich beschrieben. Dies wird daran festgemacht, dass jede*r jede*n kenne und jede*r am nächsten Tag, nach nächtlichen Aktivitäten, über diese Bescheid wisse. Viele der Bekanntschaften stammen aus dem Stadtteil oder vom nächtlichen Feiern. *„Dafür ist Freiburg einfach zu klein. Ich glaube da gibt es wenige die sich aus den Bereichen nicht kennen. Wenn es auch nur sehen, hören, sagen ist.“* (Felicitas.Transkript, Absatz 27) Speziell Littenweiler wird als Kiez bezeichnet, man kenne sich untereinander. Die Kinder seien durch die Schulen, die sie besuchen, tief im Viertel verwurzelt und häufig spiele eine große Anzahl Kinder den ganzen Tag auf der Straße. In Littenweiler kennt man sich und unterstütze sich gegenseitig.

Darüber hinaus wird die Dreisam als überlaufen bezeichnet, da man dort in der Natur nicht seine Ruhe haben könne. Befragte beobachten viele Leute, die Biertrinkend an der Dreisam säßen.

➔ *Das Lebensgefühl im Stadtteil Littenweiler ist sehr dörflich und gemeinschaftlich.*

St. Georgen

Mit St. Georgen wird bei den Befragten ein Stadtteil mit vielen positiven Erfahrungen verbunden. *„Weil ich einfach so viele, wie soll ich sagen, schöne und positive Erinnerungen mit St. Georgen verknüpfe.“* (Maria.Transkript, Absatz 43)

Es sei dort gut möglich nicht nur selbst eine schöne Kindheit gehabt zu haben, sondern auch der nächsten Generation ein schönes Lebensumfeld zum Aufwachsen zu bieten. Durch eine gemeinsame Nachbarschaft, welche sich schätzt und aufeinander achtet, entstehe ein Gefühl der Vertrautheit. Dies wird mit einem dörflichen Miteinander verglichen. Man kenne sich untereinander auch mit Namen und würde aufeinander achten. Dies sei der größte Vorteil des Viertels. Trotz der Großstadt im Rücken sei St. Georgen eher ein Dorf und solle auch so bleiben. Diesen Charme hätte der Stadtteil trotz einiger Veränderungen und Vergrößerungen der letzten Jahre auch nicht verloren.

➔ *Trotz Vergrößerung des Stadtteils bleibt in St. Georgen ein dörfliches Gefühl durch ein gemeinsames Miteinander*

Stühlinger

1. Handwerksbetriebe

Es wird klar und deutlich dargestellt, dass die Handwerksbetriebe charakteristisch für diesen Stadtteil waren und seien. An die dort entstehenden Geräusche gewöhne man sich schnell. Von einst vorhandenen Geschäften wären aber leider nicht viele übriggeblieben. Dennoch hätten sie einen großen Nutzen für die gesamte Stadt und würden als wichtig erachtet.

→ *Der gewerbliche Teil des Stühlingers wird geschätzt aber schwindet zunehmend*

2. Veränderungen

Gewerblich ergaben sich einige Veränderungen in den letzten Jahren. Viele Betriebe, gerade auch im handwerklichen Bereich, wichen großen Wohnkomplexen. Dadurch sei das Bild eines reinen Wohnviertels entstanden. Dementsprechend sei auch die Bevölkerungsdichte im Stadtteil gestiegen. Bis zu 1/3 mehr Wohnungen würden nun Platz für viele Menschen aller Ethnien bieten. Die Anzahl der dort lebenden Migrant*innen sei in den Jahren 2014/15 gestiegen und bilden ein eigenes kleines Viertel im Viertel. „[...] unterscheidet man nach den sozialen Bevölkerungsgruppen, so wird deutlich, dass diese unterschiedliche Prioritäten in der künftigen baulichen Entwicklung setzen. Alle Gruppen weisen relativ hohe Indexwerte beim Aspekt „neuen Wohnraum bereit zu stellen“ auf, besonders wichtig ist dies den „Personen mit Migrationshintergrund“ sowie den „Befragten in Ausbildung / Studierenden“ [...].“²⁰⁰ Zu zeigen scheint dies die Bereitschaft der Stadt Wohnraum und Platz zu schaffen, um jedem*r eine Wohnmöglichkeit zu bieten. In Kombination mit den Einwohnerzahlen des Viertels lässt dies darauf schließen, dass ein weiterer stetiger Anstieg der Bevölkerung zu vermuten sei. Lebten 2015 noch ca. 6650 Personen im Stühlinger-Eschholz Viertel, waren 2020 bereits ca. 7000 Menschen, welche Wohnraum benötigten.²⁰¹

²⁰⁰ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 82

²⁰¹ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

→ Lang beständige Betriebe und Kleinstfirmen müssen für Wohnraum weichen

3. Ruhe

Die einzig lauten Geräusche kämen von der durch den Stühlinger führenden Hauptstraße, der Eschholzstraße. Dort seien des Öfteren „Raser“ oder laute Motorräder zu hören. Dies würde aber der allgemein vorherrschenden Ruhe im Stühlinger keinen Schaden zufügen. Spielende Kinder seien abgesehen von den dafür eingerichteten Spielplätzen fast nicht zu finden und würden somit keinen permanenten Lärm verursachen. Die Lage am Rand einer Großstadt sei auch ein Faktor, welcher für etwas mehr Ruhe sorgen würde. Im Vergleich dazu sei die Innenstadt um einiges geräuschintensiver.

→ Nach weiteren Lärmschutzmaßnahmen ist trotz der befahrenen Hauptstraße eine ruhige Wohnsituation möglich

Vauban

1. Eindruck

Der Eindruck, den die Befragten von Vauban haben, ist durchweg als positiv dargestellt worden. Abgesehen von den nicht ganz so korrekten „Wagenburgler*innen“²⁰². Mit diesen werde auch nach so einer langen gemeinsamen Zeit immer wieder etwas gefremdelt. *„[...] und ich glaube trotzdem, war es für die natürlich oftmals auch anstrengt, dass da diese Chaoten auch noch sind? Und nichtsdestotrotz ist das glaube ich gut, als Störfaktor da zu sein, und das ist auch gut auszuhalten, also ich glaube SUSI hält das gut aus, dass es dieses, diesen Teil des Lebens auch gibt? Und halt nicht immer alles nur in wohl geordneten Bahnen geht. So ist das einfach.“* (Guelnaz.Transkript, Absatz 61)

Abgesehen davon sei Vauban sehr familienfreundlich. Dies lasse sich durch wenig Verkehr und viele Spielstraßen und -plätze veranschaulichen. Laut der Bürgerumfrage Freiburgs aus 2018 lassen sich klare Zusammenhänge zwischen dem Bildungsgrad und dem Einkommen in Verbindung mit der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln

²⁰² Als „Wagenburgler“ werden hier Personen bezeichnet, die in Wohnwägen und kommunenähnlichen Verhältnissen gemeinsam leben.

oder dem Fahrrad ziehen.²⁰³ So würde in Vauban das Auto wenig benutzt werden, sondern eher zu Fuß gegangen oder Fahrrad gefahren. Des Weiteren würden viele alternative Familien dort ihr Eigenheim bewohnen. Gemeinsam wären die Projekte damals geplant worden und sollten ökologisch nachhaltig ausgeführt werden.

→ Der Stadtteil Vauban wird als bildungsstark und familienfreundlich beschrieben

2. Wohlfühlen

Ganz stark wurde die gemeinsame Planung betont. Hierbei könne sich jede*r dort Lebende einbringen und sich durch Bürgerinitiativen beteiligen. „[...] wenn Corona wieder ein bisschen gelockert wird, muss das ehrenamtliche Engagement auch wieder belebt werden, weil das besteht ja daraus, dass man nicht nur online spricht, sondern auch praktisch was macht.“ (Lara.Transkript, Absatz 38).

„Vauban hat einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Rund 30 Prozent der Bewohner*innen Vaubans sind unter 18 Jahre alt. Im Durchschnitt sind es in Freiburg dagegen nur rund 16 Prozent. Maßgeblich hat für den hohen Kinderanteil in Vauban dazu die kindgerechte Ausgestaltung des Stadtteils mit beigetragen.“²⁰⁴ Somit sei das Viertel besonders gut für Familien geeignet, denn es locken viele Spielplätze und Kindergärten, sowie wenig Verkehr und einige Spielstraßen.

Die Architektur des Viertels sei menschenfreundlich erstellt worden. In Verbindung mit der gemeinschaftlichen Bauweise könnten sowohl Kinder als auch ältere Menschen profitieren. Durch die Bürgerinitiativen gäbe es immer jemanden, der sich um Alte und Alleinstehende kümmere. Die sanierten Kasernen böten heute vielen Menschen Schutz und ein heimeliges Ambiente. Aus den Kriegsüberbleibseln wäre Gemeinsamkeit geschaffen worden. „Sozialbauten“ stünden dort nur wenige. „So sollten ursprünglich einmal 25 Prozent der Wohnungen in Vauban Sozialwohnungen sein, später kürzte man diesen Anteil auf 10 Prozent. Heute stehen hier rund 2000 Wohnungen, knapp 400 davon sind Sozialwohnungen.“²⁰⁵ Dies sei sowohl positiv als auch

²⁰³ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021) S. 108ff

²⁰⁴ Vauban im Bild (2021): Kinder in Vauban. Online einsehbar unter: http://www.vauban-im-bild.de/infos_vauban/kinder.php (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

²⁰⁵ Hinz&Kunzt – Das Hamburger Strassenmagazin (2012): Bürgerbeteiligung - Wir bauen uns die Welt, wie sie uns gefällt. Online einsehbar unter: <https://www.hinzundkunzt.de/wir-bauen-uns-die-welt-wie-sie-uns-gefällt/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

negativ zu sehen. Durch die wenigen Migrant*innen sei das Bild des Viertels sehr einseitig und es wird angemerkt, dass gerne noch mehr Diversität auf den Straßen gezeigt werden könne. Als negativ genannter Aspekt wurden die Mieterhöhungen und Mietpreise genannt. Manche Familien müssten schon wegziehen, da es finanziell nicht mehr tragbar gewesen sei. Hierzu zeigen Tabellen und Graphiken ein sich stetig nach oben entwickelndes Verhältnis der Mietpreise.²⁰⁶ Zusammenhängend mit dem wachsenden Bevölkerungsanteil und weiteren Zugezogenen sei kaum noch freier Mietraum verfügbar. Dies gäbe den Vermietern die Macht, sich die höchst bietenden Mieter*innen aussuchen zu können.

➔ ***Vauban ist ein begehrtes, familienfreundliches und ökologisch gut strukturiertes Viertel. Daraus ergibt sich jedoch ein Ungleichgewicht zwischen Wohnmöglichkeiten und deren Mietpreisen.***

3. Bau-/ Projekte

Durch das ganze Viertel ziehe sich ein Gefühl von Gemeinschaft. Die Planung der damaligen Bauten wäre zusammen mit den Bürger*innen geplant und ausgeführt worden. „[...] ist diese praktisch in vielen Teilen gemeinschaftliche Bauweise, die eben auch gut ist für Kinder, für ältere Personen, die vielleicht irgendwann alleine leben, das ist auf jeden Fall klasse.“ (Lara.Transkript, Absatz 32)

Auch sonst sei Vauban ein sehr engagiertes Viertel. Es gibt einen großen Abenteuerspielplatz für Kinder, welcher stets gut besucht sei. Ein interkultureller Spieletag solle einmal im Jahr die Integration und das Miteinander fördern. „Viele Institutionen aus dem Stadtteil Vauban haben gemeinsam ein buntes Programmangebot gestaltet, mit vielen Möglichkeiten zum Mitmachen, Spielen, sich ausprobieren, Leute kennenlernen und vieles mehr.“²⁰⁷ Dies geschehe auch meist durch den Einsatz von gewissen Bürgerinitiativen. Dazu gehört auch die Nachbarschaftshilfe, welche aus freiwilligen Anwohner*innen bestehe und sich um dringliche Belange und Hilfen in der nahen Umgebung bemühe. Als Wohnprojekt der alternativen Bürger*innen gibt es die SUSI (Selbstorganisierte unabhängige Siedlungsinitiative), ein Gemeinschaftswohnen aus kleinen Häusern und dazwischen liegenden Wohnwägen. Komplett integriert seien die

²⁰⁶ Immowelt (2021): Mietspiegel in Freiburg (Vauban). Online einsehbar unter: <https://www.immowelt.de/immobilienpreise/freiburg-vauban/mietspiegel> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

²⁰⁷ JuKS Vauban (2019) Inklusiver und interkultureller Spieletag im Stadtteil Vauban. Online einsehbar unter: <https://www.juks-vauban.de/inklusive-und-interkultureller-spieletag-im-stadtteil-vauban/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Bewohner*innen indessen nicht ganz ins Stadtbild, dennoch würden die anderen in Vauban lebenden Menschen diese nicht missen wollen. Als positiv und neu gestaltetes Bauvorhaben galt auch der Umbau der Kasernen. Hier wäre aus schlimmen Erinnerungen an den Krieg ein Ort der Gemeinschaft und Zusammenkunft geschaffen worden. Allgemein sei Vauban ein Vorreiter solcher Projekte und sei wünschenswert, dass andere Stadtteile sich ein Beispiel daran nehmen und die Projekte sogar verbessern.

→ Vauban und deren Initiativen gelten für die Freiburger Stadtteile als Vorbild

Waldsee

1. Identifikation

Interviewte beschreiben das Viertel Waldsee als ausgesprochen ruhig und regelkonform bis hin zu spießig. *„Wenn du jetzt hier mal rausschaust, hier wohnt Steuerberater, Lehrer, Lehrer, Lehrer, Arzt, Steuerberater, Kaufmann, whatever. Das ist ja alles irgendwie, oder Rentner. Ich würde sagen tendenziell gut bürgerlich.“* (Felicitas.Transkript, Absatz 88)

Das Viertel habe Spielstraßen und sei allgemein sehr familienfreundlich. Es gäbe keine Zeit in den letzten Jahren, in denen Kinder oder Familien dort nicht erwünscht oder nicht vorhanden waren. Die dortigen Wohnverhältnisse bestünden größtenteils aus Häusern als Eigenheime. Durch diese Gemeinsamkeiten entstehe im Viertel ein großes Zugehörigkeitsgefühl. Es würden zusammen Aktivitäten geplant und durchgeführt. Dazu gehörte ein jährliches Straßenfest, ein Flohmarkt über die weiteren Straßenzüge und kleine außerplanmäßige Veranstaltungen. Darauf seien die dortigen Bewohner*innen auch sehr stolz und festigten so immer wieder die Gemeinschaft und die Hilfsangebote untereinander. Zusammenfassend sei dieser Stadtteil sehr familiär und freundschaftlich. Jede*r bringe sich bei Bedarf mit ein oder bekomme Hilfe, wenn nötig. Als einzig negativer Aspekt wurde das Stadion des Sportclub Freiburg in der Nähe bezeichnet. Hier kämen nach einem Spiel die ganzen betrunkenen Fans durch die Straßen und würden ab und an in die Vorgärten urinieren. Dies würde sich aber bald von selbst klären, da das Stadion an den Wolfswinkel verlegt werde.

→ Das Waldseeviertel ist eine eingeschworene Gemeinschaft und durch diesen Zusammenhalt bei Familien sehr begehrt

Weingarten

1. Kriminalität

Zur Kriminalität in Weingarten wurde von Befragten die Meinung geäußert, dass diese besonders hoch sei. „*Nein, ich / das [dass Keller ausgeräumt werden] passiert schon richtig oft in, sagen wir in Weingarten.*“ (Svenja.Transkript, Absatz 47). Es wurde auch von Zeug*innen über andere Straftaten gesprochen. Hierbei handelte es sich um Fahrraddiebstähle, welche nur zum Spaß begangen worden wären. Weiterhin wurde von öfter auftretenden Bränden berichtet. Auch im gemeinsamen Bereich der Wohnhäuser werde sehr wenig auf Regeln oder Mitmenschen geachtet. Von lautem Bohr- und Bau- lärm zu jeder Tages- und Nachtzeit bis über Motorräder, welche mitten in der Nacht vor dem Haus hin und her gefahren würden.

Laut den Interviewten gibt es dafür einige Erklärungsansätze. Zum einen sei der Bezirk billig an Mieten, welches eher sozial schwache Personen und Familien anziehen würde. Dazu käme die hohe Bevölkerungsdichte durch die vielen Hochhäuser. In diesen herrsche eine hohe kulturelle Diversität, als ein weiterer Konfliktpunkt.

→ Die Interviews scheinen einen Zusammenhang zwischen der hohen Bevölkerungsdichte und kultureller Diversität und einer hohen Kriminalitätsrate aufzuzeigen

2. Mangelnde Identifikation

Einige befragten Personen können sich nicht mit dem Stadtteil identifizieren, in dem sie wohnen. Identifikation sei abhängig vom Zusammenspiel aus Sympathie, Ortskenntnis, Freund*innen und Bekannten. Doch manche Interviewten fühlen sich durch gewisse Vorkommnisse und Verhaltensweisen dort nicht wohl (vgl. Kapitel Identifikation). „[...] fallen wesentlich von den übrigen Gebieten ab, hier leben die Befragten deutlich weniger gern in ihrem jetzigen Wohngebiet. Hierzu zählen die Bezirke [...], Weingarten und Haslach-Gartenstadt.“²⁰⁸ Des Weiteren gibt es das Gefühl, keinen richtigen Anschluss an die anderen dort lebenden Menschen finden zu können. Dadurch fehle das entsprechende Zugehörigkeitsgefühl. Diese Befragten möchten gerne aus dem Viertel wegziehen oder haben es bereits getan. Es wird betont, dass

²⁰⁸ Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 37

in früheren Jahren ein angenehmeres Gefühl mit dem Stadtteil verbunden gewesen wäre. Ihnen sei bewusst, dass auch andere Stadtteile Kriminalität aufweisen, doch hätten sie intuitiv das Gefühl in Weingarten häuften sich unangenehme Vorfälle, weshalb sie auch ohne einen persönlichen Vergleich mit anderen Stadtteilen umziehen möchten.

➔ *Mit Weingarten können sich nicht alle Bewohner*innen identifizieren, und sehen dort keine angenehme und lebenslange Wohnmöglichkeit*

3. Bauliche Veränderung

Es wurde zu Beginn erwähnt, dass in Freiburg selbst viel gebaut werden würde. In jedem Stadtteil gäbe es ständig Renovierungen und Sanierungen und deshalb sei die Stadt mit ihren Baumaßnahmen auch eines Tages in Weingarten angekommen. Dennoch hinterließ dies das Gefühl der Abgrenzung, zuletzt und fast nicht bedacht worden zu sein. Als wäre es nicht nötig, sich um den „Problemstadtteil“ zu kümmern. Trotzdem werden die baulichen Sanierungen, wie die des Einkaufszentrums dankend entgegengenommen. Solche Veränderungen werden subjektiv durchaus als schön empfunden. Beklagt wurden jedoch die weiterhin fehlenden Sanierungsarbeiten an vielen anderen Ecken des Viertels. Zudem sei die Anpassung der Geschäfte an den hohen Migrant*innenanteil auffallend. Mehr als vier verschiedene orientalische Einkaufsläden seien in einem Straßenzug zu finden. Auch in größeren Geschäften gäbe es immer einen Bereich mit ausländischen Spezialitäten. Zum Ausprobieren von neuen Gerichten sei das ab und an mal hilfreich, zeige aber ganz deutlich, auf welche Klientel es ausgerichtet sei.

➔ *Es besteht das Gefühl Weingarten sei in Bezug auf bauliche Maßnahmen der Stadt Freiburg zu spät und unzureichend berücksichtigt worden*

Wiehre

1. Leben

Das Leben in der Wiehre ist laut den dortigen Bewohner*innen sehr abwechslungsreich. „[...] durch viele Strukturen an kleinen Läden, sei es Bäcker, Cafés, auch die Johanneskirche in der Nähe und halt dritter Aspekt nochmal die Nähe und Angrenzung zur Altstadt. Das heißt ich bin auch sofort im Kern der Stadt. Das sind so Faktoren, die halt extrem vorteilhaft sind.“ (Franziska.Transkript, Absatz 10)

Hierbei handele es sich um das größte weitläufige Stadtgebiet Freiburgs. Neben schönen alten Häusern, meist mit Garten, ließen sich durch die Größe sogar mehrere Wochenmärkte finden. Diese seien gut besucht und gäben sowohl Singles als auch Familien Gelegenheit regionale Produkte einzukaufen. Preislich jedoch seien die Lebenshaltungskosten um einiges höher als anderswo. Die dort lebende Bevölkerung bestehe nicht nur aus gut betuchten Familien, sondern der Stadtteil locke mittlerweile auch Singles und Paare an. Sie würden nicht mehr nur aus Akademikern bestehen, jedoch könne nicht jeder in der Wiehre bleiben. Die Mietpreise seien entsprechend hoch und würden dadurch nur einem gewissen, gutverdienenden, Klientel dort zu wohnen erlauben. Es lasse deshalb das Bild erscheinen, nur Akademiker*innen fühlten sich dort heimisch. Prinzipiell bliebe der Charakter des Viertels bestehen, denn die Bewohner*innen seien an Ort und Stelle ansässig oder würden die Wohnmöglichkeit an die nächste Generation weitergeben. Dadurch entstehe über die Jahre meist ein familiäres Verhältnis zwischen den Nachbar*innen. Man könnte es auch als traditionsreich beschreiben.

→ Das Klischee des Akademikerviertels der Wiehre wird teilweise aufgebrochen, hohe Lebensunterhaltskosten wirken jedoch gegen diesen Trend

2. Menschen

Das Wohngefühl in der Wiehre wird als sehr positiv beschrieben. Die dort lebende Bevölkerung sei meist gut betucht und gehöre meist zu der gehobenen Schicht. „*[die Wiehre ist ein] [...] recht akademischer Stadtteil.*“ (Franziska.Transkript, Absatz 10)

„Älter sind sie geworden und ruhiger. Sie spielen Boule, trinken Milchkaffee aus Schalen, und die wenigen Kinder, die es hier noch gibt, ziehen sie auch nicht mehr im Kollektiv groß“. ²⁰⁹ Hieraus ließe sich ableiten, dass in Verbindung mit wenig Sozialbauten, einem hohen Mietspiegel und schönen Villenanwesen ein Leben dort nur machbar wäre, wenn ein hohes Einkommen, ein fester Beruf und dadurch meist ein akademischer Lebensweg vorhanden wären.

Es herrscht dennoch eine breite Mischung zwischen Familien, Singles und Paaren. Zu finden ist die Zufriedenheit der dort lebenden Personen nochmals in Statistiken

²⁰⁹ Jens Schäfer: Gebrauchsanweisung für Freiburg und den Schwarzwald, Piper 2009, S. 91
Auf: Freiburg-Dreisamtal.de (2013): Stadtteil Wiehre am Anfang des Freiburger Ostens. Online einsehbar unter: <https://freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/wiehre.htm> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

der Bürgerbefragung 2018.²¹⁰ Die befragten Menschen mögen die gute Anbindung und Nähe zur Stadtmitte, dazu schätzen sie aber auch die vielen kleinen Läden und Marktmöglichkeiten im Stadtteil, welches es schon leicht dörflich ruhig erscheinen ließen. Dies würde noch durch die Bekanntschaft untereinander geprägt und genossen.

→ Die Wiehre kann sowohl als ruhiges Dorf, wie auch als Teil einer Großstadt wahrgenommen werden

4.3.9. Infrastruktur

Bauen

Bei dem Thema „Bauen“ berichten die Befragten davon, dass in Freiburg sowohl in den vergangenen Jahrzehnten als auch jetzt noch viel gebaut würde bzw. wurde. Diese Wahrnehmung wird von den Teilnehmenden der Freiburger Bürgerumfrage 2018 bestätigt. Der Aussage „Freiburg hat sich in den letzten 15 Jahren räumlich kaum verändert“ stimmten nur 9% der Befragten zu. Die Mehrheit der Befragten (60%) lehnte diese Aussage ab.²¹¹

Es wurde bzw. wird vor allem neuer Wohnraum geschaffen, wie zum Beispiel in Landwasser, Haslach, St. Georgen und im Stühlinger. Im Stühlinger wurden zum Beispiel laut dem Bericht eines Bewohners Mietshäuser aufgestockt und in St. Georgen wären unter anderem kleine Häuser abgerissen worden, um an ihrer Stelle neue größere Häuser zu bauen. Interviewte aus Landwasser und Weingarten berichten außerdem von Renovierungen, Sanierungen und Modernisierungen älterer Häuser. Auch viele Geschäfte und Einkaufszentren wurden neu gebaut, wie zum Beispiel das Zentrum Oberwiehre und die Westarkaden. Genannt wurden zudem der Bau des neuen Messegeländes, des B31-Stadttunnels, der Kinderklinik an der Breisacher Straße und die Ausweitung des Industriegebiets auf der Haid.

Eindrücklich war für Freiburger*innen, die schon länger in Freiburg leben, auch, dass mit dem Rieselfeld ein ganzer Stadtteil neu gebaut wurde. Dieser Stadtteil wurde

²¹⁰ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 36ff

²¹¹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 77 – 78

zwischen 1995 und 2012 gebaut, also innerhalb von 17 Jahren.²¹² Der nächste neue Stadtteil, Dietenbach, der in ein paar Interviews erwähnt wurde, befindet sich bereits in Planung.

Insgesamt ist die Anzahl an Wohnungen in Freiburg von 83.417 Wohnungen im Jahr 1989 auf 117.399 Wohnungen im Jahr 2019 gestiegen.²¹³ Parallel dazu ist Freiburgs Bevölkerung von 187.767 Einwohner*innen im Jahr 1989 auf 231.195 Einwohner*innen im Jahr 2019 gestiegen.²¹⁴

➔ ***In Freiburg wurde und wird immer noch viel gebaut***

➔ ***Freiburg wächst demografisch***

Bewertung der Baumaßnahmen

Befragte haben Verständnis dafür, dass neue Häuser gebaut werden, um mehr Wohnraum zu schaffen: „[...] es wird mehr gebaut, es ziehen viele hier her, das ist natürlich eine schöne Stadt, viele möchten hier gerne wohnen oder hier wohnen bleiben.“ (Gül-naz.Transkript, Absatz 118). Auch 59% der Befragten der Freiburger Bürgerumfrage stimmten der Bebauung von sogenannten „Freiräumen“, wie Gärten, Acker und Wiesen für neuen Wohnraum zu.²¹⁵

Der Zuzug neuer Menschen wird positiv bewertet, weil dadurch neue Bekanntschaften entstehen könnten. Positiv bewertet wird auch, dass Freiburg sich bemühe, seinem Image als „Green City“ auch im Bereich des Bauens gerecht zu werden. Hervorzuheben ist hier der Stadtteil Vauban, auf dessen auf Nachhaltigkeit ausgelegte Bauweise die interviewten Bewohner*innen stolz sind und sich wünschen würden, dass sich neue Stadtteile ein Vorbild am Vauban nehmen oder den Nachhaltigkeitsaspekt sogar noch besser umsetzen. Dieser Wunsch wird in der Planung des neuen

²¹² Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr - Rieselfeld. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/208560.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

²¹³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Bevölkerung, Gebiet und Bevölkerungsdichte. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/01515020.tab?R=GS311000LA> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

²¹⁴ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Wohnungen nach Größe. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/Wohnen/GebaeudeWohnungen/07055011.tab?R=GS311000> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

²¹⁵ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 81

Stadtteils aufgegriffen, denn „Dietenbach“ soll ein klimaneutraler Stadtteil werden, der zudem Wert auf Artenschutz und Artenvielfalt legt.²¹⁶

Befragte wissen außerdem zu schätzen, dass die kulturellen Angebote der Innenstadt, wie das Stadttheater und das Kino, trotz der vielen Baumaßnahmen erhalten bleiben und nicht durch Bürogebäude ersetzt werden. Auch die Auslagerung des neuen SC-Stadions und anderer Sportflächen zugunsten einer angenehmeren Wohnatmosphäre in der Stadt wird positiv bewertet.

Bewohner*innen des Stadtteils St. Georgen ist zudem positiv aufgefallen, dass man beim Neubau von Häusern darauf achte, dass sie zu den Häusern in der Umgebung passen.

Es gibt aber auch Kritik an Baumaßnahmen. Ein großer Kritikpunkt, der von Interviewten genannt wurde, ist die Verdrängung bzw. Zerstörung der Natur durch die Bebauung, zum Beispiel das Abholzen von alten Bäumen für den Bau des B31-Stadt-tunnels und der Kinderklinik oder der Bau von Häusern auf Flächen, auf denen vorher Schrebergärten waren. Außerdem werden in diesem Zusammenhang der umgebaute Platz der Alten Synagoge und die neu gebaute Universitätsbibliothek kritisiert. Auf dem Platz der Alten Synagoge wird mehr „Grün“ vermisst und es wird Unverständnis darüber geäußert, dass die Universitätsbibliothek vollkommen verglast ist, *„[...] in Zeiten, wo es heiß wird.“* (Auswertung.Alina, Absatz 16)

Weiter wird kritisiert, dass es in Bezug auf die Entscheidung der Ausweitung des Industriegebiets im Stadtteil Haid keine Mitbestimmungsmöglichkeit der Bürger*innen gegeben habe: *„[...] bevor wir ein neues Industriegebiet aufmachen, sollte man erstmal mit der Bevölkerung abklären, ob das überhaupt gewünscht wird [...] wenn man das dann erst hinterher öffentlich debattiert, ja, dann ist das eigentlich schon zu spät [...]“.* (Yana.Transkript, Absatz 26)

Kritik gab es auch an Sanierungen in Landwasser, bei denen laut Aussage von Bewohner*innen des Stadtteils von einer Immobilienfirma, die die Immobilien inzwischen an eine andere Firma weiterverkauft hat, gepfuscht wurde.

²¹⁶ Vgl. Projektgruppe Dietenbach (2020): Der Rahmenplan für Dietenbach. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/1631506.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

- ➔ **Freiburger*innen unterstützen mehrheitlich Baumaßnahmen zur Schaffung von neuem Wohnraum**
- ➔ **Weiterhin werden Baumaßnahmen teilweise positiv bewertet und teilweise kritisiert**

Mieten / (un)bezahlbarer Wohnraum

Einige der Befragten haben in den Interviews ihre Kenntnisse und Meinungen zum Thema „Mieten“ geäußert. Laut Aussagen Interviewter sei es „[...] *ein großes Drama, bezahlbaren Wohnraum zu finden.*“ (Hannah.Transkript, Absatz 27). Zum einen müssten unter anderem im Stadtteil Vauban Familien wegziehen, weil Mietpreisbindungen auslaufen und die Mieten nach dem Ende der Mietpreisbindungen erhöht würden. In Gesamt-Freiburg ist die Anzahl an geförderten und gebunden Wohnungen tatsächlich von 2014 mit insgesamt 13.110 Wohnungen um 12,4% auf insgesamt 11.484 Wohnungen im Jahr 2018 gesunken.²¹⁷

Zum anderen würden zum Beispiel in Landwasser die im Vergleich zu anderen Stadtteilen günstigen Mieten²¹⁸ durch Renovierungen, Sanierungen und/oder Modernisierungen erhöht, was jedoch von befragten Bewohner*innen auch positiv bewertet wird. Mit steigenden Mieten ist die Hoffnung verbunden, dass junge nicht sozialschwache Familien nach Landwasser ziehen, was den Altersdurchschnitt senken und das Image des Stadtteils verbessern würde. Es wird aber betont, dass Immobilienfirmen wie Vonovia oder die Deutsche Invest Immobilien GmbH und die Familienheim Freiburg Baugenossenschaft die Menschen nicht ausbeuten würden, sondern im Gegenteil sehr kooperativ seien. Die Mieterhöhungen werden dementsprechend als tragbar beschrieben.

Im Stadtteil Wiehre wird vor allem die Bedeutung von Genossenschaften für bezahlbaren Wohnraum hervorgehoben. Die Mietpreise von Genossenschaftswohnungen seien im Verhältnis zu den ansonsten hohen Mieten in der Wiehre sehr günstig.

²¹⁷ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Geförderte und gebundene Wohnungen seit 2014 in Freiburg. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Sozialbericht_2020/H_05_gebundenegefoerderteWohnungen_tab (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

²¹⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021), S. 62

- ➔ ***Die Mieten in Freiburg steigen – es gibt immer weniger bezahlbaren Wohnraum***
- ➔ ***Tragbare Mietpreiserhöhungen in Landwasser sollen junge Familien, die sich die erhöhten Mieten leisten können, anlocken, um das Image des Stadtteils zu verbessern***

Wohnatmosphäre

Ob Menschen zufrieden mit ihrer Wohnsituation sind, hängt unter anderem von der Wohnatmosphäre ab, die in Freiburg auch durch den jeweiligen Stadtteil bedingt wird, in dem die Menschen wohnen. Die Befragten aus den Stadtteilen Wiehre und Vauban berichten, dass sie gerne in Freiburg wohnen und dass sie sich in ihrem Stadtteil wohl fühlen. Das Kommunalbarometer (0 – 100 Punkte) der Freiburger Bürgerumfrage zur Frage „Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?“ spiegelt diese Erfahrung wider. Die Wiehre erhielt von den Befragten 90 – 93 Punkte und Vauban 85 Punkte. Damit liegen sie beide über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (82 Punkte) und in der oberen Hälfte der Stadteilliste.²¹⁹

Die Wohnlage in der Wiehre wird als ideal beschrieben, weil man sowohl schnell in der Stadt als auch im Wald ist. Mit dem Zug, der am eigenen Wiehre Bahnhof hält, kann man zudem den Schwarzwald und den Kaiserstuhl in kurzer Zeit erreichen. Interviewte Bewohner*innen aus der Wiehre bedauern an der Wohnlage nahe des Kybelsens lediglich, dass man dort im Winter nicht so viel Sonne abbekomme.

Für eine angenehme, entspannende Wohnatmosphäre im Vauban würden vor allem der dörfliche Charakter, die wenigen Autos und die Spielstraßen sorgen. Außerdem werden der Dorfbach, der Kinderabenteuerhof, die selbstorganisierte Bürgerbeteiligung und der interkulturelle Spieltag in diesem Zusammenhang erwähnt. Obwohl es offensichtlich interkulturelle Angebote im Vauban gibt, werden von Befragten dennoch mehr sichtbare Vielfalt und Diversität im Stadtteil vermisst.

Interviewte aus anderen Stadtteilen berichten, dass sich die Präsenz von Kindern positiv auf die Wohnatmosphäre auswirken bzw. in Gegenden vermisst würden, in denen es wenige Kinder gibt. Auch die guten Bedingungen für Radfahrer*innen

²¹⁹ Vgl. ebd. S. 38

trügen zu einer guten Lebens- und damit auch zu einer guten Wohnqualität in Freiburg bei.

Doch nicht überall in Freiburg wird die Wohnatmosphäre als angenehm erlebt. In Weingarten zum Beispiel wird von Lärmbelästigungen – unter anderem durch Kinder, die noch spätabends oder nachts auf dem Spielplatz spielen –, Kriminalität und Bränden berichtet. Auch die dichte Besiedlung trägt zur Unzufriedenheit von Interviewten mit ihrer Wohnsituation in Weingarten bei. Im obengenannten Kommunalbarometer belegte Weingarten mit 70 Punkten den drittletzten Platz in der Stadtteilliste.²²⁰

Die Auswirkungen der zunehmenden Besiedlung auf die allgemeine Wohnatmosphäre in Freiburg werden auch von anderen Freiburger*innen bedauert. Früher wurde Freiburg als ruhige Kleinstadt erlebt. Doch dieses Kleinstadtgefühl gehe immer mehr verloren, was laut der Aussage Befragter dafür sorgt, dass die Wohnatmosphäre „[...] ungemütlicher [...]“ würde. (Yana.Transkript, Absatz 28). Auch St. Georgen sei „[...] nicht mehr ganz so dörflich [ist], wie es mal war.“ (Maria.Transkript, Absatz 29). In der Freiburger Bürgerumfrage waren nur 18% der Befragten der Auffassung, Freiburg habe durch die räumlichen Veränderungen der letzten 15 Jahre einen Identitätsverlust erlitten. 46% lehnten diese Aussage ab. Außerdem stimmten 43% der Befragten der Aussage „Trotz einiger räumlicher Veränderungen hat Freiburg seinen Charakter erhalten“ zu und nur 16% lehnten diese ab.²²¹ In diesem Punkt weicht die Meinung der im Rahmen unseres Forschungsprojekts interviewten Personen also von der mehrheitlichen Meinung der Befragten der Bürgerumfrage ab.

➔ Die Wohnatmosphäre und die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sind abhängig vom Stadtteil, in dem die Freiburger*innen wohnen

➔ Das Kleinstadtgefühl Freiburgs nimmt ab

Gemeinschaftliches Wohnen im Vauban

Interviewte aus dem Stadtteil Vauban berichten über gemeinschaftliche Wohnprojekte, unter anderem auch über die SUSI (Selbstorganisierte unabhängige Siedlungsinitiative). Diese alternativen Wohnformen werden von den Befragten überwiegend positiv bewertet. Der klare Vorteil gegenüber anderen Wohnformen sei die Gemeinschaft. Eltern könnten sich austauschen und ohne viel Aufwand gegenseitig bei der Betreuung

²²⁰ Vgl. ebd. S. 38

²²¹ Vgl. ebd. S. 78

der Kinder unterstützen. Auch um ältere Menschen, die keine direkten Familienangehörigen in der Nähe haben, könne sich innerhalb der Gemeinschaft ohne besonderen Organisationsaufwand gekümmert werden.

Mit vielen verschiedenen Menschen zusammenzuwohnen und das gemeinsame Leben mitgestalten zu können wird auf der einen Seite als bereichernd erlebt. Auf der anderen Seite kann es auch schwierig sein, immer Kompromisse eingehen zu müssen, denn „[...] manchmal möchte man es einfach so haben, wie ich es haben möchte und fertig!“ (Gülnaz. Transkript, Absatz 58 – 59)

➔ **Gemeinschaftliches Wohnen hat vor allem Vorteile**

Verkehr und Infrastruktur

„Diese ganze Infrastruktur, die Freiburg bietet, die ja hervorragend ist, gell?“ (Gülnaz. Transkript Absatz 123)

Radverkehr

Es wird über alle Interviews hinweg anerkannt, dass Freiburg die Infrastruktur für Radfahrende sehr engagiert ausbaut. Tatsächlich werden die Radwege seit 1985 ausgebaut, ab der Jahrtausendwende kommen pro Jahr jedoch insgesamt weniger Fahrradwege hinzu, der Ausbau ist also verlangsamt.²²² Kritisiert wird daran vereinzelt, dass die Ausbauten der Fahrradwege sehr teuer, und viele Radfahrer*innen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer*innen seien. Die Verkehrssicherheit, vor allem das Zusammenleben von Rad- und Autofahrer*innen wird als teilweise spannungsreich erlebt, jedoch fällt positiv auf, dass es in Freiburg möglich ist, sich fast ausschließlich mit dem Fahrrad fortzubewegen. 2016 betrug der Fahrradfahrendenanteil am Gesamtverkehr 34%.²²³ „Ich fahr also hauptsächlich Fahrrad.“ (Annika. Transkript, Absatz 124). Die Zustimmung und auch der Wunsch nach noch umfassenderen Ausbauten des Fahrradwegenetzes sind wesentlich größer als die Bedenken diesbezüglich, und Freiburg wird in dieser Hinsicht als fortschrittlich und im Vorteil gegenüber anderen Städten erlebt.

²²² Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Straßen und Radwege im Stadtgebiet Freiburg in km seit 1985. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Verkehr/JB_VERKEHR_STRASSEN (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

²²³ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr - Die Freiburger Verkehrskonzeption. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/231648.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

- ➔ ***Freiburg wird als Fahrradstadt erlebt, in der viel für den Ausbau der Fahrradwege getan wird, und auch der Wunsch nach noch weitergehenden fahrradfreundlichen Maßnahmen wird deutlich.***
- ➔ ***Das Fahrrad ist ein wichtiges und selbstverständliches Fortbewegungsmittel für viele Freiburger*innen.***

Autoverkehr

Der Autoverkehr in Freiburg wird in den Interviews eher negativ beschrieben. Neben der vereinzeltten Wahrnehmung schneller, rücksichtsloser Autofahrer*innen, wird vor allem der Wunsch nach einem autofreien Stadtkern und Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet deutlich. Bereits heute ist die Fußgängerzone um das Münster weitgehend autofrei, jedoch ist das Bedürfnis nach noch größeren autofreien Zonen stark. Die Freiburger Politik engagiert sich für die Heruntersetzung der Höchstgeschwindigkeit im gesamten Stadtgebiet auf 30 km/h²²⁴, wahrscheinlich deshalb war dieses Thema vor allem im Zuge der öffentlichen Debatte diesbezüglich präsent. In Wohngebieten wie der Wiehre werden die Straßen als durch parkende Autos sehr verengt erlebt, zudem wird Freiburg als sehr anfällig für Straßenverkehrsprobleme wie Staus beschrieben. Viele Wege, so die Interviewten, seien mit dem Fahrrad gleich gut oder besser zurückzulegen als mit anderen Verkehrsmitteln. Das Auto wird aber geschätzt, um Unternehmungen außerhalb Freiburgs, zum Beispiel in den Schwarzwald möglich zu machen. „Es gibt immer noch zu viele Autos insgesamt rumfahren[...]“ (Lena. Transkript, Absatz 161).

- ➔ ***Es gibt einen Wunsch nach Tempolimits und weniger Autos innerhalb des Stadtgebiets***
- ➔ ***Das Auto ist für Freiburger*innen innerhalb der Stadt kein Zugewinn an Mobilität/Praktikabilität, für Ausflüge in das Umland ist es jedoch sehr praktisch***

²²⁴ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Rathaus und Service – Pressemitteilungen. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/1635388.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

ÖPNV

Die Bahnverbindungen innerhalb der Stadt Freiburg werden als Zugewinn für die Lebensqualität erlebt, und die Zufriedenheit mit dem innerstädtischen Bahnverkehr ist generell hoch. Aus einer Befragung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker von 2008 geht hervor, dass 58% der Freiburger*innen mit dem ÖPNV-Angebot sehr zufrieden sind, und weitere 31% eher zufrieden.²²⁵ In den Interviews klingt jedoch auch an, dass der Ausbau der bestehenden Verbindungen als nötig angesehen wird, da die Bahnen häufig sehr ausgelastet seien, vor allem zu Stoßzeiten. Die Nahverkehrsverbindungen in das umliegende Land werden ambivalent, teilweise als sehr praktisch und teilweise als schlecht ausgebaut beschrieben. Es klingt auch der Wunsch an, dass das Straßenbahnfahren innerhalb von Freiburg günstiger möglich sein sollte, da der aktuelle Preis der Tickets für viele zu hoch erscheint. *„Manchmal am Sonntag findet man keinen Platz zum Sitzen[...]“* (Svenja. Transkript Absatz 98).

➔ ***Die Straßenbahn ist für die Freiburger*innen ein wichtiger Teil ihrer Stadt und wird gerne genutzt***

➔ ***Die Preise für das Straßenbahnfahren werden als zu hoch erlebt***

Ruhe

Es wird angesprochen, dass in vielen Stadtteilen Freiburgs viel Ruhe herrsche, nur die Innenstadt wird als sehr laut beschrieben. Der Flugverkehr ab Basel-Mulhouse wird als manchmal störend empfunden. *„Ich höre es nur manchmal, abends und nachts, wenn doch viele Flieger von Mülheim schon hier, bei einer Flughöhe von 7, 8000 Metern haben, aber man hört sie trotzdem.“* (Paula. Transkript, Absatz 68)

Die Stadt hat einen Lärmaktionsplan entwickelt, der Lärmquellen durch Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und bauliche Maßnahmen wie Flüsterasphalt reduzieren soll.²²⁶

➔ ***Freiburg ist eine eher ruhige Stadt, auch wenn es einige Störfaktoren wie den nahegelegenen Basler Flughafen gibt***

²²⁵ Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.) (2008): Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich. Heinrich Druck + Medien GmbH, S. 15

²²⁶ Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr – Grundlagen und Handlungsvorschläge. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/969383.html> (zuletzt eingesehen am 22.05.2021)

Veränderungswünsche

Es klingen einige Veränderungswünsche zum Thema Mobilität in den Interviews an. So wird der Ausbau des Radverkehrs und eine Senkung der Höchstgeschwindigkeit von Autos auf 30 km/h gewünscht, sowie mehr Barrierefreiheit in der Innenstadt.

→ Grundsätzlich sind die Freiburger*innen zufrieden mit der Verkehrsgestaltung ihrer Stadt, wünschen sich aber den weiteren Ausbau der fahrradfreundlichen und barrierefreien Strecken im Stadtgebiet

5. Ergebnispräsentation des Projekts

Das Vorbereitungstreffen/Generalprobe für die Präsentation (PowerPoint siehe Anhang) der Ergebnisse fand am 29.06.21 um 11.30 – 13.00 Uhr im Raum 3101 der Katholischen Hochschule Freiburg statt. Der Ablauf wurde geprobt, jede*r Seminarteilnehmer*in konnte den eigenen Sprechpart üben, damit bei der eigentlichen Präsentation alles reibungslos klappt.

Die Präsentation der Ergebnisse fand am Mittwoch, dem 14.07.21 von 17.00 – 18.30 Uhr im Melanchtonsaal in der Markgrafenstr. 18b in Haslach statt. Anwesend waren neben den Seminarteilnehmenden und dem Dozenten Herrn Professor Becker die Vertreter des Bürgervereins Haslach, Herr Bernd Eitenbenz und des Bürgervereins Rieselfeld, Herr Andreas Roessler.

Im Anschluss an die Präsentation gab es die Möglichkeit für Nachfragen und es entstand eine Diskussion. Im Folgenden werden einige der besprochenen Themen dargestellt:

Herr Roessler stellte nach der Präsentation fest, dass diese den Eindruck vermittele, dass Freiburg das tollste sei, was man sich vorstellen könne. Es wurde diskutiert, ob die Darstellung möglicherweise zu positiv sein könnte und zu wenig kritisch.

Herr Eitenbenz war verwundert über den Zusammenhang zwischen Weingarten und dem Thema Kriminalität, da seiner Wahrnehmung nach dies eher ein überalterter Stadtteil mit viel Migrationshintergrund sei und die Kriminalität nicht mehr so aktuell sei wie noch vor einigen Jahren. Es wurde über mögliche Erklärungen für dieses Forschungsergebnis diskutiert. Ein Ansatz war, dass die Befragten potenziell ältere Bewohner*innen Freiburgs waren und bei diesen die frühere Wahrnehmung von Weingarten in Zusammenhang mit Kriminalität noch verankert ist. Zudem muss beachtet werden, dass es sich hier um die subjektive Wahrnehmung der Befragten handelt und diese nicht durch die aktuelle Kriminalstatistik bestätigt wird. Zudem ist es wichtig zu hinterfragen, was die Befragten unter Kriminalität verstehen. Laut einer der Forscher*innen nannten die Befragten vor allem Fahrraddiebstähle als größten Teil der Kriminalität in ihrem Stadtteil. Auch wurde angemerkt, dass die Stichprobe der Untersuchung recht klein war. Es wurden zwar viele Stadtteile abgedeckt, jedoch wurde häufig nur eine Person pro Stadtteil interviewt, weshalb die Ergebnisse möglicherweise nicht repräsentativ sein könnten.

Herr Eitenbenz hob das Verständnis der Freiburger*innen füreinander hervor, und betonte, dass dieses in seiner Wahrnehmung durch die Corona-Pandemie noch bestärkt wurde.

Herr Roessler war verwundert über die Aussage zum Autoverkehr, dass dieser als so unkompliziert empfunden wurde. Eine Studierende erklärte, dass dieser durchaus kritisiert wurde und vor allem mehr Platz für Fahrräder wünschenswert wäre. In mehreren Interviews wurde das Spannungsfeld zwischen Fahrrad und Auto benannt, dies ist jedoch auch abhängig davon, ob die interviewte Person selbst Fahrrad oder Auto fährt.

Herr Eitenbenz merkte an, dass diese Situation je nach Stadtteil variere (Beispiel: Schillerstraße und Vauban). Ihm fehle das Gesamtkonzept. Er sei kritisch gegenüber der Tunnellösung, da er der Meinung sei, dass dies das Problem nicht lösen werde, sondern der Verkehr eher um Freiburg herum gleitet werden müsse.

Herr Roessler griff das Wachstum der Stadt Freiburg auf und erkundigte sich, ob die Befragten Lösungsideen zur Regulierung hatten. Es gab die Idee der Nachverdichtung, die jedoch auch in diversen Interviews kritisiert wurde. Es wurde besprochen, dass durch die mangelnde Anbindung an das Freiburger Umland viele Menschen gezwungen sind in der Stadt zu wohnen, in der sie auch arbeiten. Zudem seien die Mietpreise in den Städten, die eine Bahnverbindung nach Freiburg haben, ebenso hoch wie in Freiburg selbst, weshalb es finanziell egal sei, wo man wohne, so die These und deshalb mehr Menschen in Freiburg direkt wohnen würden, um sich die längere Fahrzeit zur Arbeit zu sparen.

Es entstand der Eindruck, dass viele, die einmal in Freiburg ansässig waren auch nach einem Wegzug gerne wieder zurückkommen, unabhängig von der Dauer des ersten Aufenthalts in der Stadt. Die Identifikation mit dem Stadtteil spielt hierbei oft eine wichtigere Rolle als mit der Gesamtstadt.

Die beiden Vertreter erkundigten sich nach dem Eindruck der Studierenden von Freiburg, den Bewohner*innen und den Ergebnissen der Forschungsarbeit. Zum einen wurde die Bandbreite der Vielfalt innerhalb einer Stadt betont, dass diese jedoch weniger durchmischt sei als angenommen, eher stadtteilverhaftet. Festgestellt wurde von den Studierenden auch, dass die Identifikation mit dem Stadtteil deutlich höher ist als mit der Gesamtstadt. Eine Studierende äußerte sich überrascht darüber, wie häufig

Politik, politisches Interesse und der Wunsch nach Beteiligung thematisiert wurden, da ihr Eindruck bisher war, dass das Politikinteresse nachgelassen hatte.

Abschließend gab es von Herrn Roessler noch den Vorschlag die Ergebnisse in einer größeren Form zu präsentieren. Er schlug hier die 75-Jahre Feier der AFB im kommenden Jahr vor.

Quellenangaben

- Badenhop, Marion (2014): Fünf Säulen der Identität als Ressourcenmodell.
in: Gimbel, Bernd (2014): Körpermanagement. Springer Verlag: Berlin, Heidelberg
- Becker, Martin (2020): Handbuch Sozialraumorientierung. Stuttgart: Kohlhammerverlag.
- Berlinstudie (2014): Der Mythos einer Stadt. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH
- Berlinstudie (2014): Die Städtische Eigenlogik. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH
- Dresing, Thorsten; Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg
- Kromrey, Helmut; Roose, Jochen & Strübing, Jörg (2016): Empirische Sozialforschung – Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 13. überarbeitete Auflage. Stuttgart: UTB
- Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkampverlag
in: Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunktiver Erfahrungsraum. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 33-44
- Mayring, Philipp & Gahleitner, Silke Birgitta (2010). Qualitative Inhaltsanalyse.
in: Karin Bock & Ingrid Miethe (Hrsg.), Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit (S. 295-304). Opladen: Budrich
- Petzold, Hilarion (u.a.) (1985): Gestalttherapie - Wege und Horizonte. Vorträge u. Texte der 1. Dt. Tagung für Gestalttherapie, 28. - 30. September 1984 in Oberwesel. Integrative Therapie, Beiheft 10. Paderborn: Jungfermann
- Petzold, Hilarion G. (2012): Identität – Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Schaffer, Hanne & Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe: eine anwendungsorientierte Einführung für die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag
- Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019
- Stegmann, Michael; Schwab, Jürgen E. (2012): Evaluieren und Forschen für die Soziale Arbeit. Ein Arbeits- und Studienbuch - Reihe Hand- und Arbeitsbücher (H 4). Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag GmbH Marketing und Vertrieb:
- Strohmaier, Brenda (2014): Wie man lernt, Berliner zu sein. Die deutsche Hauptstadt als konjunktiver Erfahrungsraum. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Uhlendorf, Uwe (2010): Typenbildende Verfahren.
in: Bock, Karin & Miethe, Ingrid (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich

Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.) (2008): Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich. Heinrich Druck + Medien GmbH, S. 15

Witzel, Andreas (2000). Das problemzentrierte Interview. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum:Qualitative Social Research, 1(1), Art. 22

Onlinequellen

ADFC-Fahrradklima-Test- Ergebnisse ADFC-Fahrradklima-Test 2020. Online einsehbar unter: <https://fahrradklima-test.adfc.de/ergebnisse#c5538> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement der Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Ergebnisse der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2018. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E256884321/1454339/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2018-NIEDRIG.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2020)

Arche im Sonnenhof – Startseite. Online einsehbar unter: www.archeimsonnenhof.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Baden-Württemberg.de (2016): Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2016. Online einsehbar unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/amtliches-endergebnis-der-landtagswahl-2016/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Baden-Württemberg.de (2021): Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2021. Online einsehbar unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/amtliches-endergebnis-der-landtagswahl-2021-1/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Badische Zeitung (2019): Freiburg ist nicht länger die kriminellste Großstadt im Land. Online einsehbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/freiburg-ist-nicht-laenger-die-kriminellste-grossstadt-im-land--184525016.html#:~:text=Und%3A%20Freiburg%20hat%20nach%2016,Baden%20und%20Mannheim%20vor%20Freiburg> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

Badische Zeitung (2014): Hintergrund: Nur für „echte“ Bobbele – Eine Uhrkunde für alle Babys aus dem St. Elisabeth-Krankenhaus. Online einsehbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/hintergrund-nur-fuer-echte-bobbele> (zuletzt eingesehen am 20.05.2021)

Bauverein „Wem gehört diese Stadt“ – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.wemgehoerdiestadt.org/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Bertelsmann Stiftung (2014) Vielfältige Demokratie – im Fokus Freiburg. Online einsehbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Vielfaeltige_Demokratie_Im_Fokus_Freiburg.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

BR24 (2021): Kaufbeuren ist sonnenreichste Stadt Deutschlands. Online einsehbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kaufbeuren-ist-sonnenreichste-stadt-deutschlands,SLr7VYT> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Bundesministerium für Gesundheit (2021): Coronavirus kurz erklärt. Online einsehbar unter: <https://www.zusammengegegencorona.de/informieren/basiswissen-zum-coronavirus/coronavirus-kurz-erklart/> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Business Insider (2019) Grafik zeigt, welche deutschen Städte am gebildetsten sind. Online einsehbar unter: <https://www.businessinsider.de/panorama/grafik-zeigt-welche-deutschen-staedte-und-landkreise-am-gebildetsten-sind-2019-1/#:~:text=Dies%20erkl%C3%A4rt%2C%20wieso%20es%20so,sind%20f%C3%BCr%20Akademiker%20besonders%20attraktiv.> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Chilli das Freiburger Stadtmagazin (2019): Nicht nur schön, auch schön teuer: Freiburgs neuer Mietspiegel legt 3,7 Prozent zu. Online einsehbar unter: <https://www.chilli-freiburg.de/specials/bauen-wohnen/nicht-nur-schoen-auch-schoen-teuer-freiburgs-neuer-mietspiegel-legt-37-prozent-zu/> (zuletzt eingesehen am 24.05.2021)

Der Landeswahlleiter des Freistaates Bayern - Landtagswahl am 14. Oktober 2018 - Endgültiges Ergebnis. Online einsehbar unter: <https://www.landtagswahl2018.bayern.de/> (zuletzt eingesehen am 18.05.2021)

Deutscher Wetterdienst (2014): Der Höllentäler. Online einsehbar unter: https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/begriffe/H/Hoellentaeler_pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=3%7CDer (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Dresing/Pehl (2018): Praxishandbuch Interview, Transkript & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage Marburg. Online einsehbar unter: www.audiotranskript.de/praxishandbuch (zuletzt eingesehen am 01.07.2021)

Freiburg-Nachrichten.de; News aus Freiburg, Umland, Deutschland und der Welt – Wieviele Studenten gibt es eigentlich an der Uni Freiburg? Online einsehbar unter: <https://www.freiburg-nachrichten.de/2020/01/04/wie-viele-studenten-gibt-es-eigentlich-an-der-uni-freiburg/> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Freiburg Stadtbesten.de – Ein bisschen Freiburg weltweit: 10 Jahre Green City. Online einsehbar unter: <https://freiburg.stadtbesten.de/10-jahre-green-city-freiburg/> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Fudder Neuigkeiten aus Freiburg - Freiburg ist doch nicht die wärmste Stadt Deutschlands – sagt zumindest Jörg Kachelmann. Online einsehbar unter: <https://fudder.de/freiburg-ist-doch-nicht-die-waermste-stadt-deutschlands-sagt-zumindest-jorg-kachelmann> (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

Frankfurter Allgemeine (2019): Arbeiten am Image der deutschen Ökohauptstadt. Online einsehbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/20-000-teilnehmer-bei-klima-demonstration-in-freiburg-16395088.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. – Startseite. Online einsehbar unter: <https://visit.freiburg.de> (zuletzt eingesehen am 24.05.2021)

Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020) - Befragung zur Lebensqualität 2018/2019 – Deutsche Städte im Vergleich. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E1932672006/1581932/statistik_veroeffentlichungen-UrbanAudit2018.pdf (zuletzt eingesehen am 20.05.2021)

Freiburg-Nachrichten.de (2019): Wie viele Studenten gibt es eigentlich an der Uni Freiburg? Online einsehbar unter: <https://www.freiburg-nachrichten.de/2020/01/04/wie-viele-studenten-gibt-es-eigentlich-an-der-uni-freiburg/> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Grether Gelände – Startseite. Online einsehbar unter: www.grether.syndikat.org (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Green City Freiburg (2021): Startseite. Online einsehbar unter: www.greencity.freiburg.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Green City Freiburg – Bausteine der Green City. Online einsehbar unter <https://greencity.freiburg.de/pb/bausteine.html> (zuletzt eingesehen 11.06.2021)

Haus der Begegnung Freiburg-Landwasser e.V. (2021): Startseite. Online einsehbar unter: <https://hdb-freiburg.de/> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Hinz&Kunzt – Das Hamburger Strassenmagazin (2012): Bürgerbeteiligung - Wir bauen uns die Welt, wie sie uns gefällt. Online einsehbar unter: <https://www.hinzund-kunzt.de/wir-bauen-uns-die-welt-wie-sie-uns-gefällt/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Immowelt (2021): Mietspiegel in Freiburg (Vauban). Online einsehbar unter: <https://www.immowelt.de/immobilienpreise/freiburg-vauban/mietspiegel> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Jens Schäfer: Gebrauchsanweisung für Freiburg und den Schwarzwald, Piper 2009, S. 91

Auf: Freiburg-Dreisamtal.de (2013): Stadtteil Wiehre am Anfang des Freiburger Ostens. Online einsehbar unter: <https://freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/wiehre.htm> (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

JuKS Vauban (2019) Inklusiver und interkultureller Spieletag im Stadtteil Vauban. Online einsehbar unter: <https://www.juks-vauban.de/inklusiver-und-interkultureller-spiele-tag-im-stadtteil-vauban/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Kommunita Lotta – Startseite. Online einsehbar unter: www.kommunita-lotta.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Luzernenhof gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft – Luzernenhof. Online einsehbar unter: <https://www.luzernenhof.de/de/campaigns/luzernenhof> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Management Marketing FWTM Freiburg – Die Dreisam – Freiburgs Lebensader. Online einsehbar unter: <https://visit.freiburg.de/freiburg-fuehlen/die-dreisam-freiburgs-lebensader> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Management Marketing FWTM Freiburg - Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe. Online einsehbar unter: www.fwtm.freiburg.de (zuletzt eingesehen: 22.11.2020)

Management Marketing FWTM Freiburg – Wirtschaftsförderung. Online einsehbar unter: <https://fwtm.freiburg.de/pb/602676.html> (zuletzt eingesehen 11.06.2021)

mark20 selbstorganisierte Mietshäuser – über uns. Online einsehbar unter: <https://www.mark20.org/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Mietshäuser Syndikat – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.syndikat.org/de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Portal Uni Freiburg: Germanistische Linguistik, Badisches Wörterbuch. Online einsehbar unter: <http://portal.uni-freiburg.de/sdd/fsbw/badischwb> (zuletzt eingesehen am 18.05.2021)

Recht auf Stadt Netzwerk Freiburg – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.rechtaufstadt-freiburg.de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Reiseseiten, verschiedene. Online einsehbar unter: <https://www.voucherwonderland.com/reisemagazin/schoenste-staedte-deutschlands/> und <https://www.travelcircus.de/urlaubsziele/top-10-staedte-deutschland/> und <https://www.kurz-malweg.de/reisemagazin/reiseziele/die-schoensten-altstaedte-deutschlands> und <https://www.skyscanner.de/nachrichten/die-10-schoensten-staedte-deutschlands> (alle zuletzt eingesehen am 22.05.21)

Schlegel, Jana (Hrsg.) (2014): Samplingverfahren der qualitativen Forschung. Online einsehbar unter: https://www.familienwortschatz.de/index.php?title=Samplingverfahren_der_qualitativen_Forschung (zuletzt eingesehen am 02.06.2021).

Solidarity City Initiative – Freiburg. Online einsehbar unter: <https://solidarity-city.eu/de/city/freiburg/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Stadtbesten Freiburg (2018): Ein bisschen Freiburg weltweit: 10 Jahre Green City. Online einsehbar unter: <https://freiburg.stadtbesten.de/10-jahre-green-city-freiburg/> (zuletzt aufgerufen am 21.05.2021)

Stadtbesten Freiburg (2019): So wirst du ein echter Freiburger. Online einsehbar unter: <https://freiburg.stadtbesten.de/ein-echter-freiburger-sein/> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Beteiligung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/205928.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Bevölkerung. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207904.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Engagementmöglichkeiten nach Handlungsfeldern. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/229292.html> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau - Freiburger Radverkehrskonzept 2020. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/231552.html> (zuletzt eingesehen am 28.06.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021) FRI.TZ - Entwicklung Quadratmeterpreise Freiburg. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report>

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online. Online einsehbar unter: <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report> (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Adressverzeichnis Freiburg mit Bürgervereinen. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Geodaten/Adressverzeichnis_Freiburg_Buergervereine_liste (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2020): FR.ITZ online - Anzahl Personen nach Stadtbezirk, Person zählt zur Stadtbevölkerung. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Bevoelkerung%2FEinwohner%2FEinwohner_nach%20Haupt_und_Nebenwohnsitz_Stadtbezirke (zuletzt eingesehen am 22.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Der öffentliche Personennahverkehr in meiner Stadt ist bezahlbar. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Verkehr/UA_2018_OEPNV_bezahlbar_Tab (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Kennziffer: Subjektive Verfügbarkeit über Hilfe bei Pflegebedürftigkeit. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Befragungen\Generation_55plus\Sicherheiten_Unsicherheiten\Versorgungssicherung\Verfuegbarkeit_Hilfen_Pflege_Diagramm (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Sitzverteilung im Freiburger Gemeinderat seit 1980. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Wahlen/Gemeinderatswahlen/Gesamtstadt_Wahlen_Gemeinderatswahl (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Online – Straftaten in Freiburg seit 1974. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Recht%2FJB_Straftaten (zuletzt eingesehen am 21.05.21)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Straßen und Radwege im Stadtgebiet Freiburg in km seit 1985. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Verkehr/JB_VERKEHR_STRASSEN (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Verkehrsunfälle in Freiburg seit 1994. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Verkehr/JB_VERKEHR_VERKEHRSUNFAELLE (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Zufriedenheit mit der Luftqualität. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Infrastruktur/UA_2018_ZUFR_LUFTQUALITAET_Tab (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ online – Zufriedenheit mit öffentlichem Nahverkehr. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Urban_Audit/2018/Infrastruktur/UA_2018_ZUFR_OEPNV_Tab (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021). FR.ITZ kompakt, online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/207896.html> (zuletzt abgerufen am 27.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): FR.ITZ Kompakt - Sicherheit. Straftaten. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/1649910.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Geförderte und gebundene Wohnungen seit 2014 in Freiburg. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe?aw=Sozialbericht_2020/H_05_gebundenegefoerderteWohnungen_tab (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr - Die Freiburger Verkehrskonzeption. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/231648.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr – Grundlagen und Handlungsvorschläge. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/969383.html> (zuletzt eingesehen am 22.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Planen, Bauen und Verkehr - Rieselfeld. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/208560.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Rathaus und Service – Pressemitteilungen. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/1635388.html> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2012): Stadtteileitlinien Landwasser Arbeitsmaterial. Online einsehbar unter: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_W-2/471343/Arbeitsmaterial.pdf (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. Online einsehbar unter: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2019.pdf (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Freiburg im Breisgau (2021): Vergangene Wahlen. Online einsehbar unter: <https://www.freiburg.de/pb/369953.html> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung (2019): Statistik aktuell - Kriminalität 2019. Online einsehbar unter: <https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/pdf/2019/2019-kriminalstatistik.pdf> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Statista (2001): Haben Sie sich schon einmal über die hiesige Bürokratie geärgert? Online einsehbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/459/umfrage/buerokratie-in-deutschland/#professional> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Bevölkerung, Gebiet und Bevölkerungsdichte. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/01515020.tab?R=GS311000LA> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019): Fläche seit 1996 nach tatsächlicher Nutzung. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GebietFlaeche/01515265.tab?R=KR311> (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Wohnungen nach Größe. Online einsehbar unter: <https://www.statistik-bw.de/Wohnen/GebaeudeWohnungen/07055011.tab?R=GS311000> (zuletzt eingesehen am 23.05.2021)

Süddeutsche Zeitung – Auf Nummer sicher; An einigen besonderen Orten auf der Welt scheint die Sonne an fast jedem Tag des Jahres. Wo Sie im Urlaub ganz bestimmt Glück haben (23.11.2009). Online einsehbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/reise/sonnenstunden-weltweit-auf-nummer-sicher-1.84057> (zuletzt eingesehen am 20.07.2021).

Susi Projekt – Startseite. Online einsehbar unter: www.susi-projekt.de (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Tagesschau (2020): 2020 war zweitwärmstes Jahr. Online einsehbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/wetterbilanz-2020-101.html#:~:text=Hei%C3%9Fester%20Ort%20war%20...&text=Mit%20einer%20Durchschnittstemperatur%20von%2012,Main%20mit%2012%2C6%20Grad>. (zuletzt eingesehen am 04.08.2021)

Vauban im Bild (2021): Kinder in Vauban. Online einsehbar unter: http://www.vauban-im-bild.de/infos_vauban/kinder.php (zuletzt eingesehen am 25.05.2021)

visit.freiburg – Das offizielle Tourismusportal. Online einsehbar unter: www.visit.freiburg.de (zuletzt eingesehen: 22.11.2020)

Wikipedia – Dieter Salomon. Online einsehbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Salomon (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Wikipedia (2021) Covid-19-Pandemie in Deutschland. Online einsehbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie_in_Deutschland (zuletzt eingesehen am 03.08.2021)

Freiburg im Breisgau - Freiburg ist Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010. Online einsehbar unter <https://www.freiburg.de/pb/225325.html> (zuletzt eingesehen am 21.05.2021)

Wikipedia - Grünanlagen in Freiburg. Online einsehbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCnanlagen_in_Freiburg (zuletzt eingesehen am 17.05.2021)

Wirtschaftsförderung Regio Freiburg. Online einsehbar unter <https://www.wrf-freiburg.de/de> (zuletzt eingesehen 11.06.2021)

Wohnen ist Menschenrecht (WiM) – Startseite. Online einsehbar unter: <https://www.wohnen-ist-menschenrecht.de/> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Wörterbuch Wortbedeutung.info. Online einsehbar unter: www.wortbedeutung.info (zuletzt eingesehen am 20.11.2020)

3 Häuser Projekt Gutleutmatten Freiburg – LAMA. Online einsehbar unter: <https://www.3haeuserprojekt.org/wer-wir-sind/article/lama> (zuletzt eingesehen am 23.11.2020)

Anhang

Anhangsverzeichnis

1. Infoschreiben zur Ankündigung der Interviews
2. Tabellarisches Sampling
3. Interviewleitfaden
4. Kurzfragebogen
5. Postskript
6. PowerPoint der Ergebnispräsentation



**KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG**

**CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG**

Information / Ankündigung Interviewgespräche für studentisches Lehrforschungsprojekt

Prof. Dr. Martin Becker
martin.becker@kh-freiburg.de

01.08.2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freiburger*in,
im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes beschäftigt sich eine Gruppe
Studierender mit der (Forschungs-) Frage, was es ausmacht eine Freiburgerin
bzw. ein Freiburger zu sein.

Im Rahmen dieses Projektes möchten Studierende unserer Hochschule
(Studium Soziale Arbeit) Gespräche/Interviews mit Menschen in/aus Freiburg
durchführen, um von Ihnen etwas über Ihre Bilder von Freiburg und deren
Bevölkerung zu erfahren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich etwas Zeit nehmen könnten und
den Studierenden für deren Interviews zur Verfügung stellen würden.
Hierzu wird sich ein/e Studierende in den nächsten Tagen bei Ihnen per email
und Telefon melden und Sie nach Ihrer Bereitschaft / Einverständnis fragen.
Ein/e Studierende/r möchte gerne mit Ihnen einen Gesprächstermin für eine
Dauer von etwa 30 Minuten vereinbaren.

Es handelt sich bei diesem Projekt um eine seriöses Projekt der Hochschule
und keine Verkaufsveranstaltung und keine Aktion mit betrügerischer Absicht!

Für die Studierenden ist es eine sehr wertvolle Lerngelegenheit, zu der Sie mit
Ihrer Gesprächsbereitschaft beitragen können.

Alle Angaben, die Sie machen werden streng vertraulich behandelt und so
ausgewertet, dass keine Rückschlüsse auf ihre persönliche Meinung oder
Situation gezogen werden können.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Verständnis und hoffe auf Ihre
Unterstützung für dieses studentische Projekt.

Herzliche Grüße und viel Freude mit ihrem Interviewgespräch!

Prof. Dr. phil. Martin Becker

Projektleiter

Professor für Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit
Stadt- / Quartierentwicklung sowie empirische Sozialforschung

Katholische Hochschule Freiburg
gemeinnützige GmbH
staatlich anerkannte Hochschule

Karlstraße 63
79104 Freiburg

Geschäftsführer
Prof. Dr. Edgar Köster
Martin Kraft

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
Konto Nr. 1 778 000
BLZ 660 205 00
IBAN DE05 6602 0500 0001 7780 00
BIC BFSWDE33KRL

Postbank Karlsruhe
Konto Nr. 158 466 755
BLZ 660 100 75
IBAN DE71 6601 0075 0158 4667 55
BIC PBNKDEFF

Amtsgericht Freiburg HRB 891
Sitz der Gesellschaft: Freiburg i. Br.
Ust.ID DE191731168
St.-Nr. 06471/60188

www.kh-freiburg.de

Tabellarisches Sampling

		Interview 1	Interview 2	Interview 3	Interview 4	Interview 5	Interview 6	Interview 7	Interview 8	Interview 9
Alter		85	69	52	24	52	32	56	54	81
Geschlecht		w	w	w	w	m	m	w	m	m
Geburtsort		FR	D	FR	FR	FR	FR	ext. D	D	D
Nationalität		D	D	D	D	D	D	CH + D	D	D
Stadtteil		Brühl	Altstadt	Haslach	Mooswald	Waldsee	Wiehre	Vauban	Oberwiehre	Landwasser
Wohndauer in Jahren in FR		85	21	52	24	44	31	30	16	52
Haushaltsform	Erwachsene	1	1	2	2	3	1	5	1	2
	Kinder	0	0	0	0	2	0	4	0	0
Erwerbstätigkeit		Ruhestand	Ruhestand	berufstätig	berufstätig	berufstätig	berufstätig	berufstätig	berufstätig	Ruhestand
Bildung		Handels- schule	Uni - Staatsexame n	FHR	FHR	Abitur	Abitur	Mittl. Reife	Abitur	Mittl. Reife
(Haushalts-)Einkommen		gering	mittel	mittel	mittel	hoch	hoch	mittel	gering	mittel

Interview 10	Interview 11	Interview 12	Interview 13	Interview 14	Interview 15	Interview 16	Interview 17	Interview 18
--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------

1	Alter	71	74	28	80	23	53	21	63	45	
2	Geschlecht	w	m	w	m	m	w	w	w	m	
3	Geburtsort	D	FR	FR	ext. D	D	ext. D	D	D	D	
4	Nationalität	D	D	D	D	D	D	D	D	D	
5	Stadtteil	Vauban	Rieselfeld	St. Georgen	Stühlinger	Waldsee	Weingarten	Mooswald	Zähringen	Littenweiler	
6	Wohndauer in Jahren in FR	42	73	28	49	4	30	3	43	26	
7	Haushaltsform	Erwachsene	2	2	2	1	9	3	22	3	2
		Kinder	0	0	1	0	0	1	0	0	0
8	Erwerbstätigkeit	Ruhestand	Ruhestand	berufstätig	Ruhestand	Ausbildung	berufstätig	Ausbildung	berufstätig	berufstätig	
9	Bildung	Abitur	FHR	Abitur	Abitur	Abitur	Haupt- schule	Abitur	Abitur	Studium	
10	(Haushalts-)Einkommen	hoch	mittel	mittel	gering	gering	mittel	mittel	hoch	mittel	

		Altersgruppe						
		20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 89
Anzahl		4	1	1	5	2	2	3
Prozentuale Verteilung		22%	6%	6%	28%	11%	11%	17%

		Geschlecht		
		männlich	weiblich	divers
Anzahl		8	10	0
Prozentuale Verteilung		44%	56%	0%

		Geburtsort		
		FR	D	ext. D
Anzahl		7	8	3
Prozentuale Verteilung		39%	44%	17%

		Nationalität	
		D	andere
Anzahl		17	1
Prozentuale Verteilung		94%	6%

Stadtteile														
Brühl	Altstadt	Haslach	Moos-wald	Waldsee	Wiehre	Vauban	Ober-wiehre	Land-wasser	Rieselfeld	St. Georgen	Stüh-linger	Wein-garten	Zäh-ring-en	Litten-weiler
1	1	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1

		Wohndauer in Jahren in FR									
		0 - 9	10 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 90	Ø
		2	1	4	3	4	2	0	1	1	36,28
		11%	6%	22%	17%	22%	11%	0%	6%	6%	
Anzahl											
Prozentuale Verteilung											

Haushaltsform	
Haushalt o. K.	Haushalt m. K.
14	4

		Erwerbstätigkeit		
		Ausbildung	berufstätig	Ruhestand
Anzahl		2	10	6
Prozentuale Verteilung		11%	56%	33%

		Bildung				
		Hauptschule	mittl. Reife	FHR	Abitur	Sonstiges
Anzahl		1	2	3	9	3
Prozentuale Verteilung		6%	11%	17%	50%	17%

		Einkommen		
		gering	mittel	hoch
Anzahl		4	10	4
Prozentuale Verteilung		22%	56%	22%

Gesprächs-Leitfaden

Lehrforschungsprojekt KH Freiburg; Becker 2020/2021

Vorbereitung vollständig?

- ✓ Aufnahmegerät (Smartphone) dabei und funktioniert?!
- ✓ Einverständniserklärung dabei und Stift zum Unterschreiben?!

Begrüßung und Hinweise:

- ✓ Begrüßung, persönliche Vorstellung der Studierenden sowie deren Einbindung in Lehrforschungsprojekt der Katholischen Hochschule Freiburg
- ✓ Fragestellung des Lehrforschungsprojektes evtl. nochmals kurz benennen

„Was macht es aus, ein*e Freiburger*in zu sein?“

- ✓ Information zu Tonaufnahme und Datenschutz
- ✓ Dank und Angabe der Gesprächsdauer (ca. 30 Minuten)
- ✓ Einstieg in das Gespräch („warming up“)

Themen / Hauptkategorien	Differenzierung+Vertiefung / Subkategorien
Thema Bilder von Freiburg <ul style="list-style-type: none"> - Fremd-/Selbstbilder - Subjektive - Materielle (Natur, Häuser, etc.) 	Was macht für Sie Freiburg aus? Weshalb leben Sie in Freiburg und nicht woanders? (Zwang, Zufall, Absichten, ...) Wird Freiburg seinem offiziellen Image als Green-City gerecht? Welche Images gibt es oder könnte es noch geben? Welches würden Sie favorisieren?
Thema Identifikation/Zugehörigkeit zu <ul style="list-style-type: none"> - Stadtteil - Gesamtstadt - weder / noch 	Was macht das Zugehörigkeitsgefühl genau aus? (z.B. Soziale Beziehungen, Lieblingsort(e), o.a.)
Thema Veränderungen (Prozesse; Wünsche; stadtteilbezogen; gesamtstadtbezogen; personenbezogen)	Was hat sich in den letzten Jahren an / in Freiburg verändert? Was sollte sich verändern (konkret)? Woran haben Sie / können Sie mitwirken? Was hat Freiburg an Ihnen verändert?
Thema X (Erläuterungen)	Unterthema Konkretisierungen
Thema Y (Erläuterungen)	Unterthema Konkretisierungen

Stand: 12.01.2021

Gesprächs-Leitfaden

Lehrforschungsprojekt KH Freiburg; Becker 2020/2021

Kurzfragebogen - Interviews

zum Ende des Interviews noch wenige wichtige Fragen, um einen Überblick von Merkmalen für unsere Forschung zu gewinnen

1. Alter (in Jahren)

2. Geschlecht

Männlich ☐ Weiblich ☐ Divers ☐

3. Geburtsort

Freiburg ☐ Deutschland ☐ außerhalb Deutschlands ☐

4. Nationalität (anhand des Ausweises/Reisepasses)

5. Stadtteil in welchem sie zum jetzigen Zeitpunkt wohnen

6. Wohndauer in Freiburg (in Jahren) (bis zum Zeitpunkt des Interviews)

7. Haushaltsform

Anzahl Erwachsene _____

Anzahl Kinder (u. 18) _____

8. Erwerbstätigkeit

Ausbildung ☐ Berufstätig ☐ Ruhestand ☐

9. Bildung (höchster Bildungsabschluss)

Hauptschulabschluss ☐ Realschulabschluss ☐ Abitur ☐ Anderes ☐ _____

10. (Haushalts-)Einkommen (Lohn, Sozialgeld, Rente etc.)

Gering ☐ Mittel ☐ Hoch ☐

Lehrforschungsprojekt KH Freiburg; Becker 2020/2021

Hier tragen Sie nach dem Gespräch (wenn Sie bzw. Ihr*e Gesprächspartner*in bereits gegangen ist) alles was für ein Postskript wichtig ist (d.h. für die Auswertung des Gespräches wichtig sein könnte, wie z.B. Ort, an dem das Gespräch stattfand, Uhrzeit, Beginn und Ende, besondere Vorkommnisse, mögl. Störungen; vgl. Witzel „Problemzentriertes Interview“) ein, damit Sie (und Ihre Kommiliton*innen) diese Rahmenbedingungen später für die thematische Auswertung verwenden können.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines, typical of notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Datum: 2021

Unterschrift / Interviewer*in:



KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG

CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

Lokale Identifikation in Freiburg

Was macht es aus ein*eine Freiburgerin zu sein



ÜBERBLICK



1. Begrüßung und Vorstellung
2. Titel unseres Forschungsprojektes: Was macht es aus ein*e Freiburger* in zu sein?
3. Felderkundung → Theoretische Grundlagen- kurzer Überblick
4. Methode(n) der Erhebung und Auswertung
5. Auswahl und Zusammensetzung der Interviewpartner*innen „Sampling“
6. Ergebnisdarstellung – und Präsentation
7. Dank und Diskussion



Begrüßung/Vorstellung

- Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. phil. Martin Becker
- Unser Forschungsprojekt ist durch die Lehrveranstaltung „Empirische Sozialforschung“ gerahmt
- Das Forschungsprojekt geht über das 5. und 6. Semester



Fragestellung

Was macht es aus ein*eine Freiburger*in zu sein?

Projektbeschreibung: „Lokale Identifikation am Beispiel Freiburg
- Was macht es aus ein*e Freiburger*in zu sein?“
- Qualitative Interviews mit Vertreter*innen unterschiedlicher Bevölkerungsteilen (Alte und Junge, Frauen und Männer, Alteingesessene und Neuzugezogene, Arme und Reiche, etc.) aus Freiburg über deren (Selbst)Identifikation (Vorstellungen und Zuschreibungen zur lokalen Identifikation).



Vorbereitung/Thematik

Empirische Studien zu:

- Lokaler Identifikation und Raumtheorie
- soziodemografischen Lage (Wie definieren unterschiedliche Bevölkerungsgruppen den Raum in dem sie leben?)

Grundlage hierfür:

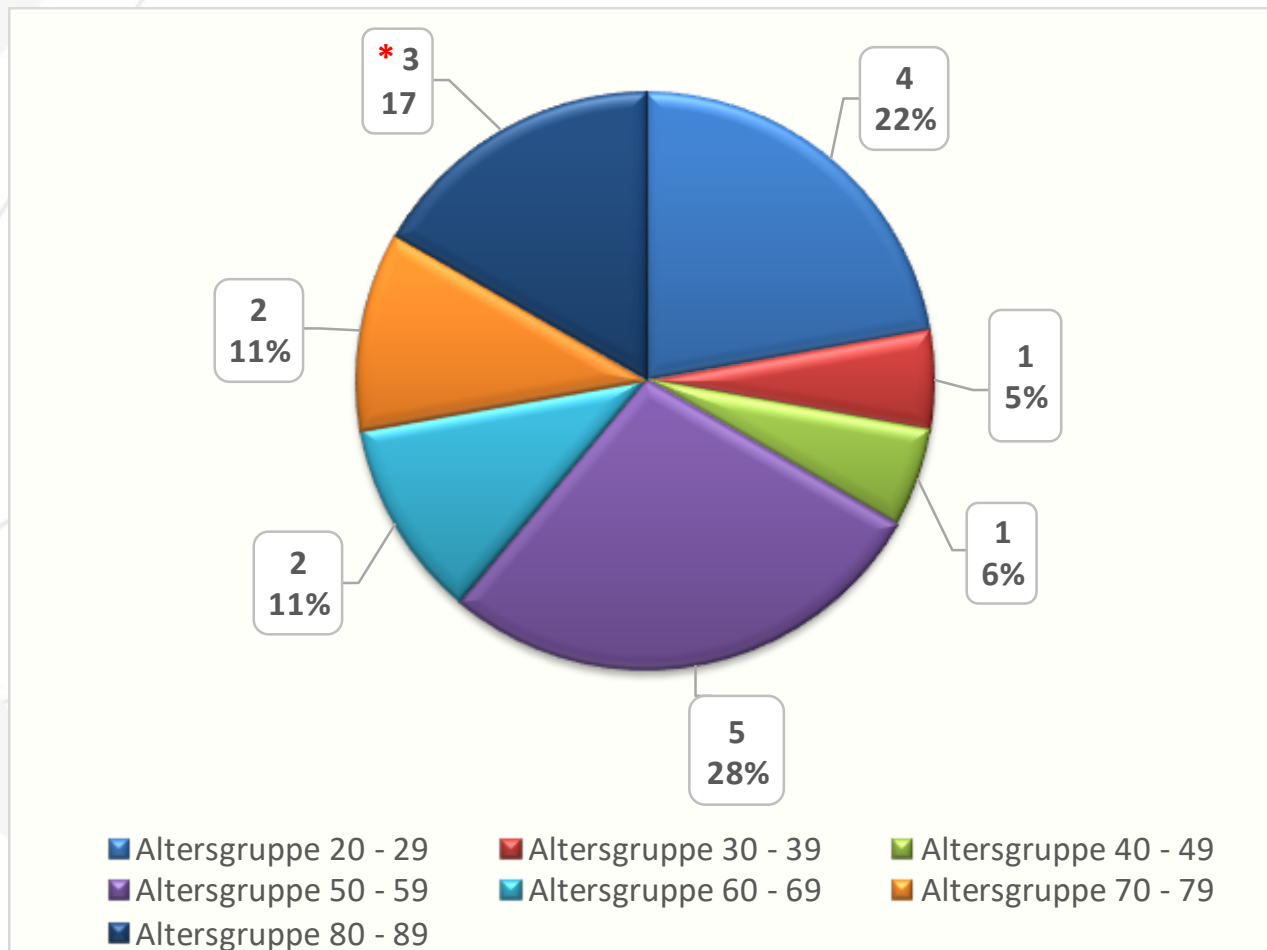
- Offizielle und inoffizielle Images Freiburg
- Freiburger Bürgerumfrage



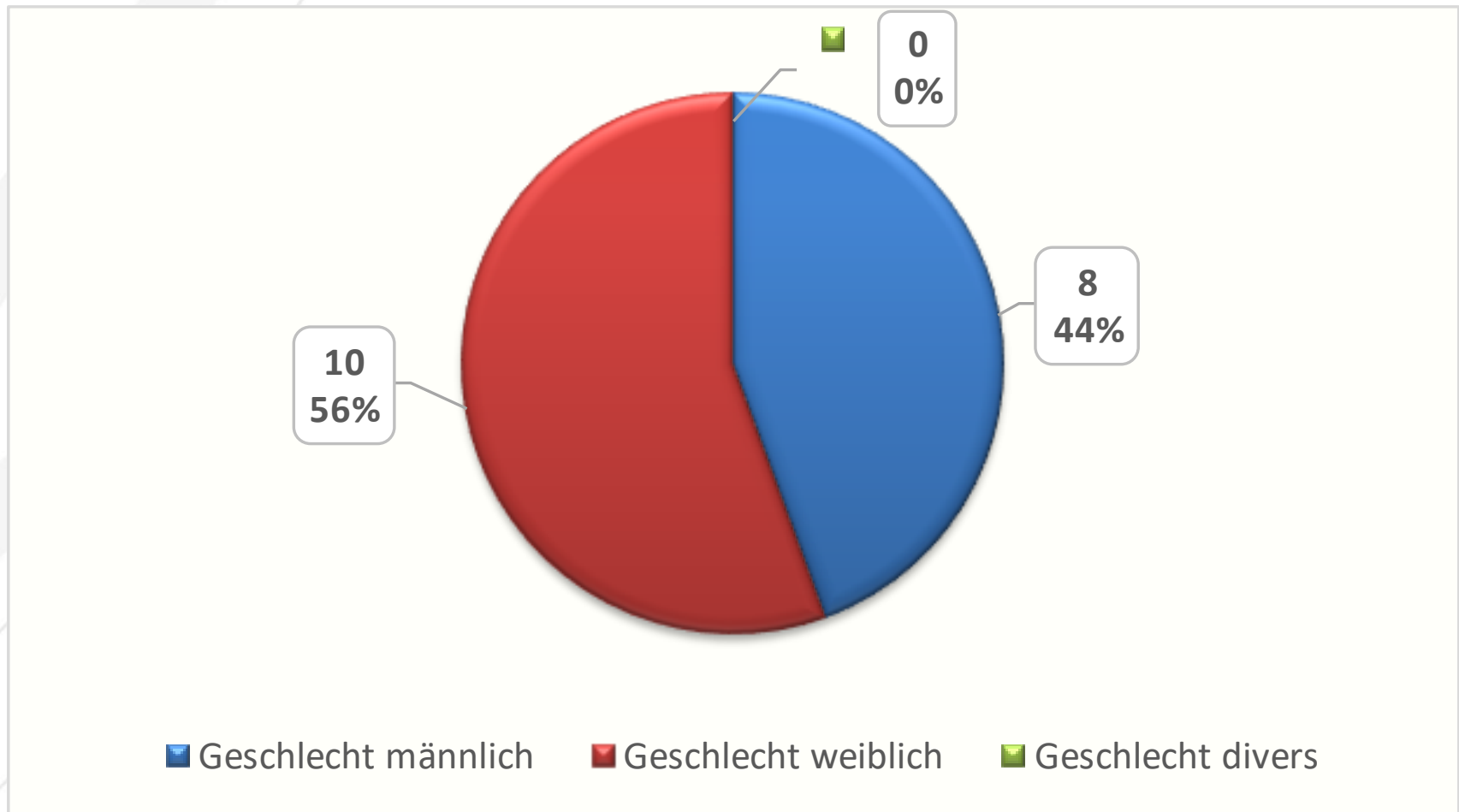
Methode der Erhebung und Auswertung

- Interview führen (Bereitwillige finden)
- Transkription der Interviews (Übersetzung)
- Inhaltsanalyse (Thesen rausschreiben)
- Kategoriale Auswertung
(Hauptkategorien/Subkategorien)
- Präsentation (Vorstellung der Ergebnisse)
- Dokumentation (Verschriftlichung)

Auswahl und Zusammensetzung der Interviewpartner*innen „Sampling“



Auswahl und Zusammensetzung der Interviewpartner*innen „Sampling“

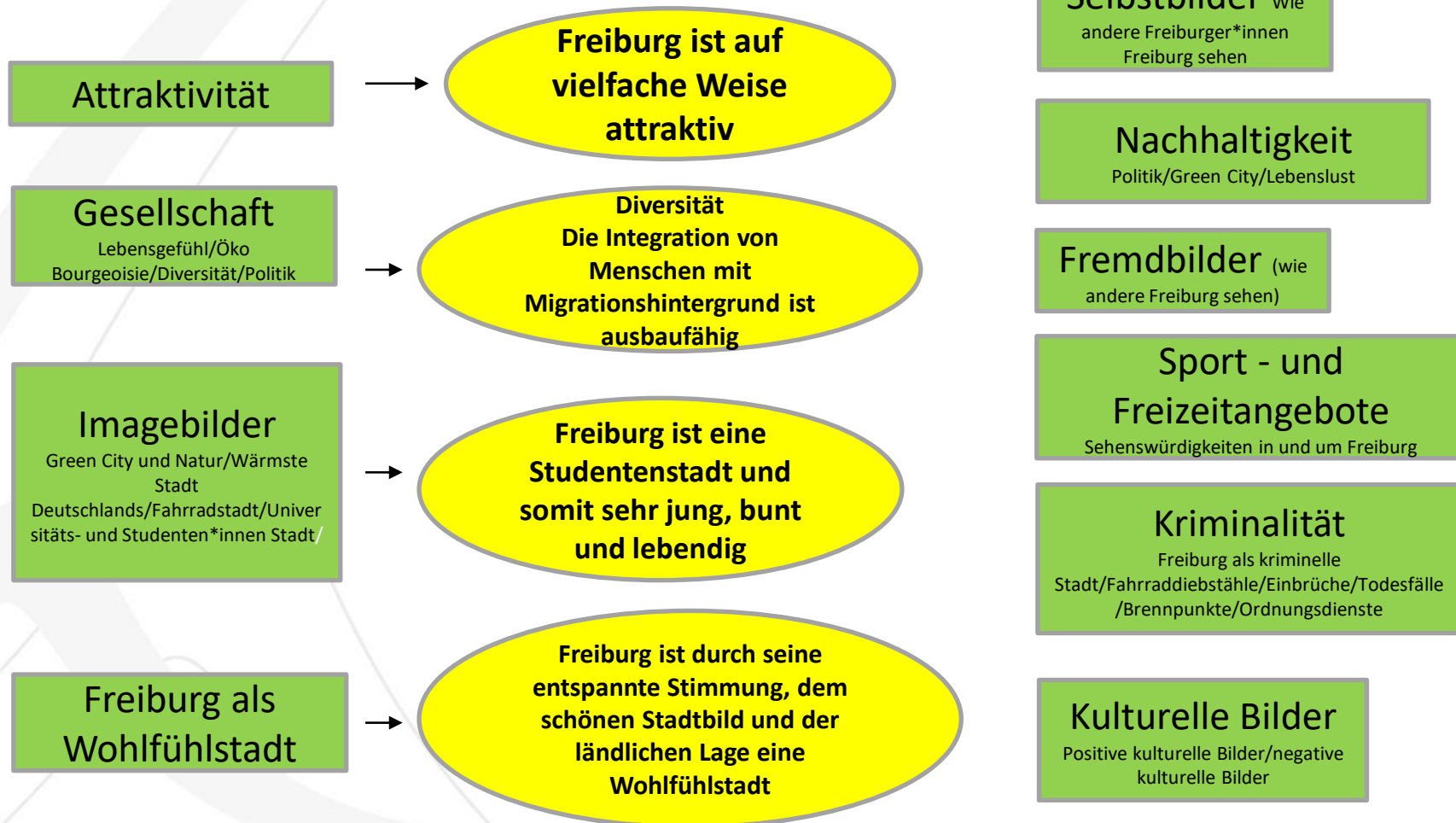




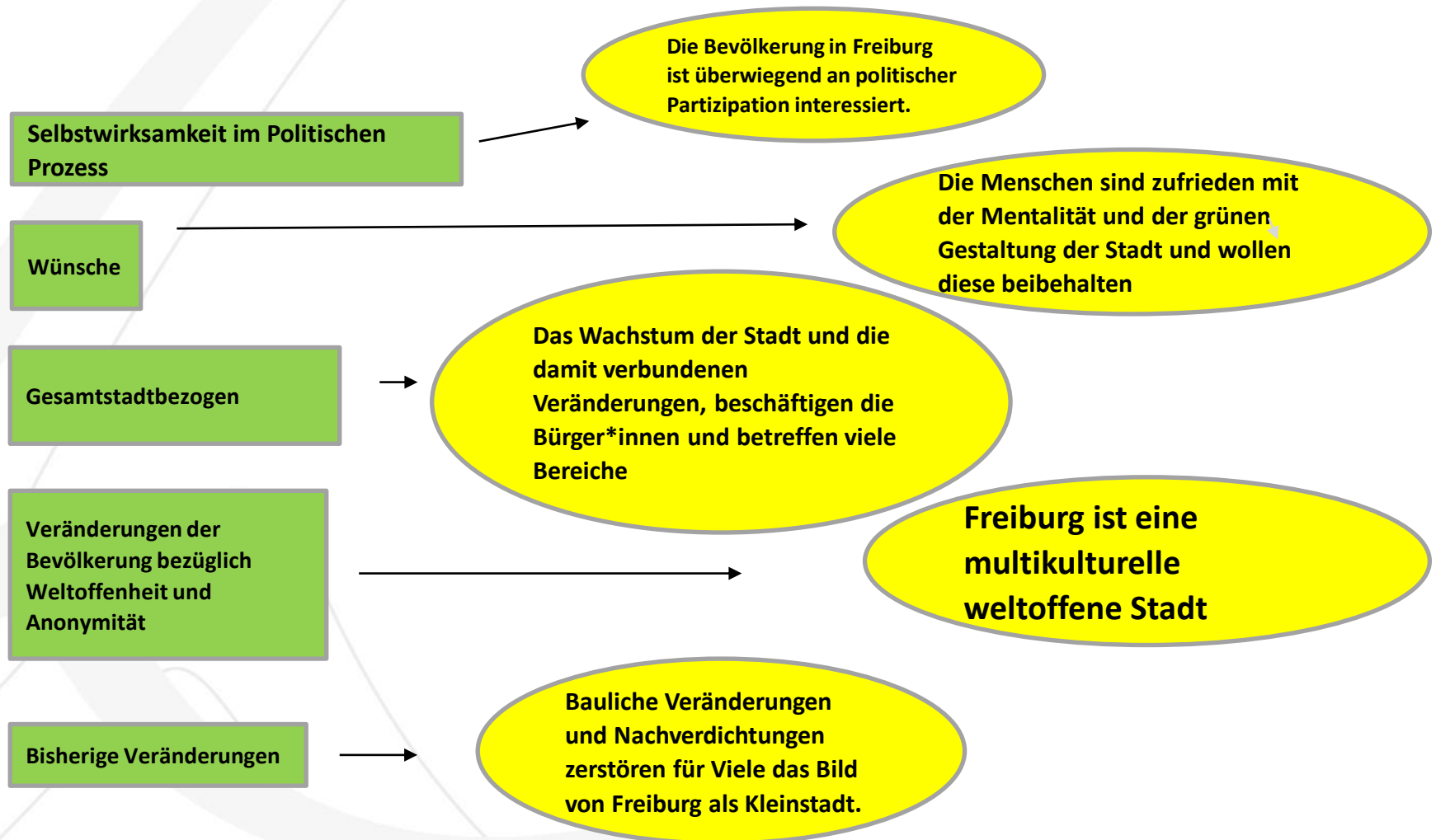
Präsentation der Ergebnisse



Bilder von Freiburg



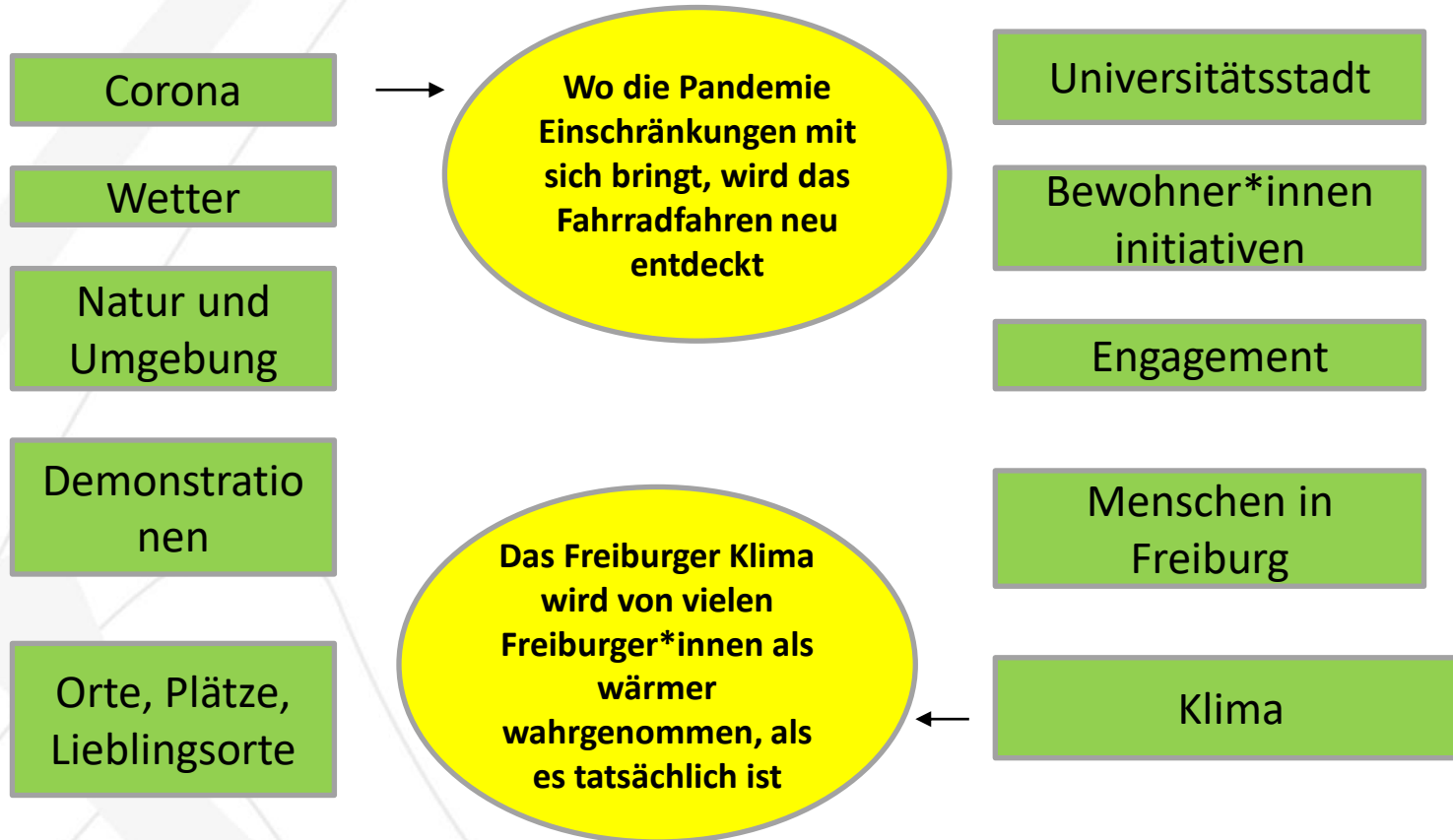
Veränderungen



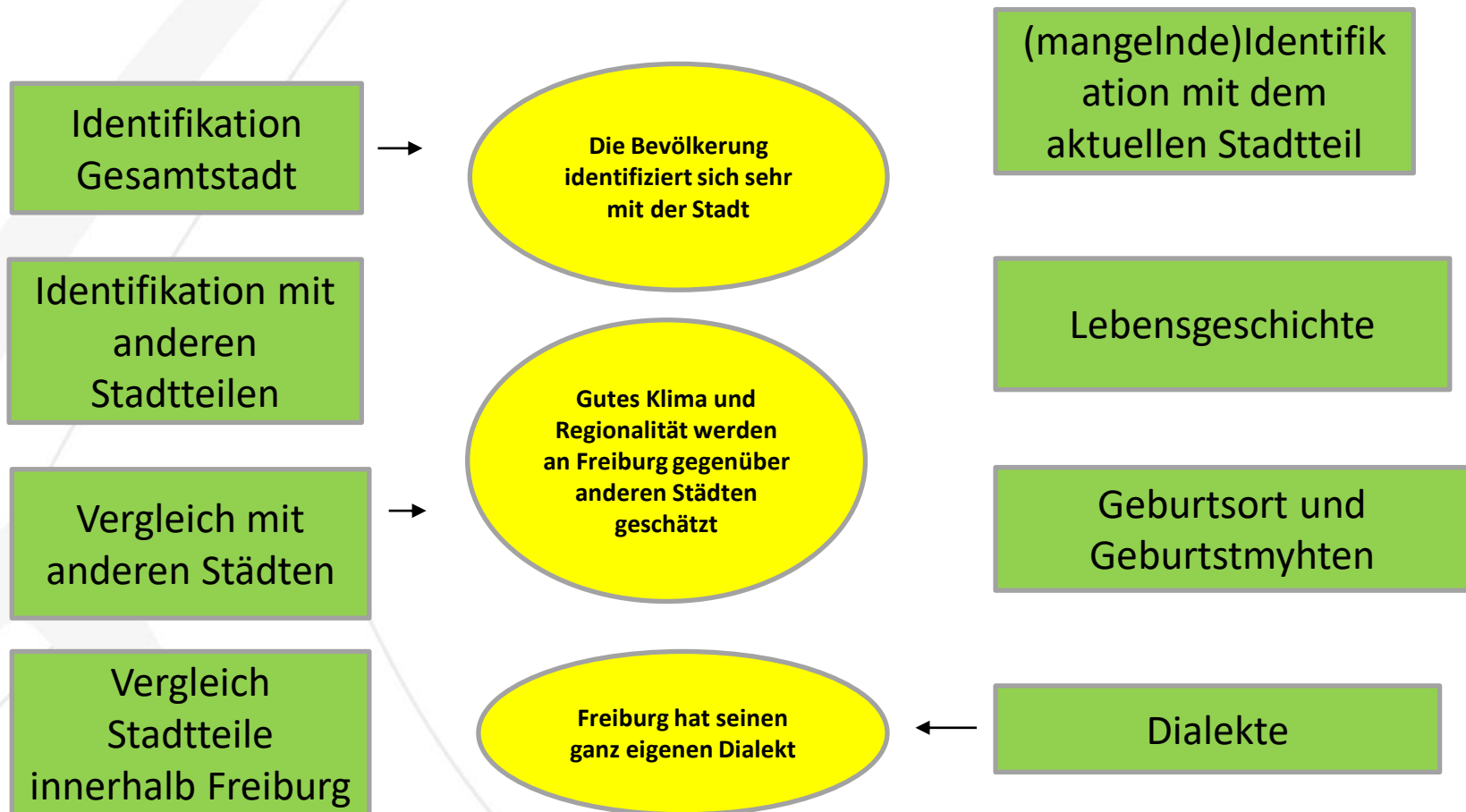
Biografische Aspekte



Leben in Freiburg



Identifikation (womit Freiburger*in sein aus Sicht der Interviewten Gesprächspartner*innen in Verbindung gebracht wird)



Verkehr und Infrastruktur

Radverkehr

Das Fahrrad ist ein wichtiges und selbstverständliches Fortbewegungsmittel für viele Freiburger*innen

ÖPNV

Die Straßenbahn ist für die Freiburger*innen ein wichtiger Teil ihrer Stadt und wird gerne genutzt

Ruhe

Freiburg ist eine eher ruhige Stadt, auch wenn es einige Störfaktoren wie den nahegelegenen Basler Flughafen gibt

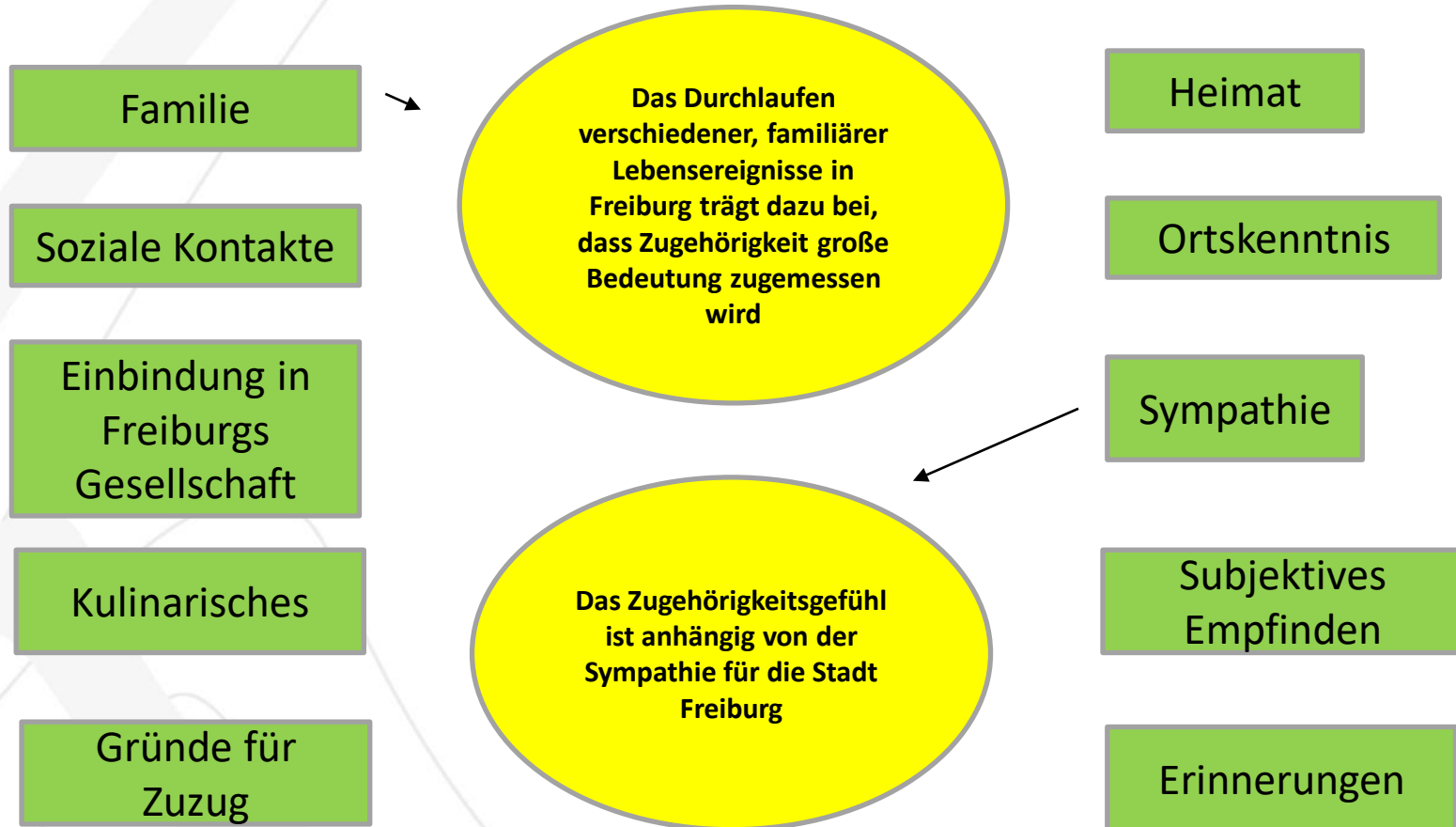
Autoverkehr

Es gibt einen Wunsch nach Tempolimits und weniger Autos innerhalb des Stadtgebiets

Veränderungswünsche

Grundsätzlich sind die Freiburger*innen zufrieden mit der Verkehrsgestaltung ihrer Stadt, wünschen sich aber den weiteren Ausbau der fahrradfreundlichen und barrierefreien Strecken im Stadtgebiet

Zugehörigkeit



Stadtteile Freiburg Gesamt

Haslach

Bauliche
Veränderungen/Identifikation

Herdern

Bewertung
positiv/negativ

Landwasser

Bevölkerung/Bewohner/Image/Identifikation mit dem
Stadtteil/Wohnen/Veränderungen

Stühlinger

Handwerksbetriebe/Veränderungen
/Ruhe

**Identifikation
entsteht nicht
alleine durch
örtliche
Begebenheiten,
sondern ist ein
Zusammenspiel aus
Bekanntschaften,
Freundschaften,
Erinnerungen und
dort verbrachte Zeit**

Waldsee

Identifikation

Weingarten

Kriminalität/Mangelnde
Identifikation/Bauliche Veränderungen

Vauban

Eindruck/Wohlfühlen/Bau-/+Projekte

Wiehre

Leben/ Menschen

Politik

Politische Ideen und
Maßnahmen in Freiburg



Autoverkehr ist in der
Wahrnehmung der
Freiburger Bevölkerung
unbeliebt

Mieten/Mietpreiser
höhung

Entscheidungsprozesse

Je eher die Stadt Freiburg mit
Bürgervereinen und
vergleichbaren Initiativen
oder Bewegungen kooperiert
und auf Forderungen eingeht,
desto eher engagieren sich
Menschen in diesen dauerhaft



Eigene politische
Aktivitäten und
Forderungen